Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Samstags 6—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücher-Markt". Rechtzeitige Gratislieferung per Bote auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 599. (Sonntags-Nr. 42.) Krefeld, Samstag, den 20. Oktober 1900 (Wendelin). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

K Der preußische Kulturkampf von 1873 bis 1880

mit besonderer Berücksichtigung der Diözese Paderborn,

betitelt sich eine in der Bonifazius-Druckerei erschienene Schrift des Herrn Pfarrers Falter in Freienohl, die er dem jüngeren Klerus und dem schlichten Volke in erzählender Form darbietet. In einer Zeit, wo, wie der Abgeordnete Karl Bachem jüngst in Krefeld sagte, bei der jüngern Generation die Begeisterung zu verblassen beginnt, weil man sich nicht mehr der Abführung der Bischöfe und Priester zu entsinnen vermag, müssen derartige Erinnerungen von einer besonders heilsamen Wirkung sein. Der Verfasser hätte sich nun kaum ein ergiebigeres Feld für die Fortführung der vielfachen Leiden und Bedrängnisse im Kulturkampf auswählen können, wie gerade die Diözese Paderborn, an deren Spitze damals der ausgezeichnete Bischof Dr. Konrad Martin stand. Denn gerade er wurde so recht von der ganzen Wucht der Maigesetzgebung getroffen und mit dem Erzbischof, gegenwärtigen Kardinal Ledochowski von Posen, war er auch der erste, der durch den Spruch des preußischen kirchlichen Gerichtshofes seines Hirtenamtes „entsetzt" wurde. Die Abneigung in den leitenden Kreisen der Staatsregierung gegen den Inhaber des bischöflichen Stuhles von Paderborn führt man vielfach auf gewisse Vorgänge bei der Krönungsfeier in Königsberg zurück, wo der Episkopat bekanntlich nach reiflicher Vorberathung es ablehnte, an dem mit dem feierlichen Akte in Verbindung gebrachten protestantischen Gottesdienste theilzunehmen. Für die rechtzeitige Entfernung nach der durch König Wilhelm selbst vollzogenen Krönung hatte er das Zeichen gegeben. Wenn man die Leiden und Verfolgungen, wie Bischof Dr. Konrad Martin in seinem Schriftchen: „Drei Jahre aus meinem Leben" sie so anschaulich darstellt, sich des Näheren vergegenwärtigt und die ausgesuchte Härte, mit der gerade er von den Organen der Staatsregierung bis zum Untersuchungsrichter herab behandelt wurde, dann muß eine besondere Veranlassung dafür vorhanden gewesen sein, die man aus seinem Verhalten auf dem Konzil allein nicht herzuleiten vermag. Vertrauten Freunden hat der selige Bischof selbst den obigen Vorgang als Leitmotiv bezeichnet.

Die Abneigung gegen den Bischof traf schließlich die ganze Diözese, insbesondere den Klerus, von dem kaum ein Pfarrer von Gefängniß oder Festungshaft betreit geblieben ist. Das vorliegende Schriftchen sucht eine Entwickelung der Maigesetze zu geben und anknüpfend daran ihre Ausführung in der Diözese Paderborn zu schildern. Nach dem Schulaufsichtsgesetz war es bekanntlich die vom deutschen Reichstage im Juni 1872 beschlossene und im Dezember desselben Jahres zur Ausführung gebrachte Ausweisung der Jesuiten, womit der Kulturkampf eröffnet wurde. Die Jesuiten hatten in dem ehemaligen Fürstbisthum Paderborn seit dem März 1580 bis zur Aufhebung des Ordens 21. Juli 1773 besondes auch in wissenschaftlicher Beziehung gewirkt. Der Paderboner Studienfonds, der 1802 mit der Aufhebung des Hochstifts an Preußen fiel, rührt aus dem von ihm für katholisch-kirchliche Zwecke gesammelten Vermögen her. 1851 hatte sie ein neues Scholastikat dort gegründet, aus dem erste Celebritäten des Ordens, wie der gegenwärtige General des Ordens, Anderledi, hervorgegangen sind. Mit der Publikation des Gesetzes wurde hier unmittelbar die amtliche Mittheilung verknüpft, daß ein ferneres Betreten der Domkanzel durch einen Jesuiten verboten sei. Als mit den Jesuiten verwandt wurden alsbald die Redemptoristen hingestellt, die in Bochum ihre Niederlassung hatten und hier innerhalb der industriellen Bevölkerung ein reiches Feld seelsorgerischer Thätigkeit gefunden hatten. Sie mußten im November 1873 weichen und sind, da zwischenzeitlich ihre Verwandtschaft mit den Jesuiten auf nachhaltiges Drängen des Zentrums und der baierischen Kammermehrheit aufgehoben wurde, erst vor einigen Jahren dorthin zurückgekehrt. Ergreifend waren die Abschiedsszenen von Seiten der treuen Katholiken, als die geliebten Ordensleute nach entschiedenem Proteste Heimath und Vaterland verlassen mußten. Für die einmüthige Gesinnung des katholischen Volkes in der Beurtheilung der segensreichen Thätigkeit des Ordens gibt die Thatsache glänzendes Zeugniß, daß allein eine allerdings ohne Antwort gebliebene Adresse an den Kaiser zu Gunsten der Redemptoristen mehr als 8000 Unterschriften aus Bochum und nähere Umgebung gefunden hatte. Unter den Personen des Laienstandes, die derzeit ihrer treukirchlichen Ueberzeugung eben so mannhaften wie herzlichen Ausdruck gaben, gehört vor allen der Gründer und spätere technische Generaldirektor des Bochumer Vereins, Theodor Meier.

Zu den nächstfolgenden Opfern des Kulturkampfes zählen die bischöflichen Lehranstalten zu Paderborn und Heiligenstadt, die in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Mai 1873 nach einem erfolglosen Versuch eine regierungsseitige Kontrolle der Vorlesungen zu erlangen, am 22. August 1873, bezw. das Knabenseminar 23. März 1876 geschlossen wurden. Inzwischen waren auch die Gesetze über Anstellung der Geistlichen in Kraft getreten und führten alsbald zur Verurtheilung der ohne Benennung beim Oberpräsidenten berufenen und amtirenden Pfarrer und Kapläne, wie auch des Bischofs, der sie ernannt hatte. Eine Leidensgeschichte, die ähnlich ist derjenigen des Herrn Pfarrers Wehn in Niederberg, für dessen Befreiung Herm. v. Mallinckrodt mit seiner letzten Kraft im Abgeordnetenhause eingetreten ist, hatten die Kapläne Lüns in Störmede und Fischer in Meschede durchzumachen. Die hier aus den Gesetzen gezogenen Konsequenzen ließen aber endlich auch den blöderen Augen unter den Katholiken gründlich erkennen, daß die Maigesetzgebung auf nichts anderes als eine Vernichtung der katholischen Kirche berechnet sein konnte. Nach den maigesetzlichen Verurtheilungen, den Inhaftirungen oder den Entlassungen aus den Gefängnissen, äußerte sich die treukirchliche Gesinnung des Volkes nicht gerade selten in rührendster Weise.

Besonders schwer wurde, wie wir eingangs schon hervorgehoben, Bischof Dr. Konrad Martin von den Bestimmungen der Maigesetze betroffen. Nach vielfachen Geld- und Gefängnißstrafen (die Oberpräsidialstrafen allein beliefen sich auf 72,000 Mark) erfolgte am 14. Dezember 1874 die Aufforderung, sein bischöfliches Amt niederzulegen. In echt würdiger, seiner Klemens-August-Natur angepaßten Art und Weise gab der Bekennerbischof darauf schon folgenden Tages seine Antwort, deren Schlußsatz wie folgt lautete: „Hoch über dem Dunkel und Wirrwar der Zeit leuchtet die ewige Sonne der Gerechtigkeit und Wahrheit, und was auch immer über mich kommen mag, im festen Vertrauen auf denjenigen, der alle Haare unseres Hauptes gezählt, werde ich eher das Aeußerste erdulden, ehe ich meiner geliebten Diözese und der heiligen römisch-katholischen Kirche untreu würde. Ihr, der römisch-katholischen Kirche, gehörte meine Jugend und mein Mannesalter, ihr wird auch mein Greisenalter angehören, so lange mir Gott mein Leben fristen wird. Alles werde ich für sie opfern, auch wenn es sein sollte, meinen letzten Blutstropfen." Der Aufforderung zur Amtsniederlegung folgte, während der Bischof im Gefängnisse weilte, alsbald die Voruntersuchung und schon im Dezember die förmliche „Amtsentsetzung". Zuvor hatte aber eine andere Maßnahme der Staatsregierung nicht geringe Aufregung hervorgerufen, nämlich die Verurtheilung der Geistlichen des Paderborner Sprengels auf Grund des Lutz-Paragraphen, der noch heute die Besprechung von Staatsangelegenheiten in einer den Frieden gefährdenden Weise auf der Kanzel mit Strafe bedroht, wegen Verlesung des Hirtenbriefes des Bischofs vom 14. März 1874. Der Blitz schlug hierbei in jede Pfarrgemeinde, selbst in das kleinste Dorf ein, den Kreis Hagen allein ausgenommen. Hagen blieb auch andererseits eine friedliche Oase in dem rundum so heftig emporlodernden Kampfesfeuer, was nicht mit Unrecht auf den friedliebenden protestantischen Landrath v Hymmen, sowie auf den gleichgesinnten Staatsanwalt zurückgeführt wird. Der letztere soll in drastischer Weise die diesbezügliche Untersuchung abgelehnt und sich damit entschuldigt haben, daß er mit der Verfolgung der Diebe, Todtschläger und ähnlichen Gesindels genug zu thun habe. Solche ritterliche Erscheinungen sind damals nur selten hervorgetreten, um so mehr verdienen sie von der Nachwelt in ehrender Erinnerung behalten zu werden.

Das Denkmal für Dr. Falk.

Die Liberalen sind sehr entrüstet über die Stadt Hamm, die zu einem Falk-Denkmal keinen Platz schenken will. Nach unserer Ansicht that Hamm sehr klug und recht daran, sich einer derartigen Betheiligung an dem Denkmalsplane zu enthalten. Auch sogar abgesehen von der Rücksicht auf den katholischen Theil der Bevölkerung. Denn mit der Stadt Hamm war Excellenz Falk nur in seiner Eigenschaft als Oberlandesgerichts-Präsident verbunden. Das Denkmal sollte aber nicht dem gewesenen Gerichtspräsidenten, sondern dem gewesenen Kulturkampfminister gesetzt werden, und die politische Thätigkeit des Verstorbenen ging die Stadtgemeinde Hamm so wenig an, daß die Aufsichtsbehörde mit Recht wegen Ueberschreitung der kommunalen Befugnisse einschreiten könnte, wenn die kommunalen Organe von Hamm aus Gemeindemitteln eine politische Demonstration mitmachten.

Die katholische Presse hat beim Tode des Dr. Falk die Schärfe möglichst vermieden. Aber wir können beim besten Willen nicht finden, daß Dr. Falk durchaus ein Denkmal haben müsse. Es fragt sich überhaupt, ob nicht zu viele Denkmäler errichtet und dadurch der ästhetische und erzieherische Werth dieser Ehrungsart beträchtliche Einbuße erleidet. In der Regel haben jedoch die Männer, welche in Stein oder Erz zur Schau gestellt sind, irgend ein Verdienst an sich, das von allen Seiten anerkannt wird und sie über den parteipolitischen Streit hinaushebt. Das staatsmännische Wirken Falks hat sich aber doch thatsächlich die allgemeine Anerkennung nicht erringen können. Vielleicht sagen seine Verehrer: noch nicht! Nun gut, dann mögen sie doch warten bis die Geschichte die obwaltenden Meinungsverschiedenheiten geschlichtet und entweder die Leistungen des Ministers Falk in ein helleres Licht gerückt oder die Ansichten und Gefühle der Gegner verändert hat. Die jetzige Denkmalsbewegung, die so schnell nach dem Tode des zu Ehrenden einsetzt, war jedenfalls etwas überstürzt. Wir könnten, wie gesagt, uns höchstens mit einer Ehrung für den Oberlandesgerichtspräsidenten befreunden, da Dr. Falk in dieser Thätigkeit, die seinen ursprünglichen Beruf und seiner Begabung durchaus entsprach, sich die allgemeine Anerkennung wegen seiner Tüchtigkeit und Unparteilichkeit erworben hat. Aber daß die Anerkennung für den guten Justizbeamten die Ehrung einer mindestens noch zweifelhaften Ministerthätigkeit durchdrücken sollte, konnte man doch nicht erwarten.

Die freikonservative „Post" will das Scheitern des Planes vollständig der katholischen Empfindlichkeit zur Last legen und kämpft dabei mit der alten Heuchelei, die im „Evangelischen Bunde" zum widerwärtigen Handwerkszeug gehört: daß nämlich Dr. Falk nicht gegen den Katholizismus, sondern nur gegen den Ultramontanismus gekämpft habe. Wem soll denn diese Wortspielerei noch imponiren? Die Falk'sche Kulturkampfgesetzgebung stellte die Spendung der Sakramente selbst unter Strafe, sie hat dazu geführt, daß viele Tausende von Katholiken zeitweilig der Seelsorge entbehren, ja in großer Zahl sogar ohne Beichte und Wegzehrung den Todeskampf kämpfen mußten. Sie hat mehreren Gemeinden „Staatspfarrer" bescheert, deren Wirken nach katholischer Glaubenslehre sakrilegisch bezw. ungiltig war; sie hat die Kirche von unten auf zu revolutioniren gesucht, sie hat Ruinen auf Ruinen gehäuft, sie hat nicht bloß Männer drangsalirt, sondern auch betende Frauen und Engel der Barmherzigkeit verfolgt. Und das Alles soll nichts mit der katholischen Religion, sondern nur mit dem „ultramontanen Machtanspruche" zu thun haben!

Wir wollen nicht nachträglich über das Gewissen des Verstorbenen richten. Aber die schrecklichen Folgen, die seine Maigesetze nach sich gezogen haben, konnte und mußte ein einsichtiger Kultusminister voraussehen. Wenn Falk sie nicht vorausgesehen hat, so fehlte es ihm an Kenntniß und Umsicht, und mag auch der himmlische Richter die Kurzsichtigkeit der Menschen vielleicht so gnädig beurtheilen, so pflegt man doch auf Erden den Leuten, die durch Unkenntniß und unbedachtes Vorgehen Schäden angerichtet haben, keine Denkmäler zu setzen. Der spätere Abbruch von wesentlichen Bestimmungen der Falk'schen Maigesetze kennzeichnet doch deutlich sein Wirken als nicht gelungen, um uns höflich auszudrücken.

Wollen nun die Verehrer der Falk'schen Kirchen- und Schulpolitik ihm trotz alledem ein Denkmal setzen, so werden wir das mit Fassung ertragen. Nur darf man keine positive Betheiligung von katholischer Seite erwarten, in keinerlei Form. Die liberale Presse spricht wieder von einem Denkmal in Form einer Falkstiftung. Das läßt sich hören, vorausgesetzt, daß die Stiftung ganz aus freiwilligen Beiträgen unter Ausschluß jedes Drückens gebildet wird. Ja, wir sind sogar so tolerant, daß unsertwegen die Verehrer Falks auch ein Standbild auf ihre eigenen Kosten (einschließlich der Platzkosten) aufstellen mögen, wenn sie dazu einen Ort in rein falkfreundlicher Gegend wählen. Wo eine katholische Bevölkerung lebt, sollte man aus einfachem Taktgefühl vermeiden, die traurigen Erinnerungen an die Falk'sche Kulturkampfzeit fortwährend wieder wachzurufen.

Zur Erhöhung der Getreidezölle.

Der wesentlichste Grund für die schlechte Lage der mitteleuropäischen Landwirthschaft besteht in den niedrigen Getreidepreisen. Während der Getreidepreis in dem Zeitraum 1870—1879 für Weizen 222, für Roggen 169 M. betrug, belief sich derselbe z. B. im Jahre 1893 für Weizen auf 165, für Roggen auf 126 und 1899 für Weizen auf 155 und für Roggen auf 143 M. Am niedrigsten waren die Preise im Jahre 1893.

Die Ursache für die niedrigen Getreidepreise ist bekanntlich in erster Linie in der Konkurrenz des billigen produzirenden Auslandes zu erblicken. In früheren Jahren lag ein Ausgleich gegenüber den heimischen höheren Produktionskosten in den theuren Frachtkosten des Auslandes sowohl im Innern der Exportländer bis zur Küste, als auch in den höheren Seefrachten. Bei der außerordentlichen Entwicklung des Transportwesens in den letzten zwei Jahrzehnten ist aber die Fracht z. B. für den Doppelzentner Weizen von Amerika nach Europa auf 90 Pfg. gefallen. Aehnlich billige Frachten bestehen für Argentinien, Rußland, Rumänien, Bulgarien und Indien. Unter diesen Umständen können die früheren theuren Transportkosten aus den Exportländern in keiner Weise mehr einen Ausgleich gegenüber den erheblich geringeren Produktionskosten gewähren. Es muß demnach ein Schutzzoll für die heimische Landwirthschaft hinzutreten, derart, daß der Zoll nebst Fracht ein Aequivalent (Gegengewicht) für die billigere Produktion des Auslandes gewähren, wenn anders die heimische Landwirthschaft nicht immer mehr dem Ruine entgegensehen soll.

Es ist vielfach die Frage erörtert worden, ob nicht unter der Einwirkung eines höheren Getreidezolles in Kürze der Zeitpunkt eintreten würde, daß auch die jetzigen Importländer unter Anwendung moderner Kulturmethoden genügend Getreide für die Versorgung des heimischen Marktes produziren können. Gewiß wird das in vielen Gebieten eintreten. Dabei können aber auch wieder neue jungfräuliche Bodenflächen des Auslandes der Kultur erschlossen werden. Jede neue Eisenbahn in den unkultivirten Gegenden macht weitere neue Gebiete der Getreideproduktion zugänglich. Für die neueste Zeit braucht dabei nur hingewiesen zu werden auf die sibirische und die geplante anatolische Eisenbahn. Welche Gefahren der mitteleuropäischen Landwirthschaft z. B. durch die anatolische Eisenbahn bedrohen, zeigt ein Aufsatz in der September-Nummer der „Monatlichen Nachrichten zur Regulirung der Getreidepreise". Dieser Aufsatz kommt zu dem Resultat, daß der mesopotamische Weizenproduzent nach günstigen Erntejahren den Doppelzentner Weizen noch für 1,66 M. ohne Verlust verkaufen kann. Die Transportkosten bis in das Innere Deutschlands berechnen sich auf 7,16 M. Es ergibt sich also für mesopotamischen Weizen auf dem mitteleuropäischen Markte ein Preis von 85 M. pro Tonne ohne Zoll, mit dem jetzigen Zoll von 35 M. von 120 M. Daraus dürfte sich zum Theil ergeben, daß die Konkurrenz in absehbarer Zeit nicht abnehmen, sondern eher zunehmen wird.

Um weiter die Frage zu prüfen, inwieweit die deutsche Landwirthschaft den Bedarf an Brodgetreide selbst wird decken können, ein Ziel, das ja durch eine Schutzzollpolitik erstrebt werden soll, muß man sich zunächst klar sein über die Höhe des heimischen Bedarfes. Nach statistischen Berechnungen sind pro Kopf der Bevölkerung jährlich erforderlich 191 Kg., somit für eine Bevölkerung von 52,280,000 etwa 8,940,000 Tonnen Brodgetreide. In dem Zeitraum 1893—97 standen aber aus eigener Ernte nach Abzug des Aussaatquantums 8,651,000 Tonnen zur Verfugung, sodaß etwa nur 286,000 Tonnen Brodgetreide vom Auslande zu beziehen sind. Nun betrug aber die Mehreinfuhr im Durchschnitt der genannten 5jährigen Periode 1,754,000 Tonnen, also 1,468,000 Tonnen mehr als wie für die Volksernährung nothwendig sind, und welche von dem inländischen Getreide unzweifelhaft verfuttert sind. Nach praktischen Beobachtungen wird der verfutterte Antheil der Roggenproduktion wohl mit ein Drittel der Ernte richtig geschätzt sein. Alsdann wurde in Roggen für die menschliche Ernährung schon jetzt eine Ueberproduktion bestehen. Wird durch angemessene Zölle die überflüssige Einfuhr zurückgehalten und bestehen angemessene Preise, dann wird das Brodgetreide, Roggen und Weizen, auch zur menschlichen Ernährung verwendet werden, dem sie ja auch in erster Linie dienen sollen.

In dem jetzigen Stadium der Berathungen über die zukünftige Höhe der Getreidezölle ist es nicht angebracht, schon jetzt bestimmte Vorschläge zu machen. Deshalb seien nur einige Erwägungen versucht. Als ein Preis, welchen der Landwirth, wenn sich sein Betrieb einigermaßen genügend rentiren soll, beanspruchen muß, und der zugleich für die Konsumenten in keiner Weise als zu drückend empfunden wird, kann man, wie der Abg. Herold letzthin auf dem praktisch-sozialen Kursus in Köln ausführte, für Weizen etwa 20 und für den Roggen etwa 16 M. für den Doppelzentner annehmen. Bei dem Zoll von 3,50 M. in den 7 Jahren 1893—1900 betrug der Durchschnittspreis für Weizen 15,51, für Roggen 13 M. den Doppelzentner, somit bei Zugrundelegung obiger Preise zu wenig 4,49 M. bezw. 3 M. Bei der Annahme, daß die Zollerhöhung in ihrem ganzen Umfange preissteigernd wirke, müßte also der Zoll von 3,50 M. um diese Beträge, also auf 7,99 für Weizen und 6,50 M. für Roggen erhöht werden.

Nun kann aber nicht bezweifelt werden, daß der Zoll in seiner vollen Höhe eine Preissteigerung nicht herbeiführt. Bei starker Nachfrage des Inlandes wird der Zoll in größerem Umfang zur Geltung kommen. Ueberwiegt das Interesse am Verkauf, wirkt er mehr preisdrückend im Produktionslande. Als 1891 bei den für kurze Zeit sehr hohen Getreidepreisen Frankreich und Italien für einige Zeit die Zölle suspendirten, trat bei der starken Nachfrage nach Getreide kaum eine Preisermäßigung ein. Der Nachlaß war somit ein Geschenk an die Importländer. Die oben berechneten Zollsätze werden also unter diesen Umständen noch keineswegs die Wirkung ausüben, den Preisen die als normal bezeichnete Höhe zu geben.

Alle Berechnungen, welche aus den Zollerträgen, sei es für industrielle, sei es für landwirthschaftliche Erzeugnisse, die Belastung der Konsumenten durch die Zölle feststellen wollen, sind demnach gegenstandslos, weil sich nicht bestimmen läßt, welchen Antheil der Zölle das Ausland trägt, d. h. um welchen Betrag es seine Produktion in Rücksicht auf die Zölle billiger verkauft. Wenn schon die Entwicklung der Zölle auf die Getreidepreise eine unbestimmte ist, so ist das noch mehr der Fall für die Brodpreise, welche für die Konsumenten maßgebend sind. Die Brodpreise stehen keineswegs in demselben Verhältniß zu der Höhe der Getreidepreise. All die Wege, welche das Getreide vom Produzenten bis zum Konsumenten durchlaufen muß, ergeben steigende Unkosten, welche von den Getreidepreisen unabhängig sind. Nach besonderen Erhebungen über das Verhältniß vom Roggenzum Brodpreise betrug z. B. der Roggenpreis in Königsberg 1895 10,91, der Brodpreis 18 M., in Spandau der Roggenpreis 11,70, der Brodpreis 23 M., in Coblenz der Roggenpreis 11,66, der Brodpreis 27 M., in Düsseldorf der Roggenpreis 11,20, der Brodpreis 16 M. für 100 Kilogramm. Aus allem diesem ergibt sich, wie wesentlich auch andere Umstände als die Getreidepreise die Brodpreise beeinflussen. Während Preisschwankungen von 3. bis 4 M. im Getreidepreis in dem Brodpreis demnach weniger zum Ausdruck kommen, sind solche Unterschiede bedem Landwirthe für die Rentabilität seines Betriebes entscheidend. Betragen die Produktionskosten z. B. 15 M. für Roggen, so wird bei diesem Preise kein Gewinn erzielt. Die Wirthschaft ist nicht ertragreich. Bei 16 M. ergibt sich schon eine Mark Ueberschuß pro 100 Kilogramm, bei 17 M. verdoppelt sich schon der Ueberschuß.

Ueber alle diese angeführten Verhältnisse muß man sich klar sein, um die verschiedenen Wirkungen der Getreidepreise für Produzenten und Konsumenten erkennen zu können. Bei der Feststellung der Höhe der Getreidezölle muß darauf Bedacht genommen werden, daß die Landwirthschaft neben Industrie, Handel und Gewerbe als gleichberechtigt angesehen und in ihrer Existenz nicht zurückgedrängt wird. Deutschland ist kein reiner Industriestaat und kein reiner Agrarstaat, sondern beides. Dieser Zustand muß für die Zukunft erhalten werden und deshalb sollen sich die Berufsstände nicht bekämpfen, sondern sich gegenseitig ergänzen. Nur in diesem Sinne wird auch eine Fürsorge für die Landwirthschaft durch erhöhte Schutzzölle verlangt.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Ueber Einkellerung der Kartoffeln schreibt die „Landw. Ztg." des „Hann. Courier": Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Temperatur bei den Kartoffeln zwischen 3 und 8 Grad C. schwanken kann und daß dieselben bei einer Temperatur von 10—12 Grad bereits anfangen zu verfaulen, d. h. wenn sie nicht sehr lustig liegen. Diese Temperatur und die nöthige Ventilation werden am leichtesten in luftigen, trockenen Kellerräumen zu erreichen sein. Ein Keller, der den erwähnten Bedingungen gerecht werden soll, muß demnach gegen Frost und zu große Wärme, namentlich gegen unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen, geschützt und gegen Nässe gut verwahrt sein. Es dürfen ihm die nöthigen Luftlöcher nicht fehlen, die bei strengem Frost am besten mit Pferdemist verwahrt, bei milder Witterung aber geöffnet werden, damit durch sie die Dünste, die aus den Früchten aufsteigen, freien und schnellen Abzug finden. Ehe die Knollen und Wurzeln in den Keller gebracht werden, muß man ihn gehörig reinigen und lüften. Ist der Keller naß, so bleibt nichts anderes übrig, als ihn zu drainiren. Blose Feuchtigkeit entfernt man durch stetiges Lüften und Anbrennen von Stroh und Reisig. Diese Reinigung und Austrocknung muß jedoch schon einige Zeit vor der Ernte vorgenommen werden. Die Knollen und Wurzeln darf man in dem Keller nicht zu hoch anhaufen, vielmehr muß ein hinlänglich leerer Raum zur Aufsteigung und Ansammlung der Dünste, die von den Früchten ausgeschwitzt werden, bleiben. Da die Ausdünstung der Früchte im Anfang ihrer Einlagerung am starksten ist, empfiehlt es sich, den Keller nicht mit einem Male, sondern in Zwischenpausen zu füllen. In der ersten Zeit nach dem Einbringen muß man Luftlöcher und Thüren den ganzen Tag über offen halten, damit die aufsteigenden Dünste schnellen Abzug finden. Dieses Oeffnen muß so lange fortgesetzt werden, bis starker Frost eintritt, der sorgfältiges Verschließen der Luftlöcher und Thüren gebietet. Leicht dem Verderben ausgesetzte Wurzeln und Knollen legt man nicht auf den feuchten Boden, sondern in nicht zu hohen Lagen auf luftige Lattenroste. Für die gute Erhaltung kleinerer Mengen und werthvollerer Knollen und Wurzeln wird sich ein schichtweises Einschlagen in trockenen Sand bestens bewähren.

* Die Aufbewahrung von Sellerie in Kellerräumen, in besonderen Gruben oder auf sonstige Art hat sich nach vielfachen Versuchen nicht hinlänglich bewährt. Das erfolgreichste Mittel hingegen ist, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg schreibt, die Pflanzen in dem Boden und möglichst in den Reihen zu belassen, wo sie gewachsen sind. Zu diesem Zwecke sticht man auf jeder Seite einer Reihe die Erde so dicht als möglich bis zu den untersten Wurzeln ab und bringt in die beiderseitigen Furchen die passende Anzahl vorsichtig ausgehobener Knolle, worauf man die beiden äußeren Reihen häufig sauber mit Erde anhäufelt, genau wie es bei der letzten Behäufelung geschehen ist, so daß die oberen Blattspitzen unbedeckt bleiben. Ueber diese breitet man bis zu drei Zoll hoch eine Lage von feinerem Heu oder Stroh. Die Seiten sind mit Pflanzenstengeln oder Blättern, die durch etwas Erde zusammengehalten werden, zu bepacken, soweit als erforderlich erscheint, um die Winterkälte abzuhalten. Eine weitere Auflegedeckung von Stengeln ermöglicht die Entnahme eines Vorrathes von Knollen zu beliebiger Zeit den ganzen Winter hindurch. Der Sellerie wird, auf vorstehende Weise behandelt, stets frisch bleiben und seinen eigenthümlichen Duft und Geschmack behalten.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**
Westwall 43 und Schwertstraße 15

1875 - 1900
Jubiläums Cigarren
Edelweiss Alpenrose Enzian
Mark 120 Mark 100 Mark 75
200 Stück sortirt Mark 19 frc.
C. Haupt, Krefeld.

Verlobungs- und Vermählungs-Karten
empfiehlt in reicher Auswahl
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher.

Waschbretter
zerreißen die Hände und schaden der Wäsche, ohne sie weiß zu machen. Das thut viel besser
Dr. Tompson's Seifenpulver
mit dem „Schwan".
Man verlange es überall.

Drucksachen
aller Art
empfiehlt billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher, Krefeld.
Friedrichstr. 41, Telephon 354.

Hill-Glühkörper.
Deutsches Reichspatent.
General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend
Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.
Installateure und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H.
Berlin, Friedrichstrasse 105c.
General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend:
Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.
20% Gasersparniss
durch Anwendung des Gasdruckreglers D R G M Nr 88309, sowie der Regulirschraube D. R. G. M. Nr. 65467.
Einzelflamm-Regler
für Strassenlaternen.
Grosse Gasersparniss!
Motor-Regler
für Gas-Kraftmaschinen von 2 bis 40 u. mehr Pferdekraft.
Grosse Gasersparniss.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.
Von der Internationalen Jury wurde den
Original **SINGER** Maschinen
der
GRAND PRIX
der **höchste Preis** der Ausstellung, zuerkannt.
Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.,
Teleph. 606. **57 Hochstrasse 57.** Teleph. 606.
5413

Mettlacher
Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.
Opalglaswandplatten.
Emaille-Wandplatten.
Allein-Verkauf bei
C. Steinert Söhne,
KREFELD.
Peterstrasse 46, 4198 Telephon Nr. 377.
Bauartikel jeder Art.

Gegründet 1870.
Billard-  **Fabrik**
mit elektrischem Kraft-Betrieb
von
Wilh. Wolsing, Kevelaer,
empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.
Stets großes Lager. 5278
Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.
Gegründet 1870.

Zur Aufklärung
über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:
Die sogenannten **Suppenwürzen** werden **nicht** aus Fleisch bereitet, sie geben folglich **nicht Fleischbrühe,** wie **Liebig's Fleisch-Extract,** und können zur Fleischbrühe nur als Zusatz, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.
Die **neuen Präparate,** welche unter **Phantasienamen** ebenfalls als Fleisch-Extract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften **gänzlich unwahr** behauptet wird, daß sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweißsubstanz wieder verdickte **Pseudo-Fleisch-Extracte,** welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.
Compagnie Liebig.

Wer bauen will
verlange Offerte zur Herstellung von einfacher und doppeltägiger
Papp-Dächer, Holzcement-Dächer, Asphalt-Dächer,
sowie Unterhaltung und Instandsetzen schadhafter Dächer.
Aug. Sardemann,
Königshof-Krefeld,
Dachpappen- und Asphalt-Geschäft.
Sachgemäße Ausführung. Weitgehendste Garantie. Langjähr. feinste Referenzen. Denkbar bill. Preise.

Gebr. Kraemer in Siegburg,

Maschinen- und Motorenfabrik, Eisengiesserei, gegründet 1865.
Aelteste und leistungsfähigste Fabrik Rheinlands für
Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter.

Lieferung betriebsfertiger Anlagen einschliesslich Transmissionen und Betriebsmotoren, als:
Gas- und Benzin-Motoren
neuester bewährtester Konstruktion, letztere auch zum Betriebe mit Benzol, um die Hälfte billiger als Benzin, gefahrloser Betrieb, Material: Stahl und Stahl-Eisen-Legirung. Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt mit goldenen Medaillen, Ehrenpreisen etc.
Preislisten, sowie viele Hunderte glänzende Zeugnisse franko zu Diensten. 5432

Reparaturen
an
Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Ausverkauf
wegen baulicher Aenderung zu 10% Preisermäßigung.
Große Auswahl in
Kinderwagen,
von den einfachsten bis zu den feinsten, auch starke Lieferwagen, Sportwagen, Kinderbetichen, Kinderstühle, Sessel u. Triumphstühle, Blumentische, Markt-, Papier-, Wäsche- u. Reisekörbe.
Alle Kork-, Holz- und Bürstenwaaren, Matten, Fensterleder und Schwämme 2c.
Johannes Schmitz,
14 Luth. Kirchstraße 14.
Handarbeiten-Niederlage der Prov.-Blindenanstalt in Düren.

Aufgepaßt.
Echte
Oesterreicher
Virginier-Zigarren
beste Qualität,
per St. 9 Pfg., 10 St. 85 Pfg.
Große Auswahl in
Bremer, Hamburg-Zigarren
in jeder Preislage.
Spezialität in feinen
4-, 5-, 6-, u. 7-Pfg.-Zigarren.
Engros-Preise von 10 St. an.
Aug. Heinz
20 Karlsplatz 20.

Nähmaschinen.
Die so sehr beliebte, anerkannt beste Nähmaschine der Gegenwart ist die
Original ‚Phönix'
Schnellnähmaschine
sowie die
Original, Victoria'
Nähmaschine.
Empfehle dieselben bei monatlicher Zahlung zu den billigsten Preisen.
E. Moormann
Neue Linnerstrasse 94.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, Plomb. in Gold, Silber 2c.
J. Bründt, Zahntechniker, Westwall 90, — am Karlsplatz.

Städt. Sparkasse,
Krefeld (Rathaus).
Geöffnet an allen Werktagen!
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:
3½ und 4%!

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Leistungsfähiges
Theatergarderoben-Verleih-Geschäft.

Kostüme
jeden Zeitalters, größte Auswahl, mäßige Preise. Viele freiwillige Anerkennungsschreiben, beweisen sich den geehrten Vereinen u. Gesellschaften empf.
Otto Pollen, Krefeld,
Karlsplatz 15. 4922

Aufklärung


L'estomac
schafft Kraft und Stärke, regt den Magen an, macht Appetit und befördert die Verdauung.
19 Medaillen.
19 Medaillen.
Vertreter: Herren H. Andries, Krefeld, Westwall, und Karl Algeti Gustav Sohn, Krefeld, Nordstraße.

Sohn
ordentlicher Eltern für Kamm- und Riethmacherei
in die Lehre gesucht.
Offerten unt. T Z. 5917 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Konditorgehülfe und Volontär
sucht **Karl Sieben,**
6133 Viersen.

Stallwasser-Fässer
hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen,
8772 Rostraße 223

Sattler und Polsterer
mit guten Zeugnissen sucht noch für einige Tage Beschäftigung.
Offerten unter M. 5930 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Einen Lehrling 5128
von ordentlichen Eltern sucht Bäckerei und Konditorei Karl Hütten, Uerdingen.

Junge und Faselschweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen,
9800 Gladbacherstr. 274.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

---



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Krefeld, Telephon 354.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler in Krefeld.

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Hochstraße 37. 4452

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden.
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½,
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt,
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren 2c.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Empfehle
garantirt reines süßes
Apfelkraut
Obstkraut
Birnenkraut
neues Möhrenkraut
zu den billigsten Preisen.
Jakob Rubers
St. Antonstr. 80.
Töpfe zum Füllen können abgeholt werden.
Auch werden Postfollis prompt und schnell befördert. 5731

Suchen
Sie Dienstmädchen,
Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für **Mk. 3. — viermal** aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus** einzusenden. 9868

Ein besseres, einfaches, kath. Mädchen,
welches selbstständ. kochen, sowie alle Arbeiten verrichten muß, von 2 Damen in 4 Wochen gesucht.
Offert. unter M. L. 6120 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt
Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde für 2000 Katholiken**
zu Ehren der heiligen Familie
eine **Kirche gebaut werden.**
Um Bausteine bittet herzlichst **Meyer,** Kuratus, Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-). Sonntags 5—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwarte". Einzelne sachgiltige Gratisprobenummern sind durch jede Expedition zu beziehen.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Zeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Niederrheinischen Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 600. (Sonntags-Nr. 42.) Krefeld, Samstag, den 20. Oktober 1900 (Wendelin). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängniß-Gesellschaft.

eb. Düsseldorf, 18. Okt.

Im Rittersaale der Städtischen Tonhalle fand heute früh die 72. Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnißgesellschaft statt, zu der zahlreiche Vertreter höchster und hoher Behörden erschienen waren.

Herr Pfarrer Karsch, Direktor der Anstalt Düsseltal bei Düsseldorf, als Vorsitzender, erstattete den Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Vereinsjahr 1899/1900. Er führte u. a. aus:

Das laufende Jahr hat uns das nicht dankbar genug zu begrüßende Zwangs- oder Fürsorgeerziehungsgesetz geschenkt, das im wesentlichen durchaus den seit Jahren auf unseren Versammlungen geäußerten Wünschen entspricht. In Berlin ist ein Verein zur Jugendfürsorge mit einer gleichnamigen groß angelegten Zeitschrift als Fachorgan ins Leben getreten; eine Anzahl bedeutender Versammlungen und Kongresse hat sich in diesem Jahre mit dieser brennenden Frage befaßt. Auch für uns war dies eine gegebene Gelegenheit, die in unserem Kreise schon öfter erörterte Frage aufs neue der eingehendsten Untersuchung zu unterziehen. Schon bei der vorjährigen Generalversammlung wurde der Gegenstand berührt und bei ihrer Wichtigkeit als Hauptgegenstand für die diesjährige Berathung zurückgestellt.

Die Arbeit des Ausschusses im abgelaufenen Geschäftsjahr war wesentlich durch eben diese Ueberlegungen bestimmt. Der bereits in der letzten Generalversammlung provozirte Antrag des katholischen Gefängnißvereins zu Elberfeld gab willkommene Veranlassung, uns näher mit der Frage zu beschäftigen, wie die Fürsorge für die jugendlichen Entlassenen mit größerer Aussicht auf Erfolg zu organisiren sei. Der am 23. Februar d. J. im Ausschuß vorgelegte und berathene Antrag Langenberg, betr. einer zu schaffenden Zentralisirung für Jugendliche lautete demnach folgendermaßen:

1. Der Ausschuß beauftragt einen Herren mit der Vermittelung zwischen den Fürsorgeorganen von Rheinland und Westfalen zwecks Unterbringung jugendlicher Strafgefangener nach ihrer Entlassung an fremden Orten.

2. Bei allen rechtskräftigen Verurtheilungen von Personen, die zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, wird, soweit nicht die Vollstreckung der Strafe mit Aussicht auf Begnadigung ausgesetzt wird, dem zuständigen Fürsorgeverein, oder, wenn ein solcher nicht vorhanden, dem zuständigen Pfarrer Mittheilung gemacht. Bei längerer Strafdauer genügt die Mittheilung 6 Monate vor der Entlassung.

3. Das benachrichtigte Fürsorgeorgan unterrichtet sich eingehend über die persönlichen Verhältnisse des Verurtheilten und seiner Familie und tritt — wenn die spätere Unterbringung des Verurtheilten an einem fremden Orte wünschenswerth erscheint — mit dem Vater oder dessen Stellvertreter in Verbindung, um die Zustimmung zu erlangen, den Betreffenden nach der Entlassung auswärts unterbringen zu dürfen.

4. Nach erhaltener Zustimmung des Vaters oder dessen Stellvertreters wendet sich das heimathliche Fürsorgeorgan unter genauer Darlegung der persönlichen und der familienverhältnisse der betreffenden jugendlichen Person an den Fürsorgevermittler mit dem Antrage auf Vermittelung von Lehr- oder Arbeitsstelle von bestimmter Art.

5. Der Fürsorgevermittler sucht durch Anfrage bei Fürsorgeorganen oder durch andere Erkundigungen (vergl. 72. Jahresbericht der Rh.-W. G.-G. pag. 92) in geeignetem Orte eine Lehr- oder Arbeitsstelle ausfindig zu machen und gibt dem anfragenden Fürsorgeorgane Nachricht über den Erfolg.

6. Das heimathliche Fürsorgeorgan besorgt die Ueberführung des Entlassenen in die Stelle.

Auch eine andere in der letzten Generalversammlung ausgesprochene Erwartung konnte noch nicht so schnell ihrer Erfüllung entgegengehen. Die Anstellung nämlich eines dritten Gefängnißgeistlichen für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk, auf welche wir mit Bestimmtheit in dem abgelaufenen Jahre nach Eröffnung des neuen Gelsenkirchener Gefängnisses glaubten rechnen zu dürfen, hat sich zu unserm lebhaften Bedauern noch nicht verwirklichen lassen.

Im Uebrigen sind unsere Unternehmungen in der Fürsorgesache weiter gediehen. Insbesondere hat sich unsere Umfrage bei den Herren Geistlichen beider Provinzen eines guten Erfolges zu erfreuen gehabt, indem 530 evangelische und 675 katholische Pfarrer ihre Bereitwilligkeit erklärten, die Verwaltung der Arbeitsprämie auf Grund der ministeriellen Bestimmungen vom 15. Juni 1895 für Entlassene ihrer Gemeinde zu übernehmen. Ferner hat die in der letzten Generalversammlung gegebene Anregung bezgl. Einrichtung von Schreibstuben für Entlassene besserer Vorbildung sofort in Düsseldorf und Köln Verwirklichung gefunden. — Endlich widmeten wir in Verfolg unserer Beschlüsse von der vorigjetzten Generalversammlung unsere Aufmerksamkeit noch speziell der Fürsorge für minderjährige Prostituirte und korrespondirten darüber mit dem Polizeipräsidium in Berlin.

Einen wichtigen Schritt zur Erweiterung der Wirksamkeit der Fürsorgevereine haben wir sodann in der neuen Verfügung des Ministeriums zu erkennen, wonach die Verhängung der Polizeiaufsicht möglichst beschränkt bezw. den Fürsorgevereinen übertragen werden soll. § 9 dieses Erlasses vom 23. Juli d. J. besagt nämlich, „daß, so lange der Verurtheilte einer geordneten Fürsorge unterstellt, alle Maßregeln, welche geeignet sind, ihm eine geordnete Thätigkeit zu erschweren, wie z. B. Erkundigungen nach ihm durch Polizeibeamte, unbedingt zu vermeiden sind." Es sollen demnach alle erforderlichen Erkundigungen durch Organe der Fürsorgevereine ausgeführt werden, selbstverständlich nur, wenn der Entlassene sich einer solchen Fürsorge unterstellt. Die Polizei hätte dann nur von Zeit zu Zeit bei den Fürsorgeorganen anzufragen, ob der Verurtheilte der Fürsorge noch unterstehe; dagegen haben die Fürsorgevereine ihrerseits den Polizeibehörden Kenntniß von dem Eintritt und der Beendigung der Fürsorge zu geben.

Daß unsere Fürsorge noch nicht am Ende ihrer Aufgaben steht, wurde namentlich auch erkennbar durch die Veranstaltung des internationalen Fürsorgekongresses in Paris während der Weltausstellung.

Außer in Paris war die Gesellschaft noch bei der großen Versammlung für Jugendschutz in Berlin, veranstaltet von der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen, bei dem evangelisch-sozialen Kongreß in Karlsruhe, sowie der in derselben Pfingstwoche in Straßburg tagenden Versammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung, Gruppe deutsches Reich, durch den Hauptagenten vertreten.

Auch in unserm eignen Gebiete wurde die Jugendfrage anläßlich des neuen Fürsorgegesetzes in verschiedenen Vereinen eingehend verhandelt, so bei den Versammlungen des Bochumer und des Dortmunder Gefängnißvereins.

Das Wachsthum unserer Gesellschaft nach außen hin hat ebenfalls im vergangenen Jahre erfreulichen Fortgang genommen. Eine größere Reihe von evangelischen Gemeinden und Pfarrämtern trat zum Theil mit namhaften Jahresbeiträgen als Mitglieder bei und eine Anzahl neu gegründeter Gefängnißvereine, nämlich der zu Werden a. d. R., Schwelm, Steinberg und der katholische Gefängnißverein zu Dortmund, sowie der schon ältere Verein zu Münster i. W. schlossen sich der Gesellschaft an.

In den Reihen unserer Ausschußmitglieder hat der Tod in diesem Jahre herbe Ernte gehalten. Strafanstaltsdirektor Struck, Verwaltungsgerichtsdirektor Bürgen-Düsseldorf und Strafanstaltspfarrer Dr. Meyer verstarben im Laufe des Jahres. Ferner schieden in Folge Versetzung Herr Staatsanwaltschaftsrath Dr. Gretschmar und Regierungsassessor Dr. Heimentag und außerdem Herr Gies und Pfarrer Bechem aus. An Stelle des Herrn Regierungspräsidenten, jetzigen Ministers von Rheinbaben wurde inzwischen sein Amtsnachfolger, Herr Regierungspräsident von Holleuffer in den Ausschuß gewählt, der auch die Wahl anzunehmen die Güte hatte.

Da der Verein im abgelaufenen Jahre keinen besonderen Schatzmeister hatte, erstattete der Vorsitzende Pfarrer Karsch auch den Kassenbericht, der in Einnahme mit 14,931,83 M. und in Ausgabe mit 14,316,59 M abschließt, also eine Mehreinnahme von 615,24 M. verbleibt. Die Ergänzungswahl des Ausschusses ergab die einstimmige Wiederwahl der früheren Mitglieder.

Herr Geheimer Justizrath Prof. Dr. von Liszt hatte es übernommen, einen Vortrag über die Kriminalität der Jugendlichen zu halten. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Leitsätzen: Die an sich starke, bei den schweren Delikten am schärfsten hervortretende, stetig ansteigende Kriminalität der jugendlichen muß angesichts der Zahlenreihen der Kriminalstatistik als eine leider nicht zu bestreitende Thatsache anerkannt werden. Diese die Zukunft unseres Volkslebens gefährdende Thatsache beweist, daß die gegenwärtig gegen die Kriminalität der Jugendlichen ergriffenen Abwehrmaßregeln nicht ausreichen, daher durch andere ergänzt bezw. ersetzt werden müssen. Es handelt sich in erster Linie darum, den allgemeinen Ursachen entgegenzuwirken, aus denen die Kriminalität der Jugendlichen hervorwächst. Die Gesetzgebung hat daher dafür Sorge zu tragen, daß das durch die Gestaltung des Erwerbslebens und durch die Wohnungsnoth gestörte Familienleben möglichst wieder hergestellt und die geistige und sittliche Weiterbildung der schulentlassenen Jugend gesichert werde. Die bei Gefahr sittlicher Verwahrlosung eintretende Fürsorge-Erziehung ist durch Reichsgesetz zu regeln. Daneben aber dürfen die Maßregeln gegenüber den bereits dem Verbrechen verfallenen Jugendlichen nicht außer Acht gelassen werden. Vor allem ist die Altersgrenze von dem vollendeten 12. auf das vollendete 14. Lebensjahr heraufzurücken. Mit der Verurtheilung zur Strafe muß die Fürsorge-Erziehung in den geeigneten Fällen verbunden werden. Die gegen Jugendliche erkannte Freiheitsstrafe ist unbedingt in besonderen Anstalten zu vollstrecken. Dabei ist das Schwergewicht auf die Ausbildung in einem Arbeitszweige zu legen, der dem Entlassenen ein ehrliches Fortkommen sichert. Bedingte Verurtheilung und bedingte Entlassung sollen dem Jugendlichen gegenüber nur dann zur Anwendung kommen, wenn er zugleich der Aufsicht eines Fürsorgevereins unterstellt wird. In der Auswahl und Beaufsichtigung der zu diesem Zwecke zu bestellenden Pfleger haben die Gefängnißvereine eine ihrer wichtigsten Aufgaben zu erblicken. Reicher Beifall lohnte den Redner.

Alsdann begann nach einer kurzen Pause die Berichterstattung über die gestrigen Verhandlungen der Fachkonferenzen. Die Generalversammlung nahm Kenntniß von den Beschlüssen, die dort aufgestellt worden waren über den Strafvollzug an Jugendlichen, die Jugendlichen-Fürsorge, die Erleichterungen und Erschwernisse der Gefängnißseelsorge, die Zwangserziehung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch und die Belehrung der Gefangenen über die Gefahren des Alkoholgenusses. Zum Schluß unterzog man den Vortrag des Herrn Professors Liszt einer Besprechung.

Zur Schulfrage.

n **Das neue Lehrerbesoldungsgesetz.** Von der großen Verschiedenheit, welche vor dem Erlaß des neuen Besoldungsgesetzes vom 9. März 1897 in der Höhe der Gehaltssätze für die Lehrerpersonen in einzelnen Regierungsbezirken, wie auch in den Provinzen überhaupt herrschte, erwartete man in Lehrerkreisen, daß dieselbe durch das Gesetz gehoben wurde. Es ist zwar nicht zu verkennen, daß an manchen Orten die Gehaltssätze eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren haben. Leider hat sich aber die Hoffnung auf Beseitigung der großen Abstände nicht erfüllt, vielmehr sind dieselben noch mehr hervorgetreten. Lassen wir die Mietsentschädigungen und Zulagen unbeachtet, so ergibt sich für den Regierungsbezirk Düsseldorf folgende Zusammenstellung der Gehälter und Alterszulagen der Lehrer und Lehrerinnen.

Grundgehalt:

Lehrer:		Lehrerinnen:	
3 Orte	1500 M.	2 Orte	1300 M.
2 „	1450 „	1 „	1250 „
* 34 „	1400 „	* 21 „	1200 „
14 „	1350 „	5 „	1150 „
38 „	1300 „	5 „	1125 „
123 „	1250 „	31 „	1100 „
99 „	1200 „	33 „	1050 „
26 „	1150 „	100 „	1000 „
		104 „	950 „
		30 „	900 „

Alterszulagen:

Lehrer:		Lehrerinnen:	
* 22 Orte	200 M.	2 Orte	125 M.
23 „	180 „	10 „	120 „
5 „	175 „	6 „	110 „
7 „	170 „	* 101 „	100 „
68 „	160 „	174 „	90 „
190 „	150 „	47 „	80 „
88 „	140 „		
3 „	130 „		

Der Unterschied des höchsten und niedrigsten Satzes beträgt vom siebenten Dienstjahre an gerechnet für Lehrer 19,800 M. und für Lehrerinnen 21,735 M.

Die mit Sternchen bezeichneten Stellen enthalten die Sätze für die Stadt Krefeld.

Kirchliches.

* **Köln,** 18. Okt. Der „Kirchl. Anz." veröffentlicht folgende Ernennungen: Rik. Peter Claudius, Kaplan an der Hauptpfarrkirche in M.Gladbach, zum Pfarrverweser in Bimmenthal, Dekanat Gemünd. Mosterts, Karl, Neopresbyter aus Goch, Diözese Münster, zum Vikarvikar der 3. Kaplaneistelle an St. Maximilian in Düsseldorf. Dubois, Ludwig, Pfarrer in Hastenrath, zum Pfarrer in Heerdt, Dekanat Neuß. Dunker, Johann Heinrich, Vikar in Borbeck, zum 2. Kaplan an St. Johann Bapt. in Altenessen, Dekanat Essen. Gustkirchen, Joseph, Pfarrer in Immendorf, zum Pfarrer in Altendorf, Dekanat Essen. Lennary, Leonhard, Kaplan an St. Johann Bapt. in Altenessen, zum Pfarrer in Lommersdorf, Dekanat Blankenheim. Lukei, Karl, Pfarrer in Gornelimünster, zum Pfarrer in Alster, Dekanat Hersel. — Gestorben: Schnig, Friedrich, Pfarrer in Oberpleis, 64 Jahre. Jilles, Peter, Pfarrer in Tey, 75 Jahre. Wasmer, Friedrich Wilhelm Ignatius, Pfarrer in Monheim, 58 Jahre.

Gerichtszeitung.

V **Uerdingen,** 18. Okt. Schöffengericht. Folgende Sachen wurden in heutiger Sitzung erledigt: Unter der Anklage des Hausfriedensbruchs standen der Schiffsknecht Hubert B., die Rheinarbeiter Richard G. und Heinrich L. von hier, sowie der Rheinarbeiter Joseph K. von Duisburg. Das Urtheil lautete gegen Richard G. auf 1 Woche, gegen Heinrich L auf 2 Monate und gegen Joseph K auf 4 Monate Gefängniß; der vierte Angeklagte wurde freigesprochen. — Wegen Entwendung von Feldfrüchten war angeklagt die Ehefrau des Fabrikarbeiters Hermann B. von hier. Das Gericht verurtheilte sie zu 8 M. Geldstrafe oder 4 Tage Haft. — Die Eheleute Minker Peter B. aus Oppum, hatten sich wegen Bedrohung zu verantworten. Peter B. wurde zu 10 M Geldstrafe oder 4 Tage Gefängniß verurtheilt, während seine Frau freigesprochen wurde. — Ebenfalls wegen Bedrohung stand der Pferdeknecht Jakob St. aus Strümp unter Anklage. Das Urtheil lautete auf 3 Wochen Gefängniß. — Der Militärinvalide Heinrich G. aus Linn hatte sich einer groben Mißhandlung schuldig gemacht. Das Gericht verurtheilte ihn dieserhalb zu 6 Wochen Gefängniß. — Wegen Beröhung groben Unfugs standen unter Anklage die Eheleute Heinrich van H., der Brückenknecht Peter B und die Arbeiter Georg W., Peter B. und Joseph K., sämmtlich von hier. Heinrich H. wurde zu 15 M., seine Frau zu 10 M., Peter B. zu 2 M., Joseph K. zu 10 M. Geldstrafe oder entsprechender Haft verurtheilt; die beiden übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Fabrikarbeiter Werner Sch. von hier war wegen Mißhandlung angeklagt; das Gericht verurtheilte ihn zu 8 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung war angeklagt der Bautechniker Joseph J. von Krefeld. Das Urtheil lautete auf 20 M. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängniß. — Der Handlanger Hermann K aus Oppum wurde wegen Obstendiebstahls zu 6 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Dortmund,** 18. Okt. Ein eigenartiger Kampf wird zur Zeit hier bekämpft. Der Milchhandel lag bisher in den Händen von Landbesitzern, die etwa 13 Pfg. für das Liter Milch an den Landwirth zahlten, während sie von den Kunden 18 Pfg. nahmen, mithin hatten sie an jedem Liter Milch 5 Pfg. Verdienst. Vor einiger Zeit that sich jedoch eine große Anzahl von westfälischen Landwirthen zusammen und bildete eine Milchverkaufsgenossenschaft, ohne die Milchhändler zu fragen. Es wurde ein Geschäftsführer mit 4000 M. Gehalt angestellt, die Milchhändler sollten von der Genossenschaft beziehen, für das Liter 15 Pfg. zahlen, von den Kunden aber 20 Pfg. nehmen. Die Milchhändler waren anzufrieden, weil man sie nicht vorher gefragt hatte, sie erhielten von anderer Seite genügend Milch, um ihre Kunden zu bedienen, denen sie den alten Preis von 18 Pfg. berechneten. Die Genossenschaft konnte deshalb ihre Milch für 20 Pfg. nicht los werden. Um ihren Zweck zu erreichen, verkauft sie jetzt die Milch zu 14 Pfg. und so müssen die Händler wohl oder übel die Preise ebenfalls herabsetzen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, so schreibt man der „Köln. Ztg.", daß die Genossenschaft, da ihr zahlreiche bemittelte Landwirthe angehören, als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird. Das Publikum aber wird später wohl die Kriegskosten zu tragen haben.

Museumsbericht.

n **Krefeld,** 17. Okt. Mit besonderer Freude begrüßen wir nach der Neuordnung unserer Gemäldeausstellung liebe alte Bekannte, die uns, wegen Mangels an Platz, nicht mehr vor Augen geführt werden konnten. Zwischen ihnen fanden im Ob richtsaale aber mancherlei neue Ausstellungen theilweise sehr sehenswerther Gemälde statt, wie schon die Namen der Künstler, wir nennen nur vorweg Leubach, Kaufmann, dafür bürgen, daß die Werke von allgemeinerem Interesse sind. Professor Paul Meyerheim in Berlin sandte seine „Spielenden Löwen", die in ihrem Käfig einer schaulustigen Menge Anlaß zur Bewunderung geben. Sind es auch nur fast gezähmte Bestien, die vielleicht nie die Freiheit gekannt haben, so sind die eleganten Formen und kraftvollen Bewegungen von dem bekannten Thiermaler doch meisterhaft wiedergegeben. — Professor F. von Leubach in München lieferte dieses Mal kein Portrait in beliebtem Brustbildformat, sondern wir sehen eine tanzende Spanierin, die kastagnetten in den elegant bewegten Händen, den schlanken Körper in zierlich geschwungener Stellung, die feurigen Augen fest auf den Beschauer gerichtet, in ganzer Figur in etwa halber Lebensgröße vor uns. Die Malweise Leubachs ist zu bekannt, als daß wir noch darauf besonders aufmerksam zu machen nöthig hätten. Die Hauptkraft der Durchführung ist natürlich wieder auf das interessante Kopfchen verwendet. — Von Professor Franz Stuck in München sehen wir die Untermalung eines weiblichen Studienkopfes, braun in braun; die farbige Lasur, die er sonst liebt, fehlt noch. Trotzdem wirkt das Gesicht aber recht lebendig in der Auffassung. — Karl Wagner in Düsseldorf, lange bekannt als guter Portraitmaler, stellt uns das Bild „Fürst Bismarck" in schwarzem Anzug, weißer Halsbinde und schwarzem Schlapphut vor, das in der Zeichnung der energischen Züge wohlgelungen, in der Gesichtsfarbe reichlich rosig erscheint. — Eine Sammlung sehr gleichmäßig durchgeführter Genrebilder befindet sich an derselben Wand. So das „Eine lustige Geschichte" von Professor Ernst Zimmerman in München. Der schelmisch dreinschauende Pater kennt sein Publikum, eine behäbige Bürgerfamilie und ein Mädchen, scheinbar genau, denn beide lauschen gern seinen Worten. Der Gesichtsausdruck gelang dem Maler trefflich. — Der bekannte Hugo Kaufmann ist durch zwei kleine Meisterwerke gut vertreten. „Gutes Bier" und „Schlechtes Bier" benennen sich die humoristisch wirkenden kleinen Bilder. In dem ersten scheint der behäbige Wirth sein bester Gast selbst zu sein. Mit Behagen betrachtet er den gefüllten Krug und reibt sich im Vorgeschmack den Magen. Sein Pendant, ein spindeldürrer Bauer mit rother Nase und knickebeiniger Haltung, erhebt sein Glas zum Licht und entdeckt, daß sein Bier keineswegs die Güte besitzt, die es haben soll. Die Umgebung der allerliebst gezeichneten Figürchen ist sehr sorgfältig behandelt. — Professor C. Seiler in München malte in bewundernswerther Durchführung zwei „Schachspieler", die in nobler Gewandung in einem Salon sitzend, sehr nachdenklich mit ihrer Parthie beschäftigt sind. Freunde der Detailmalerei werden mit Genügen die malerischen Einzelheiten in dem Bilde betrachten. — In ähnlicher Behandlung führt uns B. Löwith in München, sein Motiv „Ritt nach dem Ritt" vor. Vor einer ländlichen Wirthschaft vereinigen sich farbig gekleidete Kavaliere zum kühlen Weintrunk nach dem erhitzenden Ritt. — Mit einer Serie von 12 Oelgemälden tritt uns Joh. G. Drendorff entgegen. Bei seinen früher ausgestellten Zeichnungen war die saubere Linienführung schlanker Baumstämme mit dünnem Geäst schon auffallend, auch eine charakteristische Behandlung der Oelfarbe, sowohl was Leuchtkraft als ansichtliche Stimmung der Gegenstände betrifft, sehr beachtenswerth. Besonderlich wirkte hingegen seine Sucht, sich für seine Gemälde Motive auszusuchen, die einer sehr wenig reizvollen Landschaft entnommen waren. Bei den augenblicklich ausgestellten Werken finden wir dasselbe Bestreben, möglichst einfache Motive darzustellen, Flachlandschaft mit wenig oder doch sehr dünner Bewaldung. Staffagen, die manchmal praktisch über die Langweiligkeit eines landschaftlichen Motivs hinweg helfen, fehlen gänzlich. Hat man sich längere Zeit in diese Arbeiten eingelebt und hineingesehen, so erkennt man, daß der Maler es versteht, vortreffliche Luftstimmung zu malen, ja daß seine Lüfte förmlich flimmern, daß er sich bemüht, naturwahr zu malen, dabei aber seine Farbe skala von grün und blau fast wählt, daß die Töne dem gewöhnlichen Auge förmlich wehe thun. Was den Darstellungen aber fehlt, ist das Gemüth. Sie erscheinen dem Kenner wie malerische Rechenexempel, die mit Verstand gelöst sind, wodurch die Poesie aber fast zu kurz kommt. — Auf den ersten Blick sieht man, daß das große Bild an der Querwand von dem Kitzenaer Maler Mohrbutter gemalt ist, denn die Vorzüge seiner Technik, sein zu einander gestimmte, gedämpfte Töne, beherrschen die große Fläche. Man sieht eine junge Dame in ihrem Musikzimmer. Sie hält Notenblätter in der Hand und singt. Im Hintergrund sieht man eine Ruhebank, an der ein Cello lehnt, daneben ein blaues Notenpult mit grünem Notenheft darauf. Wir wissen nicht, ob dieses Bild als Portraitbild gemalt ist, wo nicht, halten wir die bemalte Fläche für das Motiv zu groß. — P. Brandenburg in Ratingen malte mit großem Fleiß zwei kleine landschaftliche Pendants in spitzester Durchführung. Auf der „Rheinischen Frühlingslandschaft" blickt man in ein Dörfchen mit blühenden Obstbäumen. Das andere, „Wald mit Rehen" wirkt auch nicht übel. — Max Rieder in Rom ist auch zweimal vertreten. Zuerst schildert er ein „Griechisches Theater". In eleganten Linien ziehen sich die Sitzplätze an dem Bergabhang hin. Am Horizont blitzt das Meer in der Morgensonne auf, welche zugleich die leichten Wolken rosig färbt. Auf einem andern Bilde schildert er in phantastischer Komposition die „Gralsburg". Im Mittelgrunde des Bildes auf einem steilen Felsen erhebt sich das mit goldener Kuppel bekrönte Gebäude. Auch diese Landschaft wirkt sehr dekorativ. — Professor H. Corrodi in Rom führt uns zu den „Pyramiden" und schildert sie bei Sonnenaufgang. Wir sehen die drei Baukolosse in perspektivischer Folge hintereinander an einem Gewässer liegen, in welchem sich die gelb und roth aufleuchtende Morgensonnenlust spiegelt. Eine Handelskarawane streitet in einzelnen Gruppen heran und belebt das Wüstenbild. — Das Bild von Professor Ed. Grützner: „Ein guter Tropfen", schildert einen Kellermeister, der sich mit schmunzelndem Wohlbehagen aus einem großen Kruge einen Römer vollschenkt. Gesicht und Hände sind vorzüglich durchgeführt und das ganze Interieur ist sehr stimmungsvoll gemalt. — „Die einsame Heimfahrt", gemalt von Professor A. von Kowolsky, zeigt trotz der Kleinheit der Bildfläche eine sehr lebendig wirkende Szene aus dem russischen Bauernleben. Die einsame, beschneite Steppe wird von dem Schlitten durchsaust. Der Gaul scheint aber bei seinem Vorantrafen zu ermüden, man sieht der Kopfhaltung an, daß die äußerste Kraft von dem Thier eingesetzt wird, denn der ruhig im Schlitten lehnende Mann will wohl noch vor Sonnenuntergang daheim sein, und die herumstreifenden Wölfe dürfen bekanntlich keine angenehmen Begleiter solch einsamer Reisender.

Rheinland und Westfalen.

** **Bochum,** 19. Okt. Der Männergesangverein „Sängerbund"-Bochum veranstaltet unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Fromman"-Altenbd.-Mörs am Sonntag, 21. d. M., Abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Pipper ein großes Konzert.

ßß **Goch,** 18. Okt. Der hiesige Innungs-Ausschuß hat für Innungsmitglieder, welche berechtigt sind, den Meistertitel zu führen, sowie für deren Frauen und Wittwen eine Sterbekasse eingerichtet, deren Statut vom Bezirks-Ausschusse genehmigt worden ist.

Altenkirchen, 17. Okt. Unsere allverehrte Lehrerin Fräulein Henriette Wichmann aus Ueden, trat mit Schluß des Sommersemesters in den Ruhestand. Fast 25 Jahre hat dieselbe mit größter Pflichttreue an der Erziehung der Jugend unserer Gemeinde gearbeitet und sich ein dauerndes Andenken gesichert. Zum Lohne für ihr treues Wirken wurde ihr vorige Woche im Auftrage des Herrn Kultusministers von der Königlichen Regierung zu Düsseldorf die Prachtausgabe der „Nachfolge Christi" von Thomas von Kempen überreicht. Mögen der guten, unvergeßlichen Lehrerin noch viele Jahre der Ruhe beschieden sein!

† **Duisburg,** 18. Okt. Auf dem Hochofenwerk „Vulkan" hatte sich ein Arbeiter heute zu lange in der Nähe eines geöffneten Hochofens aufgehalten. Er athmete die dem Ofen entströmenden giftigen Gase ein und erstickte. Der Verstorbene war verheirathet und vor nicht langer Zeit aus Hessen eingewandert.

* **Düsseldorf,** 18. Okt. Heute fand hier eine Sitzung des Arbeitsausschusses für die Düsseldorfer Ausstellung 1902 unter dem Vorsitz des Geheimraths Lueg-Düsseldorf statt. Es erschienen waren die Geheimräthe Jencke und Lueg-Oberhausen, die Oberbürgermeister Hammans und Marx, die Kommerzienräthe Servaes, Kirdorf, Boddinghaus, Prof. Rüber, Ingenieur Schröder, die Abgg. Dr. Bottinger und Dr. Beumer, der Generalsekretär v. Wildenradt und mehrere Referenten der Kommissionen. Zunächst machte man einen Rundgang durch das Ausstellungsgebiet, wobei man allgemein der Befriedigung über die Fortschritte in den Ausstellungsbauten Ausdruck gab. Sodann trat der Ausschuß in die Verhandlungen über Vergebungen ein.

* **Aachen,** 18. Okt. Gestern wurden in der Pontstraße zwei Personen als typhuskrank ins Hospital gebracht; das Haus wurde desinfizirt.

* **Coblenz,** 17. Okt. Das Ergebniß der Sammlung von Geldmitteln in der Rheinprovinz zur Unterstützung der ärztlichen Sanitätspflege in Ostasien und der in China kämpfenden deutschen Truppen und ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen ist ein sehr erfreuliches und zieht von dem wohlthätigen und patriotischen Sinn der rheinischen Bevölkerung ein glänzendes Zeugniß. Es sind bisher bei dem Schatzmeister des Provinzialvereins vom Rothen Kreuz in Coblenz an Beiträgen eingegangen und an die Zentralstelle nach Berlin abgeführt rund 204,000 M. Außerdem sind einschließlich einer Spende des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats zu Essen von 100,000 M von Privaten oder örtlichen Sammelstellen unmittelbar nach Berlin abgeführt worden rund 141,000 M, so daß das Gesammtergebniß 345,600 M. beträgt.

* **Dortmund,** 18. Okt. Die Rheinisch-Westfälische Arbeiterzeitung theilt mit, daß gegen Dr. Lütgenau ein Strafverfahren wegen Betruges und Unterschlagung anhängig gemacht sei. Wie verlautet, handelt es sich um doppelt erhobene Spesen auf einer sächsischen Agitationstour und um Unterschlagung von 90 M. Zeugengelder im Hoferichterprozeß, die Dr Lütgenau für einen Dritten erhalten, aber nicht abgeliefert haben soll.

Litterarisches.

1128

** **Die lebendigen Fackeln des Nero.** Schauspiel in 5 Akten von Dr. Wilhelm Esser. Verlag von Schöningh in Paderborn.

Ein Geistlicher und Seelsorger schreibt uns: Nachdem ich Wiseman's Fabiola wiederholt in den letzten Jahren gelesen habe, war es mir ein großer Genuß, zu sehen, wie praktisch und schön, ergreifend und erhebend Dr Wilh. Esser danach sein soeben erschienenes Schauspiel „Die lebendigen Fackeln Nero's" in 5 Akten aufgebaut hat. Schüler an Gymnasien und Realschulen, Gesellen- und Cäcilien-Vereine erzielen sicher einen durchschlagenden Erfolg mit dieser Novität, edle und ruhevolle Aufführung vorausgesetzt.

Vom Rhein, 18. Okt. Um einem seit langer Zeit empfundenen Bedürfnisse der rheinischen Pferdezüchter abzuhelfen, hat sich der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen bereits wiederholt mit der Einrichtung einer Versicherung von Stuten gegen die in Folge von Trächtigkeit und Abfohlung eintretenden Verluste befaßt. Zu diesem Zwecke hat er mit der Rheinischen Viehversicherungsgesellschaft in Köln ein Abkommen getroffen, welches eine zeitliche Versicherung trächtiger Stuten ermöglicht. Wegen der Höhe der Versicherungsprämie nahmen aber die meisten Stutenbesitzer von der Versicherung Abstand. Zur Vorbereitung einer Ausdehnung der Versicherung trächtiger Stuten, sowie zur Gewinnung zuverlässiger Unterlagen für die Normirung eines richtigen Prämiensatzes läßt der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz auf Ersuchen des landwirthschaftlichen Vereins Erhebungen über die Zahl der Sterbefälle von Stuten in Folge von Trächtigkeit und Abfohlung, sowie über die Häufigkeit des Eingehens der Fohlen nach der Geburt während der Jahre 1899 und 1900 anstellen.

Vermischtes.

* Berlin, 18. Okt. Eine höchst mysteriöse Affaire, die seit 17 Jahren in der deutschen Aerztewelt viel erörtert wurde, hat einen eigenartigen Abschluß gefunden. Vor 17 Jahren verunglückte ein Bremser Dietrich in Dresden und blieb seit dieser Zeit gelähmt und anscheinend beständig im Starrkrampf liegen. Die Familie erhielt alljährlich reichliche Unterstützungen. Während der im Starrkrampf liegende Dietrich für die Aerzte ein Rätsel blieb, erklärten ihn Bekannte und Nachbarn für einen geschickten Simulanten, ohne daß es gelang, ihn zu entlarven. Heute wird nun plötzlich aus Dresden gemeldet: Der „Schlafende" Bremser Dietrich wurde heute erschossen und seine Frau erhängt aufgefunden.

* In einem Theaterskandal kam es kürzlich in Helsingfors. Die Sängerin Frau Alma Fohström, die auch in Deutschland bekannt ist, gastirt dort zur Zeit mit großem Erfolg. Ein Kritiker hatte sich nun einige wohlberechtigte Bemerkungen über die Schule der finländischen Diva erlaubt, und dies genügte, um den Zorn der Sängerin hervorzurufen. Als sie in dem trotz der dreifach erhöhten Preise ausverkauften Opernhause den betreffenden Kritiker bemerkte, brach sie in ihrem Gesange plötzlich ab und erklärte kategorisch, sie würde nicht weiter singen, bevor nicht der Kritiker entfernt worden wäre, und gleichzeitig erging sie sich in den gröbsten Ausdrücken gegen den unglücklichen Publizisten. Das Publikum nahm für und gegen diesen Partei, und es entstand, nach der „Frankf. Ztg.", ein Skandal, der eine volle halbe Stunde dauerte, bis der Kritiker sich schließlich lächelnd zurückzog — worauf die Diva weitersang.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswerthesten, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Kleebeck, Glückwunsch-Büchlein für Schul- und Familienfeste, 25 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

P. Hub. Scheufens, O. S. B., Kinderfreund. Ein Gebetbüchlein für die mittlere Schuljugend. 30 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Romana, Geistesblüthen aus den Gärten verschiedener Länder. 1.80 M. Bonifazius-Druckerei, Paderborn.

Dr. Jos. Faust, Die Verschwörung Babingtons. Drama in 5 Aufzügen. 1 M. Limburger Vereinsdruckerei, Limburg (Lahn).

Charitas. 1900. Nr. 10. Herder, Freiburg i. B.

Dr. Ferd. Kuie, Die Mimik steigt! Tessind, komische Vorträge, Lieder ꝛc. 3 M. J. Hoffmann, Hannel (Rhein).

G. Freytags Radfahr- und Automobilkarte. Blatt 12 Köln. 1,35 M. G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1.

Für's Haus.

Wenn Hühner Eier mit hellgelbem Dotter legen, die bekanntlich an Schmackhaftigkeit und Kraft den Eiern mit rothgelbem Dotter nachstehen, so ist die Ursache meist darin zu suchen, daß die Thiere keinen freien Auslauf haben. Kann man ihnen solchen nicht geben, so muß die Fütterung den Mangel in etwa ersetzen. Man reicht dann Weichfutter z. B. Schrot mit gekochten Kartoffeln oder noch besser mit fein geschnittenem Fleisch, dazu Grünfutter und zwar abwechselnd Salat, Kohl, Spinat, Gras, auch ölhaltige Samen, gestoßene Brennnesseln also. So gefüttert geben auch die in Räume eingeschlossenen Hühner Eier mit rothgelben Dottern.

Handel und Verkehr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. z. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rückl. ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 18. Okt.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorten	Noten.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.45	169.05	Souvereigns	20.38
Amsterdam		mTg.			englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		mTg.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.45	20.41	Dänische Noten	81.70
do.	1 L.	mM.	—	20.23	Belgische „	80.40
Paris	100 Frc.	k.S.	81.55	81.25	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	mM.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		k.S.	76.90	76.30	„ Noten	4.10
		mM.	—	—	österreich. „	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.25	80.95	schweizer. „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie jede sonstige Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlich er Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Basel, 18. Okt. Eingetroffen: Organzin II Nrs. 883 Kilogr., Trame 6 Nr. 597 Kgr., Grege 1 Nr. 101 Kgr. Total: 18 Nr. 1581 Kilogr.

Viehmärkte.

* Trier, 17. Okt. Viehmarkt. Zufuhren: 91 Pferde, 461 St. Rindvieh, 85 Kälber, 122 Wagen und 91 Karren mit Obst, Gemüse, sowie 45 u. Auf aufgetriebene schwere Zug- und Kaltblutpferde 500-680, ältere 340 bis 480, auch abgetriebene 170-310, zum Schlachten 45-90 M. Schwere Gespann-Paare 530-960, 1 Stück 600 bis 600 M., leichte Züge mit mehr oder weniger Blut 240-300 M., ohne Rad 180-230 M., Wagenpferde und Reiter 190-270, Fohlen 180-270 M. per Stück. Rinder, Gras- und Stallmast, 60-100 M. per Stück, 110-140 M. per Stück. Beste Ochsen 69-71, Kuh 66-68, beste Kühe 66-68, fleischige 60-64 M. pro 50 Kilo schlachtgewicht. Kälber 30-56 M. per Stück oder 120-140 pro Kilo Schlachtgewicht. Junge Schweine 50-52 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Fettschweine von 5-6 Monaten 28-45 M. pro Stück. Ein Waggon Ferkel 24 bis 30 M., von 8-10 Wochen 32-38 M. das Paar. Der Handel war ziemlich lebhaft bei hohen Preisen. Nächster Markt: 7. Nov.

* Hannover, 18. Okt. Viehmarkt. Zufuhr: 871 Schweine, 247 Kälber, 43 Hammel, 5 Schweine 1. Qual. 55-53, 2. 52-55 M. für 50 Kilo. Kälber 1. Qual. 75-80 Pfg., 2. 65-75 Pfg. Hammel 1. Qual. 65-67 Pfg., 2. 55-60 Pfg. für 1 Pfd.

Häute-Auktion.

+ Krefeld, 18. Okt. Die gestrige im Hotel Boerger abgehaltene Häute-Auktion erzielte folgende Preise: Starke Ochsen über 100 Pfd. 41 Pfg., von 85-100 Pfd. 39 Pfg., bis 85 Pfd. 38 Pfg., mittl. Ochs 36 Pfg., mit Engerlinge 34 Pfg. per Pfd. Kuhe: Starke Ochsen über 4 Pfd. 37½ Pfg., von 85-100 Pfd. 37 Pfg., bis 85 Pfd. 36 Pfg., mittl. Ochs 35 Pfg., mit Engerlinge 33 Pfg. per Pfd. Färsenhäute bis 50 Pfd. 37 Pfg., von 45-60 Pfd. 36½ Pfg., von 40-70 Pfd. 37½ Pfg., über 60 Pfd. 37½ Pfg., mit Engerlinge 34-35 Pfg. per Pfd. Kalbfelle bis 34 Pfg., mit Engerlinge 31 Pfg. per Pfd. Kalbfelle bis 50 Pfd. 40 Pfg., über 50 Pfd. 33 Pfg., ohne Kopf, beschädigt 37 Pfg., mit Kopf und Fuß 36 Pfg., mit Engerlinge 33½ Pfg. per Pfd. Ziegenleder 33½ und 35½ Pfg., letztere ohne Kopf, mit Kopf und Fuß, beschädigtes mit Engerlinge 31 Pfg. per Pfd. Rehfelle 31-32 Pfg. Hirsch 35½ Pfg., mit Engerlinge 28 Pfg. per Pfd. Schafhäute 29½ Pfg. per Pfd. Kalbfelle bis 8½ Pfd. per Stück 4.4.20 M., von 8-10½ Pfd. 45 Pfg., von 10-12½ Pfd. 44½ Pfg., bis 50 und mehr 39 Pfg., ohne Kopf, und ohne Kopf und Beine 45 bis 52 Pfg. per Pfd. Schaffelle zurückgezogen. Handel und Konsum gut.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Magdeburg, 18. Okt. Weizenmehl 88% 19.20-19.35, 75% 8.00-8.50. Roggenmehl I 27.62½, Brotmehle II 00.00, mit Marke, mit Sack 27.62½, gem. Marke I mit Sack 27.12½, II 00.00, mit Marke I Kaffee, Leopold I a. M. Hamburg, Okt. 9.60 bz., 9.57½ Br., Nov. 9.50 bz., 9.45 Br., Dez. 9.52½ bz., 9.55 Br., Jan.-März 9.70 bz., 9.72½ Br., Mai 9.85 bz., 9.90 Br.

* Hamburg, 18. Okt. Weizen loko 144-152, weizen verkehrt. 142-146, Roggen loko 103-109, Juni 105½, Mai 121, Okt. 66. Spiritus Oktober 18, Nov. 18, Nov.-Dez. 18. Petroleum flauer, loko 6.85.

* Cöln, Hamburg, 18. Okt. Futtermittelmarkt. Bei fühlerem Nächtlichem Wetter hat sich das Futtermittelgeschäft in dieser Berichtswoche insbesondere lebhafter gestaltet. Erhöhte Mais-Preise und Berichte über ungünstigere Kartoffel-Ernte-Erträge boten Anregung zu größeren Abschlüssen, so gleich die übrigen hohen Baumwollsamen-Preise Anlaß zu Verschiffungen aus Hamburg, Amsterdam, Antwerpen und Rotterdam. Kraftfuttermehl, 24-28% Fett und Protein, M. 4.85-5.10 ab Hamburg, 5.20-5.50 ab Cöln, ohne Verbindungsnetz 4.20-4.75 ab Hamburg, Cocosmehl 3.00 bis 3.30 ab Hamburg, 3.00-3.30 ab Bremen, gebrochene Cocoskuchen 5.50-6.00 ab Cöln, Palmkernkuchen Stettiner, 24-30% Fett und Protein 4.85-5.15 ab Cöln, Erdnußkuchen und Erdnußmehl, 52-54% 6.50-6.90 ab Cöln, 53-58 „ 6.80-7.50 ab Cöln, Sesamkuchen, Baumwollsaatmehl, 54-58% 6.50-6.90 ab Cöln, 58-62% 6.80-7.50 ab Cöln, Rapskuchen, 6.00-7.00 ab Cöln, Leinkuchen 23-26% Fett und Protein, 5.30-5.45 ab Cöln, Mohnkuchen 5.75-6.25 ab Cöln, weiß, amerik. mit 5% verladen, 5.90-6.15 ab Cöln, Weizenkleie 4.60-4.90 ab Cöln, Roggenkleie 4.70-5.00 ab Cöln, Weizenkleie leichte 4.75-5.00 ab Cöln, Hederichsaat 5.25-5.75 ab Cöln, Mittel pro 50 Kilo.

* Hamburg, 18. Okt. Kaffee, Okt. 38, Dez. 38½, März 39½, Mai 40 Pfg.

* Antwerpen, 18. Okt. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Tendenz: 18½, 18, Okt. 18½, Okt.-Nov. 19, Dez. 19½ Br.

* Amsterdam, 18. Okt. Weizen Nov. 177, Roggen Mai 128, Mai 129. Rüböl loco 35½, Okt.-Dez. 35½, Mai 35¼ Br. Leinöl loco 37½, Nov. 00, Nov.-Dez. 36½, Jan.-Mai 34½, Juli-Aug. 32½ fl.

* Rotterdam, 18. Okt. Kaffee, Java loco 35, Dez. 32½, März 32, Mai 32½, Juli 32¾, Sept. 32¼ fl.

* Bremen, 18. Okt. Kaffee, Santos 4er 46.75, März 47.25, Mai 47.75, Juli 48.25 Frc. Zufuhren vom 17. Okt. in Rio 9000 S., Santos 53 000 S.

* London, 18. Okt. Rohzucker loco 13¼, Rüben-Rohzucker 9.6¼.

Kohlen.

* Düsseldorf, 18. Okt. (Amtl. Bericht.) Kohlen- und Koks-Preise i. G.-W. und Kaufmann-Kohlen: a. Gaskohle für Leuchtgas-Verwerthung M. 12.00 bis 13.00; b. Gieß- und Hochofen-Koks 11.50-12.00, c. Gießereien-Koks 10.25-11.50, d. Brechkoks: a. Zechen-Koks 9.75-10.75, b. beste meliorirte Koks 10.75-11.75, c. mittelgute 10.50-11, d. geringere Sorten: a. Förderkohle 9.35-10.25, b. mittlere Kohlen 10.25-12.25, c. Kohlen Nuß II (Kleinkohle) 20.50-24.00, d. Koks: a. Gas- und Hochofen-Koks 23.00-24.00, b. Hochofen-Koks 22.00-0.00, c. Brechkoks, gewaschen 24.00-25.00, d. Briketts 12-15 M. Auf Engerlingsmarkt bleibt andauernd sehr flau.

Metalle.

* Birkenfeld, 18. Okt. Monatsbericht MRA-Kupfer 159-162 M. die 100 Kilo ab Hüttenstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 18. Okt. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 86.65 Br., 86.15 Gd.

* New-York, 18. Okt. Schlußbericht. Zinn 15.00. Zink 27.60. Kupfer 16.87, Blei 0.00. Zink 0.00.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschossene und in den Farben verdorbene Kleidungsstücke auffärben und die Winter-Garderobe reinigen zu lassen.

Fr. Hagedorn,
Färberei und Waschanstalt I. Ranges,
Gegr. 1866, ca. 50 Angestellte. Pat. Reinigungsverfahren.
Hauptgeschäft: Rheinstraße 133 (an der Dionysiuskirche).
Gute, schnelle und billige Bedienung. 4756

IRRTHÜMER.

Es ist ein Irrthum, nicht die beste Waare zu kaufen.

Es ist ein Irrthum, anzunehmen, dass es bessere Hafergrütze als „Quäker Oats" gibt.

Es ist ein Irrthum, zu glauben, dass „Quäker Oats" je anders als in gelben geschlossenen Packeten, mit der Quäker-Schutzmarke verkauft werden.

Es ist ein Irrthum, lose Oats oder minderwerthige Oats in Packeten anzunehmen, wenn Ihr „Quäker Oats" verlangt habt.

Quäker OATS

Regenschirme
Reparaturen schnell und billig.
in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Grosses Lager in Spazierstöcken.
Bergs & Mühlen
110 Rheinstrasse 110.
Reparaturen schnell und billig.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider, Blusen u. Besatz liefern wir direkt an Private. Muster frei. Muster-Abschnitt u. Katalog gratis.
von Elten & Keussen Handlung **Krefeld.**

Unwiderruflich 29. Oktober Ziehung
Königsberger 6240 Geldgewinne
Haupttreffer: **50,000, 20,000** Mark.
Loose à 3 M 30 Pf inkl. Porto u. Listen vers. A. Molling Hannover.
In Krefeld zu haben bei: Paul Hellenthal, J. Angerhausen.

Empfehle für die
Herbst- u. Winter-Saison
hübsche Neuheiten
in
Kleiderstoffen
zu billigen Preisen und in großer Auswahl.
C. A. Biederbick,
Königstraße 99-101, Ecke neue Linnerstr.

Aug. Antholz,
Kürschner,
Königstraße 116, Königstraße 116
empfiehlt sein großartiges mit allen Neuheiten reichassortirtes Lager in nur selbstverfertigten

Pelzwaaren aller Art,
ferner
Hüte, Mützen und Schirme

in rühmlichst bekannter Güte.
Empfehle besonders **Mädchen- und Knaben-Mützen,** nur eigenes Fabrikat mit eleganter Garnirung.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu besichtigen.

Laut, bitte recht laut lesen, damit jede Dame und jeder Herr es hören kann!
Milch-Seife hergestellt in der Kölner Molkerei ver. Landwirthe, ist allein schon aus dem Grunde die edelste aller Toiletten-Seifen, weil ihr Hauptbestandtheil unreiner Naturmilch besteht. Diese Milchseife erzeugt eine wunderbar zarte Haut und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie **Milch und Blut,** ihr Parfüm ist fein und lieblich, sie ist mit einem Worte die Seife der feinen Welt. Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife.
Zu haben bei: 3441
Gebr. Sinn, Krefeld.

Bitte helfet
den armen Katholiken in Oelsnitz i. V., welche den Gottesdienst in einem gemietheten Saale abhalten müssen, **eine Kirche bauen.**
Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" entgegen.

Trauringe,
massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026

A. & C. Sohmann Krefeld
Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,
200 Königstrasse 200,
eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie
Check-Conten ohne Provisions-Belastung,
besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren** zu den Provisionssätze erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren,** als
Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special- und Circular-Kreditbriefen.**
Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto bei 1monatl. Kündigung
nach besonderer Vereinbarung.	2 „ „ 3%
	3 „ „ 3½%
	6 „ „ 4%

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.
Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.
A. & C. Sohmann.

IX. Straßburger Pferde-Lotterie.
Ziehung garantirt 12. November 1900.
1000 Gew. i. W. v. M. **31,000.** Haupt-gew. M. **10,000, 3000** ꝛc.
1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg.) extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,
J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.**
Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.", J. Angerhausen, Exp. d. „General-Anzeiger", W. Dörper, Paul Hellenthal, C. Janssen, H. Creutzberg, Kramer & Baum, Frz. Ponzelar, Alb. Rennen, L. Beerkamp.
Wiederverkäufer werden gesucht. 5855

Institut Boeri
moderne Schule zur praktischen Erlernung fremder Sprachen
Uerdingerstrasse 80.
Diese Schule, die unter Unterstützung erster Gesellschaftskreise von Krefeld am 1. August vorigen Jahres gegründet wurde, hat den Unterricht zur vollständigen Befriedigung der sie besuchenden Damen und Herren zu gestalten gewusst. Sie beschränkt sich nicht auf eine Methode, sondern lehrt theils nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer, theils nach der vervollkommneten Methode Berlitz.
Ausserdem wird Unterricht in Grammatik, klassischer und moderner Litteratur ertheilt.
Im Verhältniss zu anderen Methoden werden Personen jeden Standes, die England, Frankreich und Italien zu besuchen wünschen, in kurzer Zeit nach einer rationellen Methode in der Konversation geübt.
Spezialkurse werden während der Ferien für die Schüler sämmtlicher Unterrichtsanstalten eröffnet.
Für Damen existiren Separatkurse.
Das Institut Boeri sendet auf Wunsch seine Lehrer zu den Familien ins Haus, in welchen sich mehrere Mitglieder zu einem gemeinsamen Unterricht zusammenfinden. Ebenso befasst es sich unter strengster Diskretion mit der Besorgung kaufmännischer Korrespondenz.
Jeder Lehrer unterrichtet nur in seiner Muttersprache.
Spezielle Methode für die schnelle Erlernung des Italienischen.
Ia. Referenzen stehen zur Verfügung. Prospekte und Probestunden gratis. 5767

Die beliebten
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30
Porto u. Liste 30 Pf. extra
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung schon 29. Novbr. u. folg. Tage zu Berlin
Loosanzahl und Gewinne wie früher. **Hauptgewinn**
100,000 Mk. Baar ohne Abzug
Loose vers. geg. Postanweisung od. Nachnahme General-Debit
Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5.
Hier zu haben b. den bekannten Verkaufsstellen.
Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Liebe Wohlthäter,
täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.
Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.
In größter Dankbarkeit grüßen Euch
Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

„Bürgerbräu"
Heinr. Knöfels,
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
vorzügl. Lager- u. Weissbier,
außerdem als Spezialität
„Kraftbier",
vielfach ärztlich empfohlen für Blutarme, Wöchnerinnen und Reconvalescenten. 8167
Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Reichhaltige Auswahl
in
BILDERN,
als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.
Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.
J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Krefeld.
Beginn des Wintersemesters: **Montag, den 5. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr,** im **früheren Gebäude des Amtsgerichts, Rheinstraße,** an der Dionysiuskirche.
Aufnahme finden junge Landwirthe im Alter von 15—30 Jahren. Das Schulgeld für das ganze Semester beträgt 20 M. Auswärtige Schüler erhalten bei achtbaren Familien gute und billige Pension. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor der landwirthschaftl. Winterschule:
5411 Dr. Steiter.
Krefeld, Kronprinzenstraße 93, den 27. September 1900.

Hotel-Restaurant Th. Burde,
Königs-Allee 59, vis-à-vis **Apollo-Theater.**
Große luftige Zimmer incl. garn. Frühstück M. 1.50 u. höher.
Gute Küche. Reine Weine.
ff. helle und dunkle Biere.
Diners von 12 bis 2 Uhr,
sowie reichhaltige **Frühstücks- u. Abend-Karte.**
Halte mich den geehrten Besuchern Düsseldorfs u. des Apollo-Theaters bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
4668 **Th. Burde,** früher in Krefeld.

Druckſachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Mobilar-Verkauf
zu Lank.

Mittwoch, 24. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr,
lassen die Erben Adam Effers zu Lank in ihrem Wohnhause Nr. 94 daselbst theilungshalber ihr gesammtes Mobilar-Inventar öffentlich auf Kredit verkaufen, u. a.:
Kleiderschränke, Glasschränke, Sekretär, Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen mit Zeug, Federbetten, Oefen, Waschtische, Konsole, Küchengeräthe 2c. 2c. Ferner das Schmiede- und Schlosser-Handwerkszeug und die Vorräthe an Eisen 2c., sowie die noch vorhandenen Emaille- und Eisenwaaren. 6017
Verdingen.
Justizrath Eusebius, Notar.

8633 Mein
Tapisserie-Geschäft
verlegte von Rh.-gstr. 131 nach
Friedrichstr. 25,
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
Auguste Kippmeyer.



Lokomobilen
nebst Zentrifugalpumpen zu verleihen.
Krefelder Pumpenfabrik
Wilh. Stappen, Krefeld,
Florastr. 95/97. 5741

Cliches, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen
fertigt Gravier-Anstalt
Rich. Mescher,
Krefeld,
Wiedenhofstr. 48.



H. & F. Schneider
Kornbranntweinbrennerei mit Dampfbetrieb
N-U-T-L-A-R- b. Ruhr.
Direkter Versandt franco jeder Bahnstation
1 Ltr. fl. incl. Glas & Packung M. 1.50.
Wiederverkäufern Vorzugspreise.
Vertreter überall gesucht.

Eine tüchtige
Verkäuferin
(Christ), für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft per Anfang Januar gesucht.
Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station im Hause, nebst Zeugnißabschr., beizufügen. Zugleich suche ein kräftiges
Lehrmädchen
aus netter Familie mit guter Schulbildung. 6026
J. P. Friederichs, Cleve.

Wegen Alters ist eine gutgehende
Wirthschaft
am Niederrhein im gelegensten Theile der Stadt, Ecke am Markt, käuflich zu übernehmen.
Offerten unter J. J. 5985 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein mitteljähriges treues, starkes
Karrenpferd
wird, weil überzählig, abgegeben.
Jak. Genneper,
6047 Vorst, Gehlenhof.

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Krefelder Eisenbahn.

Im Monat Oktober werden an den Sonntags Nachmittagen zwischen Krefeld und Hülserberg die nachstehenden **Sonderzüge** gefahren:
Krefeld Nord ab 6,20, Hülserberg an 6,42,
Hülserberg ab 7,04, Krefeld Süd an 7,39.
Die Züge halten auf allen Zwischenstationen an. 5766

Haus-Verkauf zu Hüls.

Am **Montag, den 29. Oktober 1900, Nachmittags 4 Uhr,**
zu Hüls im Gasthof Schäfer, lassen **Gebrüder Jöbkes** daselbst,
ihr zu Hüls auf der Krefelderstraße unter Nr. 75 gelegenes **Wohnhaus** (2 Stock und Kniestock) mit Hintergebäuden, Ausfahrt, Hofraum und Garten, 41 Ruthen groß, in welchem z. Z. Spezereigeschäft betrieben wird, welches aber auch zu jedem anderen Geschäft geeignet ist,
theilungshalber öffentlich versteigern. 5974
Kempen. **Scherer,** Justizrath.

Verkauf eines Ackergutes
zu St. Tönis bei Krefeld.

Montag, 26. Nov. cr., Nachm. 2 Uhr, im Lokale des Gastwirths Herrn Wilh. Wirichs zu St. Tönis lassen Erben Bruns-Hoeren daselbst
ihre mitten im geschlossenen Ort St. Tönis an der Hauptstraße gelegenen Wohn- u. Oekonomie-Gebäuden, bestehend aus Wohnhaus, Pferdestall, Kuhstall, Scheune, Kartoffel- und Karrenschuppen, Krautpresse, Thor- und sonstigen Gebäuden mit großem Hofraum, 97 Ruthen groß, mit den zugehörigen ca. 83 Morgen Ackerland vorzügl. Qualität, 11½ Morgen Wiesen, 7½ Morgen Holzzeug und 48 Ruthen Garten,
parzellenweise und im Ganzen theilungshalber öffentl. versteigern.
Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu gebaut, massiv und in gutem Zustande, die Ackerländereien in bestem Kulturzustande.
Zum Hause wird ein sehr einträgliches Milchgeschäft betrieben, literweiser Verkauf aller Milch direkt an die Konsumenten.
Die Ackerländereien sind theilweise auch zur Anlage von Ringöfen geeignet. 5996
Kempen. **Scherer,** Justizrath.

Dienstag, 23. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr,
zu Hüls im Hotel Schäfer lassen die Geschw. Schages daselbst ihre zu Hüls gelegenen Immobilien als:
1. **Wohnhaus mit Schuppen u. Garten** Krefelderstr. 75 a, groß ca. 50 Ruthen,
2. **Garten** im Mommenvenn (Knopekülke), groß 25 Ruthen 60 Fuß,
öffentlich meistbietend versteigern. 5993
Kempen. **Werner Günzer,** Notar.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.
Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 4,000,000.
Wir nehmen in jeder Höhe
Spareinlagen
an mit Verzinsung bis auf weiteres
bei neunmonatl. Kündigung zu 4¼ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.
Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien, 5429
Peters & Co., Krefeld.

Gemeinde-Sparkasse Linn
verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit
4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ½- „ „
Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.
Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.
Linn, den 21. Juni 1900. 9084
Die Sparkassen-Verwaltung.

Gemeinde-Sparkasse Osterath
gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½% für höhere Einlagen 3½%. 9538

Lieber Leser, freundliche Leserin!
Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? **Gaben zum Bau eines Kirchleins** in Rüderdorf und einer **Kapelle** in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415
Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Wilh. Jennes,
Kohlenhandlung,
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ilgelsweg 41/43**
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Verlag von
Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostel-Stuhles.

Soeben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

P. Peter Nilkes, S. J. Schutz- und Trutzwaffen im Kampf gegen den modernen Unglauben. Weiteren Kreisen der Gebildeten des Volkes dargeboten. 1. Heft. 8°. 128 S. — **60 Pfg.**

„Das Werkchen hat einen eminent praktischen Werth. Der Verfasser hat es glücklich verstanden, lange trockene Abhandlungen vermeidend, belehrend und humorvoll zu schreiben, so daß man immer gerne nach dem interessanten Büchlein greift."
Stimmen aus Maria Laach 1900, Heft 7.

„Jedes Wörtchen hat hier sein Gewicht und doch liest sich das Ganze leicht, fließend und ist durch überraschende Vergleiche und glücklichen Humor fesselnd."
Luxemburger Wort 1900, März.

P. Fr. X. Brors, S. J. Die Wahrheit. Apologet. Gespräch für Gebildete aller Stände. 1. Heft: Der Kampf um die Wahrheit. 8°. 144 S. — **75 Pfg.**

„Klares Denken und geschmackvolle Darstellung machen dem ernsten Leser die Geistesarbeit lieb u. leicht."
Literarische Beilage z. Köln. Volksztg. 1900, Nr. 30.

„Mit großem Geschick und unwiderstehlicher Logik weiß der Verfasser die Argumente in populärer Form vorzulegen, zu begründen und durch packende Beispiele zu erläutern." **Sonntagsblatt der Coblenzer Volksztg. 1900, 17. 7.**

Aus Vergangenheit und Gegenwart. Sammlung spannender, sittlich reiner Erzählungen von beliebten kathol. Autoren, u. A.: Aug. Butscher, Dr. H. Cardauns, Ad. Jos. Güppers, Fabri de Fabris, M. Herbert, Ant. Jüngst, J. T. Kujawa, Ant. Schott, Emy Gordon. Bis jetzt erschienen 24 Bändchen, jedes ca. 96 Seiten, elegant brosch. à 30 Pfg.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Ueber 3500 Arbeiter.
Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft
Verkauft:
1896: **646** Lok.
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in Köln a. Rh.: Hohenstaufenring 29.

J. Frank & Cie.
Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** | Kostenfreie Kupons-Einlösung
Ostwall 96. Telephon 562.
An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Auskunft über Werthpapiere.
Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berliner Kurse netto.
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Johs. Pütz, Sattler,
Rheinstraße 63, gegenüber dem Stadttheater,
empfiehlt sein
reichhaltiges Lager aller Arten Koffer,
Hand-, Touristen-, Courier- u. Briefstaschen.
Reise-Necessaires, Plaidhüllen,
Aktenmappen, Schulmappen, Schultornister, Gamaschen.
Große Auswahl in
Portemonnaies, Zigarren- Etuis, Hosenträgern,
Reit- und Fahrgeschirren in feiner Ausführung,
Stall-Utensilien, Peitschen.
NB. Anfertigung nach Wunsch. **Rindslederne Taschen** in 1 bis 2 Tagen.

G. R. Meinel,
Klingenthal, 118,
vers. geg. Nachn. seine unübertroff. prachtv. Konzert-Ziehharmonikas.
10 Tast., 2 Reg., doppeltön. M. 5.—
10 „ 3 „ „ 7.50
10 „ 6 „ 3chörig „ 9.50
21 „ 4 „ doppeltön. „ 15.—
21 „ 4 „ „ „ 21.—
21 „ 6 „ 3chörig „ 27.—
Großartig illustrirte Preisliste über alle Musik-Instrumente gratis und franko. 5488

F. Wilh. Hilbing,
Lager Rossstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Feines Tafel-Obst
zum Einlegen
wie
Madame Treyve, Amanlis Butterbirne, Williams Christbirne, rothe Mundnetzbirne, Gute Louise, Andenken an Congress, Margarete Marillack, Danziger Kantapfel, Queen, Kaiser Alexander, Winter-Gold-Parmän und verschiedene Reinetten etc. etc.
Es sind nur ausgesuchte edle Früchte, sehr haltbar und mit der Hand gepflückt.
Gütige Bestellungen für den Winter schon jetzt erbeten.
Carl Algelt Gustav Sohn
Ostwall 76. 5698 **Ostwall 76.**

Kohlen-, Kalk-, Briketts- und Baumaterialen-Handlung
en gros **H. J. Baumeister jr.,** en détail
Telephon Nr. 251, **Krefeld,** St. Antonstr. 241.
empfiehlt ihr großes Lager in
sämmtlichen Sorten Kohlen, wie Schrott-, Fett-, Flamm- und Schmiedekohlen, Anthracit Nuß I und II, ferner Ia. Braunkohlen-Briketts
(Marke: Gralil und Roddergrube)
in Waggons, fuhren- und zentnerweise billigst.
NB **Bestellungen** werden auch am **Thiergarten 153** entgegengenommen. Telephon 1854. 5704

Verlag von
Jos. Thum in Kevelaer:
Maria, zu dir kommen wir!
Wallfahrtsbuch für Pilger zur Trösterin der Betrübten in **Kevelaer.**
Von Dr. Bernh. Schäfer, Professor der Theologie. In Kalito M. 0.75; in feinem Leder und Goldschnitt M. 1.50

Maria, zu dir kommen wir!
Ausgabe in **grobem Druck** à M. 1.25.
Gebet bei der Wallfahrt nach Kevelaer
von Dr. B. Schäfer. Preis 10 Pfennig.
Maria Kevelaer.
Geschichte der Wallfahrt, Beschreibung der Andachtsstätten und des Wallfahrtslebens. Von Prof. Dr. B. Schäfer. Preis 30 Pfennig. 3311

In **Kevelaer** an allen Verkaufsstellen vorräthig.

Leibrenten.
Die **lebenslänglich** von der Preußischen Lebensversicherungs-Akt.-Ges. zu zahlenden und sicher gestellten Leibrenten betragen für:

40jährige	6,21%	60jährige	9,60 %
50 „	7,42%	65 „	11,32%
55 „	8,35 %	70 „	13,67%

der **einmaligen** Kapital-Einzahlung
Günstige Taxe für **aufgeschobene** Renten und Renten-Versicherungen für **verbundene** Leben. 5986
Nähere Auskunft durch die General-Agentur Krefeld,
Ludwig Schneider, Westwall 84.

Großes Lager
von
Geschäfts-Büchern
jeder Art
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.
J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg,
(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).
Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!
Ganz vergessen wüßt Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Rielenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Jebbenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser „Verlass'nen" und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet
Leop. Joh. Pauske, Pfarrer
8574 (Oranienburg bei Berlin.)

Driessenhof.
Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**
Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein
schönes Billard
zur Benutzung aufgestellt ist.
Gleichzeitig bringe
schönen Lokalitäten
den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597
J. V.: M. Effers.

Apollotheater Düsseldorf
Direktion: J. Glück.
Erstes und vornehmstes Spezialitäten-Variété-Deutschlands
Tägliches Auftreten allererster Künstlerkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, Anfang 5 und 8 Uhr.

Ueber das vor Kurzem erschienene neue religiöse Schauspiel
Die lebendigen Fackeln Nero's
von Pfarrer Dr. Wilh. Esser, schreibt mit ein Jesuitenpater **daß das Stück auf der Bühne große Erfolge erzielen und sowohl ästhetisch, wie moralisch vorzüglich wirken wird. Es erhebt sich weit über die meisten Stücke der kathol. Dilettanten-Bühne.**
Der Preis ist 1,20 Mark, 10 Exemplare 8 Mark.
J. Esser, Verlag,
Paderborn. 6149



Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in Krefeld, **Adler-Apotheke.** 5565
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hass 100% und gereinigtem Honig 900%.

Speise-Eigelb.
Frische Sendung ist wieder eingetroffen. 6095
Carl von Gartzen.

Radfahr-Lehrbahn.
Radfahr-Unterricht
seit 1883 zu jeder Tageszeit unter eigener Leitung 5694
Patria-Fahrrads-Vertrieb,
Gesellschaft m. beschr. Haftung.
Zaunbrecher,
Südwall 32.

Heirathsgesuch 129
Ein kath. Wwr. aus achtb. Familie, 45 Jahre alt, mit 4 Kindern, Besitzer eines schönen Ackergutes, sucht die Bekanntschaft einer anstehl., gut reltg. Person aus achtbarer Familie mit Vermögen, welche von gutem Gemüthe ist und Liebe zu Kindern hat und mit allen Zweigen der landwirthschaftlich. Haushaltung vertraut ist, zwecks baldiger Heirath. Kathol. Damen, auch kinderlose Wittwen von 40—50 Jahren, welche geneigt sind, auf dieses streng reelle Anerbieten eingehen zu wollen, mögen vertrauensvoll ihre Offerten unter T. G. 198 an die Expedition d. „Geldern'schen Wochenblattes" Geldern bis zum 1. November gelangen lassen. Gegenseitige strengste Verschwiegenheit Ehrensache. 5710

Den Empfang sämmtlicher

Neuheiten der Saison

zeige hiermit ergebenst an.

Eine schöne Auswahl

Modell-Hüte

habe zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Garnirte Hüte

in jeder Preislage empfehle zur gefl. Abnahme.

Achtungsvoll

L. Segermann,

Marktstraße 42.

NB. Trauerhüte am Lager.

Hub. Güttes, Krefeld,

Neußerstraße 63a.

Bettfedern und Daunen

en gros & en détail.

Pflanzendaunen, Hasenspitzen u. Wollflocken. Bettschläuche, Kissen, Bezüge, Steppdecken, Strohsäcke 2c. Betttücher. 5328

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Das Pianoforte-Magazin

von

Adolf Schürmann, Sternstr. 31,

empfiehlt als alleiniger Verkauf 5633

Pianos und Flügel

der Weltfirma **Schiedmayer**, vorm. **J. & P. Schiedmayer**, Stuttgart, **Hoflieferanten** fast sämmtl. **europäischen Höfe.**

Höchste Auszeichnung, Grand Prix, Paris 1900.

Ferner: Schwechten, Kaiserl. Königl. Hofl. Zeiter & Winkelmann, Uebel & Lechleiter, Kuhse, Stichel, Nagel, Pfaffe, Klingmann & Co., kauf- und leihweise und auf einmonatliche Abschlagzahlunge Gebrauchte Pianos stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Praktische Neuheit für Wirthe!

Bierleitungs-Reinigungs-Apparat

System Lindenberg.

D. R. G. M. II 634 1.

In Größe zu 8 Ltr., 12 Ltr., 16 Ltr.

Preis M. 8.50, 10.50 u. 12.50

Selbige sind ausgestellt im **Restaurant Scherges**, Krefeld, Kronprinzenstraße 125, woselbst auch Bestellungen angenommen werden. 5839

Bertha

freut ihr neuer Hut,
Denn er steht ihr gar zu gut,
Möcht' heut' promeniren.
Doch die Schuhe sind so matt,
Weil sie schlechte Wichse hat,
Das thut sie geniren.

Drum nimmt sie sich vor, künftig nur noch Kreds-Wichse zu verwenden, denn diese gibt den schönsten Glanz.

Bil'ard!  **Billard!**

Wilh. Knipscher, Billard-Bauer,

Krefeld, Bruchstraße 9,

empfiehlt [illegible] aller Art in jeder Ausführung. **Tischbillards** für Privat[illegible]rthe. Reparaturen prompt und preiswerth. Verk[illegible]lterer Billard zu billigsten Preisen. 6144

Sämmtliche [illegible]ards und Billard-Utensilien auf Lager.

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Oefen.

Riessner, Helios, Küppersbusch, Wurmbach, Irische, Germanen, Amerikaner, Regulir-Oefen, emaillirte, bemalte, vernickelte etc.

Weit über 600 Stück Oefen vorräthig.

Prima Waare.

Telephon 379.

Heinr. Krücken

Krefeld,

Fischelnerstrasse 41/43, Augustastrasse 12/14.

Oefen.

Gas-Oefen. Aachener, von J. G. Houben Sohn Carl und andere,

Mantel-Oefen,

gewöhnliche und mit Marmor-Einlagen.

Majolika-Kaminöfen.

Ofenschirme, Kohlenbecken, Blumentische.

Grösstes Lager am Platze.

Herde.

160 Stück moderne Herde am Lager im Preise von M. 30 bis M. 300.

Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen.

Ia. emaillirte Kochgeschirre, Holzwaaren etc.

Werkzeuge

und Werkzeugmaschinen aller Art

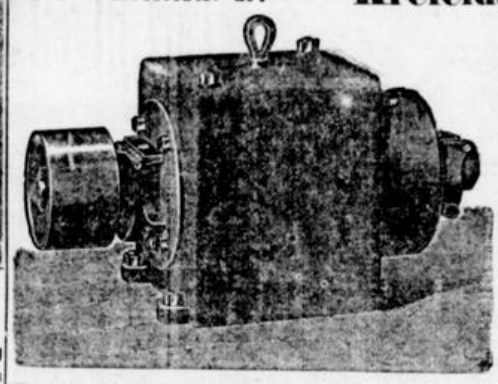
für Schlosser, Schmiede, Klempner, Schreiner etc.

Landwirthschaftl. Geräthe, Ketten, Stallfenster, Schweinetröge, Kuhtröge.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. **Krefeld.** **Telephon Nr. 1107.**



Abtheilung für Starkstrom:

Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.

Spezialität:

Wasser- und staubdichte Motore

für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.

Abtheilung für Schwachstrom:

Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.

Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**

Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Für die hl. Mission

empfehle

bemalte Heiligen-Statuen, Hang- und Stehkreuze

von den einfachsten bis zu den feinsten.



Missionsbücher

für alle Stände.

Rosenkränze, Sterbekreuze, Skapuliere u. s. w.

in großer Auswahl. Billigste Preise.

Hch. Vermeulen

Luisenstraße 60,

gegenüber der Stephanskirche.

Atelier für Gießerei und Polychromie religiöser Statuen.

Beehre mich den Empfang der

Neuheiten für die **Weihnachts-Saison**

ergebenst anzuzeigen

und bitte um geneigten Zuspruch.

M. Düsterberg-Crous,

Ostwall 178. 6093

Solide selbstfabrizirte Pianinos von M. 435 an (keine leichte Händlerwaare) m. 4 gold. Med. pr. d. Pat.-gesch.

Stephan Hain, Pianinos

Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am Ik. Niederrh.

In kaum 7 Jahr. **1000** angefertigte Pianos geben Zeugniss für die rege Nachfrage annähernd

Stimmen und Reparaten nur von Fachleuten.

Theilzahlungen, Garantie. Franko-Sendung. Miethsinstrumente.

KREFELD. Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145 Fabrik: Schulstrasse 62. 5868

Auf zur Glücks-Kollekte.

Bestimmt diese Woche **Samstag,** den 20.—26. Oktbr.: **Ziehung.**

3. Meissner Dombau-Geldlotterie.

13160 baare Geldgewinne u. 1 Prämie, Hauptgew. ev. **100,000** M. baar.

1 Gew. zu 60,000 M., 1 zu 40,000 M., 1 zu 20,000 M., 1 zu 10,000 M., 2 zu 5000 M. 6181

Loose à 3 M. (nach auswärts für Porto u. Liste 30 Pfg. extra)

J. Neumann's Cigarren-Niederlage.

Vertreter: **Aug. Heinze,** Krefeld, Hochstr. 58.

Soeben erschienen!

Handbuch z. Bürgerl. Gesetzbuch

Praktische Anleitung zur Selbstanfertigung

von gerichtlichen Anträgen, Urkunden, Inventarien, Rechnungs-Ablagen nach Vorschrift des bürgerlichen Rechts.

128 Seiten, im Format 14/22 Ctm., in hübschem Umschlag.

Zu haben bei

J. Menne, Gerichtssekretair,

Moers am Rhein.

Preis M. 1.50, M. 1.65 bei Franko-Zusendung.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

Heinr Giesen, Oelfabrik,

Bockum, Uerdingerstraße 71. 3991

Telephon Nr. 57. Amt Uerdingen.

Verkaufsstellen am hiesigen Platze: **Gust Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilding,** Aoßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hülserstr. 32.; **Hub. G. Zielenbach Nachf.,** St Antonstr. 129; **J. Thoeren jr. & Co.,** Ritterstr. 199 und deren Filialen zu Kempen a. Rh. und Rheydt.

Heinrich Bergs, Möbelfabrik,

Krefeld, Nordwall 97,

unterhält in seinen Geschäftsräumen **Nordwall 97**

Lager aller Arten Möbel in jeder Holzart.

Uebernahme ganzer Einrichtungen in fernerer stylgerecht. Ausführung

Spezialität: Schankbuffets in allen Holzarten,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Zink-, polirt. Messing- oder Nickelbelag, neueste verbesserte Konstruktion D. R. G. Musterschutz, nebst dazu passenden Schaufäulen in Metall und Majolika. Sämmtliche Erzeugnisse sind nur mit Fabrikaten allerersten Ranges zu vergleichen. Zeichnungen kostenlos. 5201

Möbel. Stühle. Spiegel.

Bewillige bis auf weiteres 5 bis 10 % Rabatt.

Grosartige Auswahl in **Stühlen, Spiegeln,** sowie alle Arten echter nußbaum und tannener **Möbeln.**

Spezialität: **Wirthschaftsstühle.**

Franz Knuffmann,

88 Alte Linnerstr. 88, am Schiefenplatz.

Gegründet 1832. **Möbel-Fabrik** Kraft-Betrieb.

von

Herm. Hassel.

Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38.** Fabrik: **Weststr. 31/33**

Größtes Lager am Rathause. Große Auswahl

Gelegenheitskauf.

Wegen Ueberfüllung des Lagers gebe ich eine Anzahl

kompletter Schlafzimmer-Einrichtungen

neuerer Stylart, sowie

Speisezimmer-Einrichtungen

besseren Genres **außergewöhnlich billig** ab.

Gleichzeitig empfehle ich alle anderen Möbel in den verschiedensten Ausführungen zu **herabgesetzten Preisen.** 5194

Arbeiten nach Zeichnung.

Franz Kammen,

Krefeld, **Juwelier,** Hochstr. 88.

Alleiniger Verkauf

für Neuss, Krefeld, Viersen, Kempen, Lobberich, Dülken, Kaldenkirchen, Geldern, Uerdingen, Mörs u. sämmtliche umliegenden Städtchen und Orte in

Trauringen

ohne Löthfuge.

D. R.-P. Nr. 99299 und 102709.

Das Beste u. Sauberste, was hierin hergestellt werden kann.

Billige Preise. Reelle Bedienung.



M. Krapholz,

Hochstraße 108. Hochstraße 108,

empfiehlt dem Empfang sämmtlicher

Herbst-Neuheiten.

Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, **Filz-Hüte** von Bersalino Alessandia (Italien) **Filz-Hüte,** weich, von M. 3.50, 4.50, 5.50. **Filz-Hüte,** gefreift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an, **Cylinder-Hüte,** neueste Formen von M. 5.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. 9636

Jagd-Hüte, Reise-Hüte billigst.

NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.

Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeigerregulierung

sind unübertroffen!

Ueber **100,000** im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei **Karlsruhe i. B.**

Lager bei:

Deuster & Zumbroich



Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,

Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

PATRIA



Motor-Räder und -Wagen.

Patria-Fahrrad-Vertrieb

(Gesellsch. m. beschr. Haftung)

Zaunbrecher,

Krefeld,

32 Südwall 32.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Gratis-Beilage „Büchermarkt". Wöchentliche Sonntagsbeilage zur Probe auf Monat.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 601. (Sonntags-Nr. 42.) Krefeld, Samstag, den 20. Oktober 1900 (Wendelin). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

✱ Preßstimmen zum Kanzlerwechsel.

Wir haben in der heutigen Mittag-Ausgabe bereits in kurzen Auszügen einige Preßstimmen zum Kanzlerwechsel veröffentlicht, welche erkennen lassen, wie sich das Ereigniß in dem Urtheil der Presse der verschiedenen Parteien wiederspiegelt. Wir lassen nachstehend, der politischen Bedeutung des Vorgangs entsprechend, noch eine eingehendere Auslese folgen:

Die Aeußerungen der führenden Zentrumsblätter bewegen sich durchgängig auf der Grundlinie unserer eigenen Darlegungen, sowie derjenigen unserer Berliner Mitarbeiter. Die „Germania" bemerkt zu der Wahl des neuen Kanzlers:

„Wir stehen nicht an zu erklären, daß der neue Reichskanzler Graf v. Bülow in der Leitung der auswärtigen Politik, neben den persönlichen Sympathien infolge seines offenherzigen und geschickten Auftretens im Reichstage, auch ein großes Maß von Vertrauen sich erworben hat. Unter allen „Kandidaten" ist Graf v. Bülow jedenfalls diejenige Persönlichkeit, die nach der allgemeinen öffentlichen Meinung als der geborene Nachfolger des Fürsten Hohenlohe galt. Auf dem Gebiete der innern Politik aber ist Graf v. Bülow ein noch vollständig unbeschriebenes Blatt. Seiner Person bringen wir großes Vertrauen entgegen; seiner Wirksamkeit in den neuen Aemtern werden wir wohlwollend, aber auch kritisch uns gegenüberstellen."

Die „Köln. Volksztg." schreibt:

„Wie Fürst Hohenlohe über die Entwickelung der China-Politik denkt, wird der Reichstag jetzt nicht mehr von ihm erfahren. Er hat es ja auch im Wesentlichen dem Staatssekretär v. Bülow überlassen, die China-Politik in ihren ersten Stadien im Reichstage zu vertreten. Allerdings ist's schon lange her, daß Graf Bülow zuletzt vor dem Reichstage sprach. Inzwischen ist manches geschehen, worüber Graf Bülow sicherlich so wenig Freude gehabt hat, wie andere Leute auch. Die formelle Verantwortlichkeit dafür trug der jetzt zurücktretende Reichskanzler. Des Grafen Bülow Verantwortlichkeit im verfassungsrechtlichen Sinne beginnt erst an dem Tage, wo er der Nachfolger des Fürsten Hohenlohe werden wird. Daß dieses geschieht, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen. Thatsächlich hat er sich längst viel mehr um die auswärtige Politik bekümmert, als der Reichskanzler; er erscheint als der gegebene Mann. Graf Bülow ist denn auch nach Homburg berufen worden, als das Abschiedsgesuch des Fürsten Hohenlohe dem Kaiser unterbreitet worden war. Unter diesen Umständen wird man sich über den Rücktritt des Fürsten Hohenlohe ebensowenig aufregen, wie über die Ernennung des Grafen Bülow zu seinem Nachfolger. Von dem alten Reichskanzler ist oft gesagt worden, daß sein Hauptverdienst im „Verhindern" bestehe. Es ist jedenfalls eine eigenthümliche Sache, wenn die Hauptthätigkeit des „leitenden Staatsmannes" im Verhindern bestehen soll! Das heißt doch nichts anderes, als: es würden Mißgriffe über Mißgriffe gemacht, wenn der alte Kanzler mit seiner Besonnenheit und Erfahrung nicht dazwischen träte. Auch das mag ja eine schöne und verdienstliche Aufgabe sein; aber unter einem leitenden Staatsmanne stellt man sich doch in der Regel etwas mehr vor, als einen Hemmschuh."

Von den konservativen Blättern erwähnen wir zunächst die „Kreuzztg.", welche den Kanzlerwechsel „die Konstatirung einer längst schon vollzogenen Thatsache" nennt. Sie konstatirt, daß Fürst Hohenlohe das ihm von den Konservativen entgegengebrachte Vertrauen, er werde den stark erschütterten Frieden im Innern wiederherstellen, nicht gerechtfertigt habe. Dann fährt das Blatt fort:

„Es wird kaum einem Zweifel unterliegen, daß schon seit geraumer Zeit Graf Bülow unsere auswärtige Politik geleitet hat. Wie weit er dabei fördernd oder hindernd eine geschickte und glückliche Hand bewiesen hat, werden die kommenden Monate erst deutlicher beurtheilen lassen. Sein Auftreten im Reichstage hat ihm durch seine klare, aber doch auch nicht des Schwunges entbehrende Redegabe, durch seine vornehme, gefällige Liebenswürdigkeit Freunde erworben. Auf zwei Punkte möchten wir aber noch kurz hinweisen. Im jetzigen Stadium der auswärtigen Politik war die Berufung eines anderen als eines geschulten Kenners derselben nicht wohl angängig, so überaus ernst auch die wirthschaftlichen und sozialen Fragen an die Thüre des Reichskanzlerpalais klopfen. Gibt man dies zu, so ergab es sich eigentlich von selbst, daß die Wahl Sr. Majestät auf den Grafen Bülow fiel. Ihm stand dieser seit lange persönlich nahe, er war eben doch seit Jahren schon der leitende Berather in den Angelegenheiten der auswärtigen Politik, er hatte ihre augenblickliche Kampagne thatsächlich eingeleitet und geführt. Der inneren Politik hat bis jetzt Graf Bülow fern gestanden; freilich darf man das eigentlich von keinem Leiter der auswärtigen sagen und annehmen; heute weniger als je. Sind doch die beiden Sphären ernsthaft gar nicht von einander zu trennen. Es stehen ihm aber in Preußen und im Reiche alte und bewährte Mitarbeiter zur Seite, die mit ihm wissen, wie die Kraft des Auftretens nach außen aufs innigste bedingt ist durch die Stärke der Leistungsfähigkeit der produktiven Stände des Volkes, durch dessen Zufriedenheit und nationales Selbstbewußtsein."

Die „Deutsche Tagesztg." macht die Entdeckung, daß in der Chinapolitik neuerdings Dinge geschehen sind, die unsere diplomatische Stellung verschlechtert haben.

„Inzwischen" Graf Bülow", so fährt das Blatt wörtlich fort, „persönlich daran betheiligt ist, entzieht sich unserer Kenntniß. Das trat auch nichts zur Sache, da er diese Politik weitergeführt hat und nunmehr auch verantwortlich zu vertreten berufen ist. Aber wir glauben trotzdem, daß unter den Persönlichkeiten, die für den Kanzlerposten in Frage kamen, Graf Bülow, was die auswärtigen Angelegenheiten anlangt, die geeignetste gewesen ist. Etwas anders liegt die Sache bezüglich der inneren Angelegenheiten. Graf Bülow hat bisher sicher die inneren Dinge nur unter dem Gesichtswinkel aufgefaßt, daß sie seiner auswärtigen Politik nicht hinderlich sein sollten. Die Gefahr liegt bei ihm außerordentlich nahe, daß er auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik Zugeständnisse an das Ausland machen werde, um die diplomatischen Beziehungen zu fördern und das Ausland zu verpflichten. Das Gerücht, daß er beim Fleischbeschaugesetze sehr entschieden gegen die Kommissionsbeschlüsse und die Beschlüsse zweiter Lesung eingetreten, und daß er ein energischer Gegner des Doppeltarifs sei, ist bisher unwidersprochen geblieben. Trotzdem wollen wir gern das Mißtrauen zurückstellen und zunächst abwarten, wie der neue Kanzler sich den großen wirthschaftlichen Fragen gegenüber verhalten wird."

Die „Post" beschränkt sich, was den Grafen Bülow betrifft, auf wenige Worte:

„Seine Amtsthätigkeit ist gekennzeichnet durch das lebhaftere Tempo in unserer Kolonialpolitik und Gebietserwerb rung der Kolonien in Folge des Erwerbs der Karolinen- und Marianneninseln, sowie der beiden Inseln Samoa und Upolu. Es ist bekannt, daß er in einem hohen Grade das Vertrauen des Kaisers genießt; beim Volke empfiehlt ihn die Mäßigung, sowie die ruhige Stetigkeit, die seine seitherige Wirksamkeit kennzeichnen."

Der „Reichsbote" schreibt:

„Es ist dringend zu wünschen, daß der neue Reichskanzler die Zügel wieder kräftiger in seiner Hand zusammenfaßt und namentlich die Schwankungen und Zickzackbewegungen, über die man in den letzten Jahren geklagt hat, zu vermeiden sucht, auf daß das Volk wieder eine feste Hand und einen klaren, zielbewußten Willen am Ruder des Reichsschiffes wahrnimmt. Graf Bülow steht noch im kräftigsten Mannesalter; er hat sich als kluger, gewandter Diplomat erwiesen, und Leute, die ihn näher kennen wollen, vindiciren ihm überhaupt eine große politische Begabung. Auf dem Gebiete der innern Politik ist er bis jetzt noch ein unbeschriebenes Blatt; hier wird er sich noch zu bewähren haben. Eine der größten Aufgaben, die er da zu lösen haben wird, wird die Erneuerung der Zollverträge sein. Manche werden vielleicht befürchten, ein Diplomat, dessen Sorge hauptsächlich gute Beziehungen zu dem Auslande sind, werde ungern bereit sein, auf höheren Zöllen dem Auslande gegenüber zu bestehen; allein wenn man andererseits erwägt, daß es einem erfahrenen und geschickten Diplomaten leichter wird, das Ausland durch geschickte diplomatische Behandlung willfährig zu machen, als einem Nichtdiplomaten, wie es Graf Caprivi war, so möchte man hoffen, daß gerade diese Eigenschaft es dem Grafen Bülow ermöglicht, gute Zollverträge, insbesondere höhere Getreidezölle zu erreichen. Wir hoffen das um so mehr, als nach dem, was man hört, auch der Kaiser von der Nothwendigkeit einer wirksamen Erhöhung der Getreidezölle und Verbesserung der Lage der Landwirthschaft überzeugt ist."

Die antisemitische „Staatsb.-Ztg." äußert sich nicht gerade freundlich:

„Wir hoffen, daß Graf v. Bülow als Schüler des alten Kanzlers alle die Erwartungen erfüllen wird, in denen wir uns unter Hohenlohe getäuscht sahen. Eines jedoch stimmt uns bedenklich. Der Umstand, daß der Staatssekretär des Auswärtigen, der sich bisher niemals um die innere Politik gekümmert hat, zum Reichskanzler ernannt ist, könnte vielleicht die Befürchtung wachrufen, daß noch mehr als in der letzten Zeit der innere Ausbau des Reiches zurücktreten wird hinter der sogenannten Weltmachtpolitik. Wir würden das tief bedauern, und wir erwarten, daß Graf Bülow in dieser Beziehung Wandel schafft."

Das Organ der Herren Krupp und Genossen, die „Berl. Neuesten Nachr." schreibt:

„Auch das Ausland, das freundliche wie das feindliche, hat sich daran gewöhnt, mit dem Grafen Bülow als einem Staatsmann von weitem Blick, klugem Wägen und entschlossenem Handeln zu rechnen, der diese seine Eigenschaften nun in der höchsten Stellung des Reiches um so mehr zur Geltung bringen wird. Die große Mehrheit des Reichstags hat ihm bisher deßhalb zur Seite gestanden. Hoffen wir, daß das reiche Vertrauen, das seine Leitung der auswärtigen Geschäfte ihm erworben, sich auch auf seine Leitung der inneren Angelegenheiten des Reichs und Preußens, die der selten Zügelfaust bedürfen, übertragen möge. Als Mitglied des preußischen Staatsministeriums hinsichtlich der für Preußen wichtigen schwebenden Fragen auf dem Laufenden, wird der neue Ministerpräsident sicherlich dem Grundsatze huldigen, daß der Reichskanzler in Preußen die Quelle seiner Kraft zu suchen hat."

Was die nationalliberale Parteipresse angeht, so äußert sich die „Nat.-Ztg." ziemlich reservirt.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Graf Bülow als Reichskanzler die oberste Leitung der auswärtigen Politik ebenso in der Hand behalten wird, wie einst Fürst Bismarck, wenngleich ein neuer Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt werden wird. Aber Graf Bülow muß nunmehr auch der leitende Staatsmann im Reiche und in Preußen werden; von dem Einundsiebzigjährigen wird di öffentliche Meinung in dieser Beziehung unbedingt alles erwarten, was sie von dem dreißigjährigen Fürsten Hohenlohe kaum verlangen konnte. Niemand allerdings glaubt, daß Kaiser Wilhelm nunmehr auf die persönliche Initiative verzichten wolle, die der bezeichnendste Zug seines Wesens ist; es wird ohne Zweifel dabei bleiben, daß der Kaiser in vielen Fragen selbst die politische Anregung gibt, die ein Monarch wie Kaiser Wilhelm I. von seinen Ministern erwartete. Doch dies schmälert die volle Bedeutung der Stellung eines leitenden Staatsmannes keineswegs aus. Ein solcher kann die politischen Gedanken des Herrschers durchführen in den Fragen, in denen dieser die Direktive gibt; aber wenn er es thut, so wird man annehmen, daß er mit denselben einverstanden ist und die unbedingte Verantwortlichkeit dafür trägt. Und es wird ein weites politisches Gebiet im Reiche und in Preußen bleiben, auf welchem der Kaiser nicht das Verlangen hat, „sein eigener Kanzler zu sein". Von jedem Nachfolger des Fürsten Hohenlohe würde die öffentliche Meinung erwarten und verlangen, was sie nunmehr von dem Grafen Bülow erwartet und verlangt: eine einheitliche Leitung der deutschen und preußischen Politik zu klar erkannten und fest erstrebten Zielen. Seine Ansichten in der inneren Politik sind unbekannt. Wir wünschen nicht, ihm irgendwelche zu unterstellen, wenn wir die Meinung aussprechen, daß mit der freien Uebersicht, die er wiederholt bekundet hat, eine reaktionäre innere Politik unvereinbar ist, und daß ebenso unvereinbar mit dem Streben nach Erweiterung des deutschen Einflusses in fernen Erdtheilen eine Politik der handelspolitischen Abschließung ist. Wir warten die Thaten des neuen Reichskanzlers und Ministerpräsidenten ab."

Die „Köln. Ztg." schließt einen längeren Artikel mit folgenden außerordentlich anerkennenden Zeilen über die Wirksamkeit des Fürsten Hohenlohe:

„Sind schon diese wenigen Thatsachen und Erfolge beträchtlich genug, um den Fürsten mit Befriedigung auf seine jetzt fünfjährige Thätigkeit zurückblicken zu lassen, so ist diejenige dämpfende und zurückhaltende Thätigkeit, die der Fürst in der Stille seines Arbeitszimmers ausgeübt hat und die wohl erst späteren Generationen in ihrem ganzen Umfange bekannt werden wird, zum Nutzen von Kaiser und Reich noch weit höher einzuschätzen. Es ist heute nicht an der Zeit, auf diese Thätigkeit, die nur wenigen Eingeweihten näher bekannt ist, einzugehen. Das deutsche Volk hat alle Ursache, dem Staatsmanne, der heute von der öffentlichen Thätigkeit zurücktritt, den wärmsten Dank und die lebhafteste Anerkennung auszusprechen. Er hat während zweier Menschenalter in den schwierigsten Zeiten und in den verantwortungsreichsten Stellungen seinem Vaterlande die unschätzbarsten Dienste erwiesen, er hat sich stets und in allen Lebenslagen als ein guter, braver und tapferer Deutscher bewiesen, er ist insbesondere in Süddeutschland der einflußreichste Vorkämpfer der deutschen Einigung und nach 1866 dort die lebendige Mittelbrücke gewesen. Kaiser und Reich verlieren bei seinem Ausscheiden den ruhigsten, maßvollsten, leidenschaftslosen und doch bis in sein hohes Alter nicht vor energischen Schritten zurückweichenden Berather."

(Schluß folgt.)

Deutschland.

⁂ **Berlin,** 18. Okt. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlagen betr. die Ergänzung der Vorschriften des § 1 der Bekanntmachung vom 11. Dez. 1896 über die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel und die Außerkurssetzung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges den zuständigen Ausschüssen überwiesen, und dem Bericht des siebenten und neunten Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend die Verwaltung der Landesschulden Zustimmung ertheilt. — Ueber den Antrag betreffend die Wiedervorlegung der Entwürfe einer Seemannsordnung, betreffend die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, eines Gesetzes betreffend die Stellenvermittlung für Schiffsleute und eines Gesetzes betreffend Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuchs an den Reichstag soll in einer der nächsten Sitzungen abgestimmt werden. — Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung der ständigen Hülfsarbeiter Legationsräthe Rose und v. d. Decken zur vortragenden Räthen im Auswärtigen Amt. — Der Senatspräsident am Reichsmilitärgericht, Herz, erhielt den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Geheime Legationsrath v. Wildenbruch den Kronenorden zweiter Klasse. — Die „Hamb. Börsenhalle" erfährt, daß der Hamburger Senat die Einrichtung eines Staatsschuldenbuches mit ähnlichen Bestimmungen wie die des Reichsschuldenbuches in Erwägung ziehe. — Der Ankauf der Fuldabahn durch Preußen ist dem Vernehmen der „Berl. Neuest. Nachr." zufolge jetzt perfekt geworden. Preußen zahlt an die Weimarische Regierung das Anlagekapital in Höhe von 1,020,000 M. — Der Großherzog von Baden verlieh dem Staatssekretär des Reichspostamts, v. Podbielski, das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen.

⁂ **Keine neuen Marineforderungen.** Die zahlreichen — theils gänzlich unbegründeten, theils falsch dargestellten Nachrichten über den neuen Marineetat sind, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", geeignet, den Eindruck zu erwecken, als ob der Marineetat 1901 eine Reihe von Forderungen bringen würde, welche über das Flottengesetz von 1900 hinausgehen. Demgegenüber kann schon jetzt festgestellt werden, daß sich der Marineetat 1901 sowohl bezüglich der materiellen Forderungen als auch bezüglich der geforderten Geldsumme durchaus im Rahmen des Flottengesetzes hält. Naturgemäß bedingt die Vergrößerung der Marine eine Erweiterung der Werft- und Hafenanlagen. Für diese Zwecke sehen die Berechnungen zum Flottengesetz für die nächsten Jahre eine jährliche Pauschsumme von 18 Mill. Mark vor. Die Forderungen halten sich innerhalb dieser Pauschsumme.

⁂ **In dem Befinden der Kaiserin Friedrich** ist im Verlaufe der letzten Tage eine erfreuliche Besserung eingetreten. Das Herz hat sich gekräftigt;

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin,** 18. Okt.

„Ons Wilhelmintje" (unser Wilhelminchen), die junge Königin von Holland, hat sich verlobt! Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist der Erkorene! Die Holländer bekommen also einen deutschen Fürstensohn als „Prinz-Gemahl". Hoffentlich sind die ängstlichen Leute, die vor einer Eroberung des schönen und fetten Ländchens durch Bismarck so große Bange hatten, dort zu Lande ausgestorben. Mecklenburg-Schwerin steckt Holland nicht in den Sack, und Deutschland will überhaupt von Holland nichts weiter haben, als höchstens ein paar Lachs, die den Rhein aufwärts schwimmen. Wir verlegen uns nicht auf das Annektiren, sondern vielmehr auf das Exportiren, sogar in dem kostbaren Artikel „Prinzen", der in Deutschland gut gedeiht. — Wenn die Holländer das mecklenburgische Wappen ihres künftigen Landesvaters sehen (den Ochsenkopf), so werden sie gewiß finden, daß es zu ihrem prächtigen Wendeland schön paßt.

„Landesvater" habe ich gesagt. Ob es nicht richtiger „Landesstiefvater" heißen müßte? Die Stellung des Gemahls der Königin wird natürlich etwas eigenthümlich sein. Er heirathet die Trägerin der Krone, aber er bekommt nicht das Scepter in seine Hand. Er wird nicht König, sondern nur „Prinz-Gemahl", wie der Titel des verstorbenen Gatten der Königin Viktoria von England lautete. Er kann wohl in dem Herzen der Königin herrschen, aber die Herrschaft im Lande führt sie nach wie vor. Der Gemahl einer regierenden Königin nimmt also eine ähnliche Stellung ein, wie in andern Ländern die Gemahlin des regierenden Fürsten.

Unsere Frauen haben uns am Altare u. A. auch Gehorsam gelobt. Ob in dem Trauschwur einer regieren en Königin auch dieses schöne Wort aufgenommen wird, weiß ich nicht. Jedenfalls könnte es sich nur um den Gehorsam am innersten häuslichen Herde handeln. Sonst ist sie die Herrin und er der Unterthan. Nicht er, sondern sie hat den Hermelinmantel an. Für die Vorkämpferinnen der Frauen-Emanzipation muß die Betrachtung einer solchen Ehe recht angenehm sein. Aber bei dem wahrhaft edlen Charakter der jungen Königin, die allgemein als ein Muster der echten Weiblichkeit gepriesen wird, kann gewiß auch eine solche Ehe mit verkehrter Rang-ordnung zu rechtem Glück führen. Die Liebe gleicht alles Unebene aus und geht über alle äußerlichen Schwierigkeiten mit beflügeltem Fuße hinweg.

Freilich greifen in das häusliche Leben auch noch andere Personen und Elemente hinein, als das Ehepaar und seine Liebe. Wenn schon kleine Leute von ihrer Umgebung nicht unabhängig sind, so kann sich ein hochgestelltes Paar erst recht nicht gegen die Außenwelt abschließen. Das königliche Paar steht in der Mitte des höfischen und politischen Getriebes, und es gehört viel Klugheit und Takt dazu, daß dem Prinz-Gemahl stets die richtige Stellung am Hof, im Staats- und im Volksleben gewahrt bleibt. Herzog Heinrich übernimmt nicht bloß eine Würde, sondern auch eine Bürde, er muß außer der Liebe auch noch Muth haben. Dem Muthigen gehört die Welt; warum sollte ihm, wenn er mit gutem Willen und männlichem Sinne kommt, nicht auch das Herz von Holland gehören!

Jedenfalls wird er beneidet werden von manchem Prinzen, der mehr auf die Herrlichkeit, als auf die Schwierigkeit einer solchen Heirath mit einer regierenden Königin sieht. Die kühne Jugend will ja gern möglichst hoch hinaus. Auch im „gewöhnlichen Volk" ist der Trieb, durch eine glänzende Heirath in die Höhe zu kommen, weit verbreitet. Die Einen denken auf diesem Wege zu einer höheren gesellschaftlichen Stellung zu kommen, die Anderen gehen in weniger schönem Materialismus auf Reichthum aus. Wenn bedächtige Leute an das Sprüchwort erinnern: „Gleich und gleich gesellt sich gern", so zuckt man über diese rückständige Anschauung die Achsel.

Man braucht aber nicht etwa zu glauben, daß Ehrgeiz und Habsucht erst in der neueren Zeit es verstanden, sich an den Traualtar zu drängen. Die Menschen haben allezeit mit demselben Wasser gekocht. Nur war früher, als die Gesellschaft noch fest organisirt und die Stände scharf abgeschlossen waren, das Hineirathen in einen höheren Stand fast unmöglich. Wenn aber damals die Liebe ein Fräulein verleiten wollte, zu einem Mann niederen Standes herabzusteigen, so leiste e der Standesstolz ihrer Angehörigen auch schon zähen Widerstand. Und bei Ehen innerhalb derselben Standesschicht waren natürlich die ledigen Leute mit großem Besitz ebenso eifrig umworben und bevorzugt, wie heutzutage.

Die reichen Erbinnen haben freilich heutzutage eine Aussicht, die ihnen damals fehlte; sie können in hochstehende Familien hineinheirathen, wo man ihr Geld gebraucht, um das Wappen oder den Patrizier-Namen neu zu vergolden. Darum pflegen ja auch die amerikanischen Milliardäre ihre Töchter an die hochadligen Stammbäume von Europa abzugeben, und die Töchter von Millionären, sogar von jüdischen, werden vielfach in die Ahnensäle mittleren Ranges aufgenommen.

Ich glaube nicht, daß meine Leserinnen gerade so hoch hinauswollen, wo Kronen blinken. Aber häufig macht sich doch die Sehnsucht nach hohen Titeln und gesellschaftlichen Ehren geltend, noch häufiger der Wunsch nach Reichthum. Demgegenüber muß man die alte und ewig wahre Weisheit predigen: Wenn Du Dir einen Mann wählen sollst, so frage nicht zuerst, was er ist und was er hat, sondern vielmehr: Wie er ist und was er kann. Das will sagen: Es kommt nicht auf den Titel und den Rang an, sondern auf die Tugend, und wer was Tüchtiges gelernt hat, besitzt einen Reichthum, den Rost und Motten nicht so leicht zerfressen, wie das ererbte Gut eines Unfähigen.

Das ehrgeizige Mädchen will es „feiner" und „besser" haben, als ihre Mutter. Ob das Feinere für sie das Bessere ist, fragt sich noch sehr. Im Taumel der Jugend und im Rausch der Liebe bildet man sich das leicht ein; man fühlt sich gehoben und beseligt, wie die Leute, welche Vergnügungs halber einen hohen Berg bestiegen haben. Ach, da oben in's herrlich! Ja, wenn man nur kurze Zeit oben bleibt. Aber wohnen in der freien, kalten Luft, das ist doch nichts für Thalgeborene. Die bleiben besser unten, wo im warmen, bequemen Thale ihre Wiege gestanden hat.

Ein junger Mann, der in die Höhe hinauf heirathet, ist gegenüber dem schwachen Geschlecht im Vortheil. Er kann seine persönliche Tüchtigkeit ganz anders in die Waagschale werfen, wie das Weib aus seinem enggebundenen Wirkungskreise, und wenn ihm gelegentlich mal zu verstehen gegeben wird, daß er eigentlich ein Eindringling sei, so hat er bessere Hülfsmittel dagegen, als Thränen und Gram; er rekt die Arme und setzt vermehrte Kraft an, um ihnen zu zeigen, was in ihm steckt und so die Hochmüthigen zum Respekt zu zwingen. Die „eingedrungene" Schwiegertochter aber fühlt jeden Nadelstich, der ihre Herkunft trifft, im tiefsten Herzen und weiß nicht, wie sie sich gebührende Stellung sichern soll. Wie oft wird der Ehrgeiz eines jungen Herzens durch ein glänzendes Elend mit lebenslänglicher Strafe belegt!

Manchmal nimmt die Strafe noch eine ganz andere Form an. Das romanhaft angehauchte Töchterlein oder die gierigen Eltern sind zu wählerisch; brave Bewerber läßt man hochmüthig abfallen, weil sie „zu gewöhnlich" sind, und wartet auf den Märchenprinzen. Nun kommt aber der Prinz nicht; das Fräulein wird älter und nicht gerade hübscher. Da muß nun schließlich ein Nothnagel genommen werden, den man früher nicht einmal angesehen hatte, oder das Fräulein muß sich in die Würde der alten Jungfer schicken. Zu jedem Falle bleibt ein Stachel der Enttäuschung stecken, und der Mißmuth ist ein trauriges Gepäckstück auf der irdischen Pilgerreise.

Da sagt vielleicht ein vergessenes Fräulein: „Ich habe doch keine Schuld, denn ich habe keinen Bewerber abgewiesen; es ist eben kein Antrag gekommen". Mag wohl sein. Aber haben nicht vielleicht die Eltern einen falschen Aufwand getrieben und sich so vornehm geberdet, daß sich die bescheidenen Jünglinge von vornherein abgeschreckt fühlten! Der Fall ist gar nicht selten, daß man so zwischen zwei Stühlen in die Asche gerät. Handwerker und sonstige kleine Leute trauen sich in die feine Familie, die so stolz auftritt, gar nicht heran, und die „höhern" Jünglinge oder deren Eltern forschen erst nach, was denn hinter dem Glanz steckt, und bleiben bei dem Mangel an Mitgift auch fort. Die Töchter, welche mit solchen hochfahrenden Eltern behaftet sind, können nichts Klügeres thun, als sich selbst recht bescheiden und leutselig zu halten, innerlich und äußerlich. — Es ist ein dummes Scherzwort von Berlin: Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr." Nein, auf dem Wege zum Glück kommt man mit der Bescheidenheit weiter.

Das Glück ist freilich ein Ding, das verstanden sein will. Die eifrigsten Glücksjäger verstehen oft am wenigsten von diesem edlen Wild, und so bleibt die Jagdtasche ihres Herzens ewig leer.

Vermischtes.

* Gnesen, 18. Okt. In der Kreisstadt Mogilno ist eine größere Anzahl von Personen an Trichinose erkrankt.

* Aus Thüringen, 16. Okt. In Thüringen ist während der letzten Tage an verschiedenen Stellen Schnee gefallen.

* Ulm, 18. Okt. Bei prächtigem Wetter fand heute Mittag auf dem Marktplatz die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. statt. Der König wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen und fuhr zum Marktplatz, wo das Königszelt errichtet war. Die Feier wurde mit Gesang eingeleitet. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Wagner. Auf Befehl des Königs fiel unter dem Geläute der Glocken, den Klängen der Musik und Salutschüssen von den Wällen die Hülle des Denkmals. Der König legte einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den Farben Württembergs an dem Denkmal nieder. Dem Professor Ruger-Berlin, dem Schöpfer des Denkmals, dankte der König und verlieh ihm den württembergischen Kronen-Orden.

⁂ Paris, 18. Okt. Endlich ist es im Juli dss. Js. gelungen, hier einen „Katholisch-kaufmännischen Verein" (Union de jeunes gens de commerce) zu gründen. Derselbe hat den hochw. Pater A. Zimmermann, S. J. zu seinem geistlichen Beirath gewählt und ist dem „Verbande kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands" bereits als hospitirendes Mitglied angeschlossen. Jeder neue Verein bedarf jedoch der nachdrücklichen moralischen und finanziellen Unterstützung weiterer Kreise, und so rechnet auch der kath. kaufm. Verein in Paris mit Sicherheit auf die Empfehlung und allseitige Hülfe des katholischen Kaufmannsstandes, um seiner hohen Aufgabe vollständig gerecht werden zu können. Sämmtliche Briefe (Anfragen, Mittheilungen u. s. w.) sind zu richten an den: „Kath. kaufm. Verein", 214, rue Lafayette-Paris. 1130

* Brienz, 17. Okt. Gestern stürzte der Oekonom Adam Kohl aus Riedheim bei Mainz in einen Kessel der Gießbachfälle. Die Leiche wurde nach erheblichen Schwierigkeiten geborgen. Kohl befand sich auf der Hochzeitsreise.

* Petersburg, 18. Okt. Nach Berichten des russischen Medizinaldepartements aus Afghanistan war daselbst im Juni die Cholera ausgebrochen und hatte sich schnell in vielen Städten verbreitet, so daß selbst der Emir Abdurrhaman Khan die Residenz Kabul mit seiner Familie verließ. In Kabul starben über 4500 Menschen. Die Bevölkerung verlief in Folge der durch die Krankheit hervorgerufenen Panik die Stadt und floh ostwärts. Mitte August ließ die Seuche nach und der Emir kehrte in seine Residenz zurück. Man spricht auch von dem Ausbruch der Epidemie in Gasni, Kandahar, Dschellalabad, Badakschan, Feisabad, Schugnan.

der Puls ist regelmäßiger und voller geworden, der Lungenkatarrh nimmt langsam ab. Fieber besteht nicht mehr. Die Nahrungsaufnahme hebt sich und damit der gesammte Kräftezustand. Eine langsame, fortschreitende Rekonvalescenz von der akuten Erkrankung ist zu erwarten. — So lautet ein am 18. Oktober vom Leibarzt Dr. Spielhagen auf Schloß Friedrichshof ausgegebenes Bulletin.

* **Fürst Hohenlohe.** Nach der „Kreuzztg." gedenkt Fürst Hohenlohe sich von Homburg aus nach München zu begeben, um sich von den süddeutschen Höfen zu verabschieden. Einem anderen Blatte wird aus Homburg telegraphirt: Fürst Hohenlohe, dessen Abspannung bei der heutigen Ankunft zur Feier auffiel, hat sich entschlossen, einstweilen nicht nach Berlin zurückzukehren. Der Fürst begibt sich vielmehr heute über Frankfurt nach Baden-Baden, wo er einige Zeit zuzubringen gedenkt. Die beiden Herren vom Auswärtigen Amt, die ihn hierher begleitet haben, reisen dorthin mit. (?) Es sind soeben Dispositionen in diesem Sinne ergangen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist der Rücktritt des Fürsten nicht zuletzt auf Betreiben ihm nahestehender Personen erfolgt.

* **Auf der jüngsten Versammlung des Evangelischen Bundes** in Schwedt a. O. wurde bekanntlich bedauernd hervorgehoben, daß so wenig Edelleute sich werkthätig am Bunde betheiligten. Ein „evangelischer Edelmann" schreibt nun dem „Reichsb." aus Baden, für dies Land liege der Grund hauptsächlich darin, daß der Bund dort vollständig in den Händen kirchlich-liberaler Männer sei und sonst auf dem Standpunkt der „Gleichberechtigung der Richtungen" stehe, statt auf dem Boden des positiven Bekenntnisses. — Uebrigens hält sich der protestantische Adel nicht bloß von den Veranstaltungen des Bundes, sondern von allen kirchlichen und konfessionellen Veranstaltungen meist fern.

* **Karlsruhe,** 18. Okt. In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, des Prinzen Max und des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Podbielski fand heute Mittag die feierliche Einweihung und Eröffnung des neuen Reichspostgebäudes statt. Der Feier wohnten die Generalität, die Geistlichkeit und die Spitzen der Behörden bei.

Oesterreich.

* **Wien,** 18. Okt. Nach dem „Neuen Wiener Tagebl." nahmen die hier versammelten Führer der Katholischen Volkspartei, darunter Präsident Fuchs und der frühere Handelsminister Dipauli, folgende Grundsätze an: Die Katholische Volkspartei erklärt sich gegen das böhmische Staatsrecht, für die Erhaltung der deutschen Vermittelungssprache in ihrem gegenwärtigen Bestande, gegen jede agressive Haltung gegenüber der Organisation der deutschen Gemeinbürgerschaft, für Unterstützung der Regierung bei Flottenbau des Parlaments, endlich für eine Politik der freien Hand und für ein Zusammengehen mit dem Polenklub.

Spanien.

* **Madrid,** 18. Okt. Die Königin-Regentin unterzeichnete die Ernennung des General Linares zum Kriegsminister und die Azcarragas zum Senatspräsidenten.

Bulgarien.

* **Sofia,** 18. Okt. Durch einen heute erschienenen Erlaß wird der über mehrere Bezirke wegen Ruhestörungen anläßlich der Zehnt-Erhebung verhängte Belagerungszustand aufgehoben. Ein weiterer Erlaß ordnet die Einberufung der Sobranje auf den 31. Oktober an.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Hongkong,** 18. Okt. Nach Meldungen aus Canton herrscht unter den dortigen Europäern große Entrüstung über die Entweihung der Gräber von Europäern durch chinesische Truppen. Der britische Konsul ist im Begriff, Schritte zur Bestrafung der Schuldigen zu thun. Die gegen die Christen gerichteten Unruhen, welche einige Tage andielten, hören wieder auf. Wie es heißt, sind die chinesischen Beamten zur Bezahlung einer Entschädigung für die Zerstörung der christlichen Kapellen bereit.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 19. Okt. Der „Standard" berichtet aus Shanghai unter dem 17. ds.: Ein chinesischer Beamter, der am letzten Montag aus Shansie hier eintraf, bestätigt die Meldung, daß die Kaiserin-Wittwe von dem Prinzen Tuan terrorisirt werde. Der Beamte sagte ferner, daß ein ernster Verdacht vorhanden sei, der präsumptive Thronfolger Sutschun, ein Sohn Tuans, sei todt. Es geht ferner das Gerücht, daß Li-Hung-Tschang wieder degradirt worden sei wegen der Uebergabe von Paotingfu.

W **London,** 19. Okt. Die „Times" berichten aus Shanghai unter dem 17. d. M.: Die Schwierigkeiten, die der vor kurzem von den Shanghaier Behörden beabsichtigten Reisausfuhr nach Norden bereitet worden waren, sind nunmehr behoben, doch fürchtet man, daß es wegen der mit der Umladung von Taku verbundenen Schwierigkeiten jetzt zu spät ist, genügend Reis nach Norden zu schaffen, um der Hungersnoth vorzubeugen. Die Thatsache, daß der Tribut an Reis regelmäßig den Yangtse aufwärts verschifft werde, beweise neben anderem, daß die Vizekönige die Kaiserin noch unterstützen.

Die „Times" berichten aus Honglong: Es wird vermuthet, daß französische Kanonenboote die Behörden in Schellung bewogen hätten, Ratenzahlungen für die Verluste zu leisten, welche die römisch-katholischen und chinesischen Christen erlitten haben. Die Rebellen in Hunschau am Ostfluß veröffentlichen ein Manifest, worin sie bekannt geben, ihr politisches Ziel sei die Beseitigung der Unterdrückung. Es heißt, daß Kangyuwei Unruhen anstiftete. Das Land unmittelbar an der nördlichen Grenze ist ruhig.

Die „Times" melden aus Shanghai: Der Taotai ersuchte die auswärtigen Konsuln, mehr als hundert Chinesen, die in der europäischen Ansiedelung wohnen, unter der Anklage der Verschwörung verhaften zu lassen. Unter diesen befinden sich bekannte Persönlichkeiten, deren einziges Verbrechen anscheinend darin besteht, daß sie fortgeschrittenen Ideen huldigen. Das Vorgehen des Taotai beweist den wachsenden Einfluß der fremdenfeindlichen Partei.

W **London,** 19. Okt. Wie der „Times" aus Peking vom 17. Oktober gemeldet wird, enthält die Note, welche Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching am 16. Oktober den fremden Gesandten zustellten auch den Ausdruck des Bedauern Chinas über die Vorgänge der jüngsten Zeit und das Versprechen, daß sich solche nie wiederholen sollen. Nach der Annahme der allgemeinen Grundlagen der Unterhandlungen möge dem Tsunglis Yamen gestattet werden, seine Thätigkeit wieder aufzunehmen. Nach der Erledigung der die Entschädigungsfrage betreffenden Punkte sollen die Truppen der Mächte zurückgezogen werden. — Nach einer Depesche der „Times" aus Peking sind die chinesischen Kreise in Peking durch die Nachricht von dem Ausbruch des gegen die Dynastie gerichteten Aufruhrs in Kanton sehr beunruhigt.

W **Paris,** 19. Okt. In einer aus Tientsin vom 18. Oktober datirten Depesche wird gemeldet: Li-Hung-Tschang sagte bei Besuchen, welche derselbe den fremden Gesandten abstattete, er habe in einem nach Petersburg gerichteten Telegramme die Rückkehr des Gesandten Giers nach Peking erbeten. Er fügte hinzu, daß sich der Kaiser und beide Kaiserinnen, sowie die ganze Familie Kings in Singanfu befänden und daß die Abwesenheit des kaiserlichen Hofes die Friedensverhandlungen verzögern werde. Li-Hung-Tschang zeigte lebhaftes Bedauern über den Vormarsch nach Paotingfu.

W **Paris,** 19. Okt. Hier verlautet, Minister Delcassé richtete eine neue Note an die Mächte, in welcher er sie von der einstimmigen Annahme seiner ersten Note in Kenntniß setzt und sie ersucht, das Programm der in der ersten Note enthaltenen Bedingungen zu verwirklichen. Dem Vernehmen nach schlägt Delcassé in der zweiten Note vor, jede Macht, welche sich die in Frage stehenden Bedingungen zu eigen mache, möge sie zur Kenntniß Chinas bringen, um die Wiederherstellung der Ordnung daselbst zu beschleunigen. Jede Regierung möge ihren Vertreter in Peking beauftragen, die festgesetzten Bedingungen der durch Li-Hung-Tschang vertretenen Regierung zur Kenntniß zu bringen. Mehrere Mächte äußerten sich zu der zweiten Note zustimmend; weitere Zustimmungserklärungen werden demnächst erwartet.

Kirchliches.

* **Vom Rhein,** 18. Okt. Die anläßlich des Jubeljahres nach Rom entsandte Deputation des katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches hatte bekanntlich seiner Zeit eine Audienz beim hl. Vater, wobei demselben eine Adresse überreicht wurde. Darauf ist vom Kardinalstaatssekretär an den Führer der Deputation ein Antwortschreiben ergangen, welches in der Uebersetzung lautet: „Ueberaus angenehm hat den hl. Vater das Schreiben berührt, das du bei Gelegenheit deiner Pilgerreise nach Rom mit den übrigen in deiner Begleitung befindlichen Lehrern aus Deutschland überreicht hast. Se. Heiligkeit zollt eurem Bemühen zur guten Erziehung der Kinder und zur Einführung derselben in Frömmigkeit und Wissenschaft zugleich besonderes Lob; denn nichts ist für das Wohl des Einzelnen wie für das Gesammtwohl nothwendiger, als die Heranbildung guter Bürger für Kirche und Vaterland. Damit nun euer Bemühen vom besten Erfolge begleitet sei, ertheilt der heilige Vater dir und deinen Kollegen huldvollst den apostolischen Segen."

* **Rom,** 19. Okt. Erzbischof Hubertus von Köln wird nächste Woche hier erwartet.

* **Genua,** 19. Okt. Die deutschen Jerusalempilger sind nach sechstägiger Seefahrt von Jaffa wohlbehalten hier angelangt.

Rheinland und Westfalen.

* **M.Gladbach,** 18. Okt. Die bereits gemeldete Betrugsaffäre bei der städtischen Leihanstalt erregt großes Aufsehen. Ueber die Art und Weise der vorgekommenen Betrügereien wird jetzt näher bekannt, daß der Juwelier Rapp von hier, der bei der Leihanstalt Taxator für Werthsachen war, seit mehreren Jahren selbst „Werthsachen" in die Anstalt brachte unter dem Vorgeben, sie von in Geldverlegenheit befindlichen Bekannten erhalten zu haben. Er selbst taxirte die Waaren dann und erhielt gegen Hergabe der Pfänder hohe Summen. Den Verkauf der Pfänder wußte er durch pünktliche Zahlung der Zinsen zu verhindern, wodurch denn auch die Qualität der Waaren ein Geheimniß blieb. Nunmehr ist aber durch Sachverständige festgestellt worden, daß die Ketten, Uhren, Ringe, Brillanten ꝛc. unechte Waare sind, die nur sehr wenig Werth hat. Insgesammt hat sich Rapp auf diese Weise etwa 48,000 M. erschwindelt. Als er verhaftet werden sollte, war er gerade eine Stunde vorher „abgereist". Natürlich ließ man sofort den Telegraph nach allen Richtungen spielen, jedoch hat man bis jetzt noch keine Spur des Flüchtlings entdeckt. Der bisherige Verwalter soll vor Antritt seines Dienstes entboben sein. Wie die „M. Weist. Ztg." hört, wird es möglich sein, den Schaden durch Kautionen, Waarenvorräthe von Rapp ꝛc. in der Hauptsache zu decken. Der Verlust der Stadt wird daher nicht so hoch sein, wie zuerst angenommen wurde.

* **Möra,** 17. Okt. In der hiesigen Gambrinusbrauerei wurde ein Arbeiter von einer in Betrieb befindlichen Transmission erfaßt und wohl achtzigmal von derselben herumgeschleudert. Die Verletzungen des Unglücklichen waren, wie der „Kölu. Volksztg." geschrieben wird, so schwer, daß er nach ungefähr einer Stunde starb.

Z **Gleve,** 19. Okt. Am Sonntag, 21. Oktober, feiert Herr Religionslehrer a. D. Scholten sein 40jähriges Jubiläum als Vorsteher der städtischen Waisen-Anstalt. Der hochw. Herr hat sich um die Entwickelung der Anstalt große Verdienste erworben. Die ganze Bürgerschaft nimmt an dieser Feier regen Antheil.

□ **Iserlohn,** 18. Okt. Zum Hauptlehrer an der hiesigen katholischen Schule ist an Stelle des nach M.Gladbach versetzten Herrn Kremer Herr Lehrer Heinrich Tillmann in Oricksbausen ernannt. Derselbe ist geborlig aus Need, besuchte das Seminar zu Elten und wirkt seit 8 Jahren in seiner jetzigen Stellung. Erst Anfang Januar kann derselbe hier eintreten. Da augenblicklich Lehrermangel herrscht, ist seine Stellvertretung zu erlangen, und es müssen daher die beiden andern Herren Lehrer die Oberklasse bis dahin weiter führen.

§ **Münster,** 19. Okt. Der Korbflechter Gattung, der wegen eines Schnapses seinen Bruder erschossen hatte, wurde vom Schwurgericht zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Lokales.

** **Krefeld,** 19. Okt. Das Lesezimmer der Stadt-Bibliothek, Wilhelmstraße 18, ist fortan Werktags von 10—1, Sonntags von 11—1 Vormittags und außerdem Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr Abends geöffnet. (S. An eigentheil)

C **Krefeld,** 19. Okt. Der Müllerbund hielt heute Nachmittag 2 Uhr in der Königsburg eine Versammlung ab, zu der insbesondere die Klein- und Mittelmüller eingeladen waren. Der Obmann, Herr W. Ramacher-Weyberg, bemerkte zu dem ersten Punkte der Tagesordnung: „Beschlußfassung über gemeinsamen Einkauf unserer Produkte, welche alle Freitage gehandelt werden, unter Berücksichtigung bester Waare und billigster Preise", daß die Mitglieder sich jeden Freitag vor der Börse versammeln sollten, um zu berathen, ob Kleien, Mais oder andere Produkte (der Einkauf geschieht überwiegend bei den Landwirthen) gekauft werden sollten. An dem Einkauf könnte sich jedes Mitglied betheiligen, jedoch haftet beim Verkauf jedes für sich, d. h., wenn ein Mitglied gegenüber einer Konkurrenz gezwungen sei, billiger zu verkaufen, es nicht an einen bestimmten Preis für die betreffende Waare gebunden sei. Kein Mitglied sei verpflichtet, sich an dem Einkauf zu betheiligen. Durch dieses geschlossene Vorgehen im Verein mit den Landwirthen solle eine Hebung der Standesinteressen erzielt werden. Es wurde beschlossen, am Freitag, 26. dss. Mts. den ersten Versuch mit dem gemeinsamen Einkauf zu machen. — Der 2. Punkt: „Berathung über gemeinsamen Verkauf der von den Landwirthen eingekauften Produkte" wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. — Der Vorstand des Müllerbundes hat einen Statutenentwurf ausgearbeitet, wonach die dem Bunde angeschlossenen Müllervereine in eine Zwangsinnung umgewandelt werden sollen. Ein solcher Entwurf lag der Versammlung vor, der den einzelnen Vereinen zur Berathung überwiesen wurde. — Auf Wunsch machen wir noch darauf aufmerksam, daß sich die Müller jeden Freitag, Vormittags 10 Uhr, im Börsenlokal „Königsburg" zusammenfinden zum gemeinsamen Einkauf von Produkten.

** **Krefeld,** 19. Okt. Der Flucht-Linienplan der Quartelstraße ist auf Grund des § 8 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden. (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 19. Okt. Wir verweisen auf die im Anzeigentheile enthaltene Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, betr. das Feilbieten verschiedener Waaren in der Markthalle.

♂ **Krefeld,** 19. Okt. In Polizeigewahrsam wurden genommen: 2 Mannspersonen wegen nächtlicher Ruhestörung und eine Frauensperson wegen nächtlichen Umhertreibens.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Homburg v. d. H.,** 19. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag um 9 Uhr nach Kiel abgereist.

W **Leipzig,** 19. Okt. Die gestern Abend anläßlich der Grundsteinlegung des Völkerschlacht-Denkmals stattgehabten zwei Kommerse waren von vielen Tausenden besucht. Patriotische Ansprachen hielten Geheimrath Georgi, Professor Lamprecht, der zweite Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes, Rechtsanwalt Barth, Oberbürgermeister Tröndlin und Ingenieur Höhne. An Kaiser Wilhelm und an König Albert wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt mit folgendem Wortlaut:

„In feierlicher Weise wurde heute auf dem Leipziger Schlachtfeld der Grundstein zum Ruhmesmale der Befreiung und nationalen Wiedergeburt Deutschlands unter allgemeiner Theilnahme gelegt. Freudig bewegt über diesen bedeutungsvollen Fortschritt des begonnenen und von Ew. Majestät hochherzig geförderten pietätvollen Werkes senden die bei den Feierkommersen versammelten Mitglieder und Freunde des Deutschen Patriotenbundes Eurer Majestät treue deutsche Grüße."

Das Telegramm an den König Albert hat den Nachsatz: Mit tiefempfundenen Wünschen für eine baldige Genesung.

W **Dresden,** 19. Okt. Der Hofbericht schreibt über das Befinden des Königs: Der König brachte den größten Theil des Tages außer Bett zu und schlief in der vergangenen Nacht recht gut. Die Kräfte heben sich sichtlich.

W **Glasgow,** 19. Okt. Von den zwanzig Pestkranken, die sich bis jetzt im Hospital befanden, wurden sechs als geheilt entlassen.

W **Hamburg,** 19. Okt. Das Schöffengericht verurtheilte Molfenbuhr wegen Aufnahme eines Artikels im „Hamb. Echo", in welchem aufgefordert wird, die Senatsverordnung gegen das Streikpostenstehen nicht zu beachten, zu 100 Mark Geldstrafe und Beschlagnahme der Exemplare der Zeitung. Das Gericht nimmt die Verordnung als rechtsgültig an.

W **Wien,** 19. Okt. Die Direktion der Südbahn theilt mit, es können in Folge des Ausstandes der Magazinarbeiter der Südbahn in Triest Frachtgüter zur Beförderung nach dem Triester Südbahnhof bis auf weiteres nicht angenommen werden. Ebenso ist die Annahme von Gütern in Triest-Südbahn eingestellt. Sendungen nach und von Triest-Freihafen sowie nach und von den übrigen Abfertigungsstellen in Triest können angenommen werden.

W **New-York,** 19. Okt. In den Bergwerken werden zur Wiederaufnahme der Arbeit Vorbereitungen getroffen, welche erfolgt, sobald der Führer der ausständigen Arbeiter, Mitchell, den Minenarbeitern den Befehl gibt, wieder an die Arbeit zu gehen. Mitchell sagt, er werde die Wiederaufnahme der Arbeit nicht anordnen, bis nicht alle Bergwerksbesitzer die Forderungen des Grubenarbeiterverbandes bewilligt haben. Es scheint nämlich, daß dies von einigen Bergwerksbesitzern noch nicht geschehen ist.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **Lourenco Marques,** 19. Okt. Präsident Krüger ist heute früh 5 Uhr an Bord des Schiffes „Gelderland" gegangen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 20. Okt. Nachts kalt, tagsüber kälter, meist heiteres Wetter. Morgens im Rheinthale strichweise dunstig bis nebelig.

Handel und Verkehr.

* **Berlin,** 19. Okt. Auf die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 30,000 Stück Reichsbank-Antheile sind rund 50,000 Stück gezeichnet worden.

* 4proz. Hamburgische amortisable Staatsanleihe vom Jahre 1900 im Betrage von 40 Mill. Mark wird am 23. Oktober zur Zeichnung aufgelegt. Diese Anleihe ist frühestens am 1. Jan. 1909 kündbar. Der Zeichnungspreis beträgt 99%. Proz. vom Nennbetrage, die Stückzinsen zu 4 Proz. vom Tage der Abnahme bis zum 1. Januar 1901 werden vom Preise abgezogen. Den Schuldscheinstempel trägt der Zeichner zur Hälfte. Die Abnahme der zugetheilten Schuldverschreibungen kann vom 30. Oktober d. J. ab geschehen, muß aber spätestens am 20. November erfolgt sein.

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 19. Okt. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Okt. 000,00, Dez. 155,00, Mai 161,00 M., Roggen Okt. 133,50 Dez. 141,00, Mai 142,75 M., Hafer Okt. 000,00, Mai 133,50 M. Mais Okt. 000,00, Dez. 119,50, Rüböl Okt. 65,50, Mai 64,30. Spiritus 70er loco 48,90 M. Weizenmehl 19,00—21,75, Roggenmehl 18,50—19,60, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

Der abermalige Preisrückgang in Nordamerika vermochte die Kauflust nicht anzuregen, indes war die Haltung nicht etwa flau, da das Angebot von Weizen und Roggen nur vereinzelt eine geringe Nachgiebigkeit zeigte. Hafer fest. Der Lieferungshandel hielt höhere Preise. In Folge des stürmischen Aufschwunges in Paris vermochte Rüböl die wenig gesteigerten Forderungen durchzusetzen. 70er Spiritus 48,90 M., Umsatz 12,000 Liter. — Wetter schön.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 19. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in ziemlich fester Tendenz. Kohlenaktien waren fest, Hüttenaktien gut gehalten. Die Meldung, daß die preußischen Staatsbahnen für das Etatsjahr 1901 für bestehende Bahnen und für die zur Eröffnung gelangenden Neubaulinien 417 Lokomotiven in Bestellung geben, trug zur Befestigung der Hüttenaktien bei. Eine amtliche Meldung der Düsseldorfer Börse, die für den Eisenmarkt fest lautete, wurde bald nach Eröffnung sowohl amtlich als in Privatdepeschen dahin richtig gestellt, daß im Gegensatz zu der gemeldeten Festigkeit es heißen müsse, der Eisenmarkt liege schwach. Im Ganzen machte der Widerruf keinen greifbaren Eindruck. Die Börse wurde nur insofern höchst unangenehm berührt, daß es bei der Düsseldorfer zuständig n Stelle zu einer derartigen Korrektur kommen konnte. Banken bei mäßigen Umsätzen preishaltend, Fonds ruhig. Spanier weiter gebessert. Im Eisenbahnaktienmarkt waren die Geschäfte zumeist ganz vernachlässigt. In der zweiten Börsenstunde waren Kohlenaktien ungleichmäßig. Hüttenaktien gut gehalten. Banken stetig. Bahnen ausnahmslos stagnirend. Später Hütten- und Bergwerksaktien schwach. Nach Schluß war der Lokalmarkt schwankend in Banken und Montanen. Fonds fester. Heimische Anlagen gut gefragt Chinesen besser. Im Kassamarkt von Industriewerthen herrschte getheilte Haltung.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Ult.	18.	19.	Ult.	18.	19.
3. Reichs-Anleihe	100.70	100.70	4.—ult. 1900	96.00	96.00
3. Reichs-Anleihe	94.25	94.25	do. II. IV. 1900	96.80	96.80
"	94.25	94.25	do. VI. ult. 1900	96.80	96.80
"	85.50	85.50	do. VII. ult. 1900	96.80	96.80
Pr. cons. 4. Anl.	94.00	94.10	do. VIII. ult. 1900	100.00	100.00
" " 3½	85.50	85.50	Ungar. Goldrente	97.40	97.50
" " 3	85.50	85.50	Ungar. Kronenrente	92.20	92.20
Pfdbr. Hann. Bodenkr.	94.50	94.50	Russische Noten	216.00	216.00
Berliner Kassa	94.25	94.25	Oesterr. Noten	85.10	85.10
Darmstädter Kassa	94.25	94.25	Deutsche Reichsbank	151.50	151.50
Deutsche Bank	95.60	95.60	Ult. 3. Gesellschaften	000.00	000.00
Disk.-Ges.-A. abgz.	97.50	97.50	Dortmunder Union	82.10	83.10
Dresdener Bank	94.50	94.50	Duisburger Bergwerg	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	98.75	99.60	Gelsenk. Bergwerk	210.00	220.10
Pomm. Hyp.-Bank	95.30	95.30	Gelsenk. Eisenbahn	144.25	145.60
Pr. Pfandbr.-Akt.	202.10	202.50	" Maschinenbau	138.75	138.25
Reichsbk. C. Berlin	000.00	000.00	Harpener Bergwerk	235.00	237.50
Sächsische Bank	000.00	000.00	Hibernia	000.00	000.00
Ung.-Kroatenbank			Laurahütte	000.00	000.00
Vereinsbank Hamburg	000.00	000.00	Oberschl. Eisenbed.	82.10	83.10
Südbahn-Aktien	24.10	24.00	Phönix Bergbau	181.20	183.10
Oesterr. Südbahn	83.20	83.00	Schalker Gruben	171.60	171.50
Marienb.-Mlawkabahn	98.75	98.50	Harpener Bergw.	173.00	174.10
Prob.-Berl. Lokalb.	000.00	000.00	Hibernia	185.10	187.00
Ostpr. Südbahn	91.10	90.00	Dortmd. Bergwerk	34.00	34.00
Pomm. Hyp. V/VI	97.50	97.50	Ges. Lehrt. Aut. Kohl.	64.50	62.75
" VII/VIII	98.25	98.25	Laurahütte	153.10	154.75
" IX/X	99.00	99.00	Gelsenk. Bergw.	147.75	149.50
" XI/XII	00.00	99.75	Bergw. Colonia	88.25	88.25
Italiener	00.00	83.40	Rhein. Stahlwerke	173.00	174.10
Russen 1880er	97.20	00.00	Rhein.-Westf. Bod.	215.00	256.00
Russ. cons. 4% Anl.	00.00	95.80	Bergwerk. St. Akt.	264.00	264.00

Reichsbank 216.65.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.25	London	8 Tage	20.435
	2 Monate	168.15		2 Monate	20.255
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York	2 Tage	4.21.50
	2 Monate	80.45	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	10 Tage	78.00		2 Monate	00.00
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.10

Reichsbank-Diskont seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Privat-Wechsel-Diskont 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 19. Okt.:

Düsseldorfer Dampfschiff	128.00	Kölner Bergwerk	115.00
Gürzenich	120.00	Chem. Fabrik Weiler	196.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Gießer.-Akt.	70.00
Höhner	20.00	Rhein.-Nass. Bergb.	129.00
Viersener Flachsspinnerei	151.75	Köln.-Rottw. Pulverfab.	194.00

Das Bankhaus

von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Seide.

* Elberfeld, 18. Okt. Bei der heutigen Seidenstreifungs-Auktion wurden heute eingeliefert 22 Ktn. 1303 Ellen. Vom 1.—18. Okt. 287 Ktn. 21311 Ellen. Total 309 Ktn. 22614 Ellen.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 19. Okt. (Amtliche Marktnotirungen.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Kartoffeln 0.00 M. Stroh 5.20 M. Heu 250 300. Erbsen per 100 Kilo 0.00. Schinken 130. Speck geräuch. 160. Gemahlener Kaffee 2.30 M. Eier, hiesige, 80 Stück 4.80 M. (20 Stück 2.00 M.), fremde 60 Stück 4.20 M. (20 Stück 1.75 M.).

* Krefeld, 19. Okt. Notirungen des Produkten-Marktes. Weizen, Kleinhandel 1. Qual. 16.30, 2. 15.80, ausländischer 1. Qual. 18.50, 2. 17.50. Roggen, 2 Kleinhandel 1. Qual. 14.30 1. Qual. 13.70, ausländ. 1. Qual. 15.75, 2. 15.50. Hafer, Kleinhandel 1. Qual. 12.50, 2. 0.00, ausländ. 1. Qual. 15.00, 2. 14.00. Buchweizen 1. Qual. 13.30, 2. 00.00. Mais, Mixed 12.20, runder 14.50, eingangs 00.00. Stroh per Ztr. 2.50 2.30. Heu per Ztr. 3.00, Kleestroh per Ztr. 3.00. Rüböl per 100 Kilo 67.50 M. Leinöl per 100 Kilo 67.00 M.

* Neuß, 19. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 14.80, 3. 13.80 M., Roggen 1. Qual. 14.20, 2. 12.80, 3. 11.80 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30 3.00 per Ztr. 3.40 3.90. Buchweizen 4.40 M. die 50 Kilo, Maischmenkorn 12.00. Futtergerste 15.00 M. die 50 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.75 M. Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 68.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.25 M. — Raps 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.

* Köln, 19. Okt. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 0.00. Hafer 00.00. Heu 7.80 9.00. Richtstroh 4.50. Krummstroh 2.00. Maischmenkorn (Roggen) 3.10 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 19. Okt. Rüböl Loco ohne Faß 67.50 B. 67.00 G.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 18. Okt. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145-148	136-140	135-145	132-155
Mittelmark-Prignitz	142-157½	138-147½	134-140	135-152
Lausitz	150-155	146	140	136-155
Magdeburg	141-147	145-150	140-168	133-143
Erfurt	145-154	150-152	150-180	125-130
Danzig	152-156	152-155	152-155	128-132
Regbz. Stettin	146-149	142-149	142-148	128-129
Posen	141-151	137-138	130-135	132-140
Breslau	140-152	142-148	136-154	135-138
Hannover Süd	144-155	144-155	145-180	123-160
Kiel	146-148	145	145	135-138
Mainzerland	154-161	147-144	155	138
Kassel	154	154	145	138
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153	145		151
Stettin (Stadt)	149	139	145	140
Königsberg	146	123	130	127
Breslau	158	148	154	139
Posen	151	139	145	139
Mannheim	178½	148	—	139
Hamburg	146	138	—	138

Metalle.

* Amsterdam, 18. Okt. Banka-Zinn vorr. 8. 76¼, Dez. 75¼ Billiton vorr. 76¼, Dez. 75 fl.

* London, 18. Okt. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 71.12.6. 3 Monate 72.2.6. Zinn straits 127.7.6. 3 Monate 122.12.6. Blei span. 17.10. engl. 17.15. Eisen, gewöhnliche Marke 7.7.6. besser 7.10. 8. — Zinnige Börse: Zinn, Straits vorr. 129.5. Kupfer Chili 71.2.6.

* Glasgow, 18. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 66.6. Warrants Middlesbrough 67.7½. Hämatit 76.9 6d.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Neller.

Emil Brauer

Krefeld,
Evangel. Kirchstrasse 8—10,
nahe der Hochstrasse,

beehrt sich den Empfang der
Neuheiten für Herbst und Winter in
Damen-Kleiderstoffen, Jaquettes, Kragen, Capes, Kinder-Jaquettes, Unter-Röcken etc.
ergebenst anzuzeigen.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.



Nachruf

an unsern so früh dahingeschiedenen Freund

Peter Webers,

gestorben den 15. Oktober 1900 zu Strümp.

Des Lebens Winter hast Du nicht erreicht,
Ein hohes Alter war Dir nicht beschieden,
Früh gingst Du, eh' Dir das Haar gebleicht,
Zum ew'gen Frieden.

Du schiedst in der gold'nen Jugendzeit,
Ein Jüngling noch, aus dieser Welt voll Mängel,
Dich schütze vor des Lebens Lust und Leid
Der Todes-Engel.

Wohl Dir, Du hast gesiegt! Du blickst verklärt,
Entrückt des Erdenlebens Kümmernissen,
Auf Deine Lieben, die, von Gram beschwert,
Jetzt weinen müssen.

Doch wo die Freunde jetzt in bangem Weh'
Am off'nen Grabe trauern mit den Deinen,
Da weist der Glaube sie zur Himmelshöh'
Und stillt das Weinen.

So ruhe sanft! Du warst ein echter Freund,
Dein Geist wird liebend uns fortan umschweben,
Bis endlich uns der Tod mit Dir vereint
Zu neuem Leben.

Strümp, 20. Oktober 1900.

Gewidmet von seinen Freunden.

Kinder-Garderoben.

Grösste Auswahl am Platze.
Aparte Neuheiten.

Kinder-Mäntel,

mit hübscher Garnirung und aus Ia. Stoffen,
von **Mark 3** bis **20.**

Kinder-Jacken,

hervorragend schöne Formen,
von **Mark 3.50** bis **18.—.**

Knaben-Ueberzieher,

glatte Formen, ganz gefüttert,
von **Mark 5.—** bis **20.—.**

Kindergarderoben-Bazar

Louis Goldschmidt,

Krefeld,
Hochstraße 128, Hochstraße 128.

Volks-Verein

für das
katholische Deutschland.
Sektion: St. Johann.

Sonntag, den 21. Oktober 1900,
Abends 6½ Uhr:

Bezirksversammlung

in der **Löwenburg.**

Vorträge.

1. Die soziale Frage im Lichte des Glaubens.
2. Vortrag des Herrn Pfarrers Dr. Thywissen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
der Geschäftsführer:
Krüsemann. Rechtsanwalt.

Volks-Verein

für das
katholische Deutschland
Bezirk Zurath.

Sonntag, den 21. Oktober 1900,
Abends 6 Uhr:

Versammlung

beim Wirthe **Onnertz,** Hülserstr., früher Schnitzler.

Vortrag,

wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Der Geschäftsführer:
Rechtsanwalt **Krüsemann.**

Goldene Medaille 1900.
genannt Weiß-Metall.



feine und vornehme
Fest-Geschenke,
sowie alle anderen Bestecks und Stahlwaaren im
6240 Spezial-Stahlwaaren-Geschäft
Jos. Meiss.
Alle Linnerstraße 107.

BETT-Bezüge,
-Schläuche
-Federn
-Tücher,
Biber-Decken,
Gardinen, Vorhänge,
Unterzeuge 6239
riesig billig bei
Goldberg & Levy,
Neusserstr. nur 53

Ludwig Schneider,

ger. vereid. Bücher-Revisor,
Westwall 84,
übernimmt:
Einrichtung von Buchführungen,
Umänderung bestehender Buchführungen in prakt. Systeme,
Liquidationen,
Auseinandersetzungen,
Bücherrevisionen,
Anfertigung von Gesellschaftsverträgen.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



„Maggi zum Würzen" leistet in jeder Küche bessere Dienste als Liebig'scher Fleischextrakt.

Nr. 22
Jahrgang 1876,
Nr. 262
Jahrgang 1881
der
Niederrh. Volkszeitung
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6205

Reelles
Heirathsgesuch

Ein Wittwer, kath., 49 Jahr alt, schöne Person, Besitzer eines Ackerhofes, verbunden mit Restauration, sucht die Bekanntschaft einer in dem Geschäft passenden Person im Alter von 45 bis 50 Jahren, die aus guter kathol. Familie stammt, behufs baldiger Heirath. Vermögen nicht Bedingung. Kinderlose Wittwe nicht ausgeschlossen. Damen, welche gesonnen sind, sich ein sicheres Heim zu gründen, mögen vertrauensvoll ihre Offerten unt. A. B. 6252 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden.
Verschwiegenheit gegenseitige Ehrensache.

II. Sterbekasse

Krefeld,
Reichshalle b. H. Gennings.
Kapitalvermögen M. 220,000.
Morgen Sonntag:
Zahltag u. Aufnahme neuer Mitglieder, auch auswärtige.
1677 Der Vorstand.

Hasen.

Heute und morgen treffen größere Sendungen **schwere Hasen** und **große Wildenten** ein. **Krammetsvögel** per Stück 25 Pfg. empfiehlt **Langenberg** am Spritzenhaus.
Telephon 968.



Wie wirkt

doch allezeit so prächtig
Ein Magendoktor
Wurm'scher Art.
Er macht den Leib gesund und kräftig
Und stärkt ihn auf der Erdenfahrt.
Drum „Magendoktor" sei's Panier
Mit anderem bleibt von Leibe mit.

Eingesandte Verse, welche inserirt werden, honorirt das Inseraten-Bureau von Apoth. A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk.

Wurm's long. Kräuterlikör Magendoktor erhältlich ½ Literflasche à 3.— Mark, ¼ Originalfl. à 1.50 Mark ⅛ Originalfl. à 1.— Mark ¹/₁₆ Originalfl. à 50 Pfg. in den konzess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Dr. G. . . . . prakt. Arzt in L. . . . schreibt: Ihr „Magendoktor" ist ein Tonikum u. Stomachikum allerersten Ranges, daß den Werth des Siegert'schen Angostura erreicht und alle laufläufigen Bitter übertrifft. Namentlich mit Cognac (1:3) ist er sehr bekömmlich, was ich Ihnen als alter Schiffsarzt, der eine Legion ähnl. Präparate zu kosten reichlich Gelegenheit hatte, gern attestire.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen event. der Firma anzeigen.

General-Vertreter für Krefeld:
Jakob Bowes,
St. Tönis.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 Absatz 2 der Ordnung für die städtische Markthalle zu Krefeld vom 9. August 1900 und in theilweiser Abänderung meiner Verfügung vom 15. August 1900 bestimme ich Folgendes:

Die in genannter Verfügung unter Ziffer 3 aufgeführten Marktwaaren:

a) Butter, Margarine, Schmalz, Käse, Eier;
b) Backwaaren, Hefe;
c) Hülsenfrüchte, Mühlenfabrikate;
d) Holz-, Korb-, Topf-, Seiler-, Stroh-, Böttcher-, Bürstenwaaren, Küchengeräthe, gewöhnliches Steingut, irdenes Geschirr, Seife ꝛc.

dürfen **bis auf Weiteres** auch im Erdgeschoß der Halle feilgehalten werden. Nur an den Hauptmarkttagen (Dienstags und Freitags) bis Nachmittags 1 Uhr ist das Feilbieten dieser Waaren im Erdgeschoß verboten und nur auf der Galerie gestattet.

Krefeld, den 18. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Das **Lesezimmer** der **Stadt-Bibliothek,** Wilhelmstraße 18, ist fortan **Werktags von 10—1, Sonntags von 11—1 Vormittags** und **außerdem Montags, Dienstags, Donnerstags** und **Freitags von ½8 bis ½10 Uhr Abends geöffnet.**

Krefeld, den 17. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der zur Offenlage gelangte Fluchtlinienplan, wonach die Quartalnstraße theils begradigt, theils eine andere Richtung erhält, wird hierdurch auf Grund des § 8 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt.

Der Plan liegt auf dem Stadtgeometeramte, Rathhaus, Zimmer Nr. 48, zu Jedermanns Einsicht offen.

Krefeld, den 18. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte des

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?
o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

Den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

für die Wintersaison in

fertiger Wäsche,

Damen-Blousen, Knaben-Blousen,
Blousenstoffen, Unterröcken und Schürzen
zeige hierdurch an.

Wwe. J. Hoffmann,
Evertsstraße 21,
zwischen Breite- und Wiedenhofstraße.

Vieh- u. Mobilar-Versteigerung

zu Linn.

Am Samstag, den 10. November 1900, von Vormittags 9 Uhr an,

lassen Frau Wittwe Heinrich Josef Weyergraf, geb. Vincenz, zu Linn und Kinder ihre auf dem Horsterhof zu Linn befindlichen, nachbezeichneten

Pferde, Kühe und Geräthschaften

wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft öffentlich auf dem Horsterhof vor dem unterzeichneten Notar gegen Baarzahlung oder sichere und bekannte Bürgschaft versteigern.

Von den sofort bezahlten Steigpreisen braucht kein Aufgeld entrichtet zu werden.

Steigpreise bis zu 5 Mark müssen sofort bezahlt werden.

Die zur Versteigerung bestimmten Gegenstände sind folgende: 1 tragende 5jährige Stute belgischer Rasse und davon 1 weibliches 8 Monate altes Fohlen, 1 neunjähriger Wallach, 10 trächtige Kühe, 1 Breitdreschmaschine, 1 Wannmühle, 1 Mähmaschine, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine, 3 Schlagkarren, 1 Jauchekarre und Jauchepumpe, 2 Pflüge mit Ketten, 2 Schaufelpflüge, 1 Walze und 4 Eggen mit Ketten, 1 Viehkessel und kleinere Ackergeräthe, 1 Waschkessel, 1 Milchkühler und Milchgeschirre, Fleisch- und Waschkübel, 1 Beutelkasten, 1 Herd und Kochtöpfe, 1 Wandmantelofen, zum Kochen eingerichtet, 1 Kleiderschrank, 2 Leinenschränke, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 5 Tische, darunter 1 Ausziehtisch, 1 Vertikom, Bilder, Spiegel und Stühle, Porzellan, Glaswaaren und Lampen, 3 Bettstellen und Betten, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode u. sonstige Haus- u. Ackergeräthschaften.

Pferde und Kühe werden Mittags um 12 Uhr ausgeboten werden. 6236

Krefeld, den 17. Oktober 1900.

Justizrath **Schelleckes,** Notar.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Restaur. Franz Pütl,

(früher **Andreas**),
12 Breitestrasse, Breitestrasse 12.

Von heute an Ausschank des berühmten

Dortmunder Löwenbieres

aus der
Löwenbrauerei vorm. P. Overbeck,
Dortmund,
⅘10 Literglas 12 Pfg.

Unsern lieben Eltern
Peter Veger und Frau
Maria Theresia geb. **Schmitz,**
zu ihrer morgigen
silbernen Hochzeits-Feier
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet von den Kindern.



Dem Herrn Peter Veger und Gemahlin

Maria Theresia geb. **Schmitz**
zu ihrer morgigen silbernen Hochzeit
die herzlichsten u. besten Glückwünsche.
Gewidmet von den **Hausbewohnern.**

AVIS!

Schon in einigen Tagen erscheinen die amtlichen Prospekte der

besten Lotterie der Welt.

Nachdem bisher keine andere Lotterie so grosse Gewinnchancen geboten und mit einer so bedeutenden Anzahl von grossen Treffern dotirt wurde, ist es voraussichtlich, dass die Loose, welche die grösste Garantie besitzen, lange vor Ziehung vergriffen werden. — Es ist daher empfehlenswerth Prospekte rechtzeitig zu bestellen, welche auf Verlangen **gratis und franko** geliefert werden. — **Auf Grund dieser Prospekte eingehende Aufträge werden ehestens berücksichtigt.** — Bestellungen — mit genauer und leserlicher Adresse versehen — sind zu richten unter 6255 „Amtlicher Prospekt" an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. Köln. 1131

Plüsch-Garnitur

billig abzug. 6264 Breitestr. 2



Krammets-Vögel,
echte Wacholdervögel, täglich frisch vom Fang, sowie Rebhühner, Stockenten, Bisamwild und schwere
frische Hasen,
sowie sonstiges gemäst. Geflügel empfiehlt zum billigst Tagespreis
Wildhandlung von
Wilh. Tömp, Königstraße 135.

Frische Sendung
schwerer Waldhasen,
junger gemästeter Gänse,
" " Enten,
" " Hahnen,
" " Suppenhühner,
Hochfeinen Ananas-Ananas,
lebende Ober-Streife,
frischen Chicoree p. 1 Pfd. 70 Pfg.,
frische Trauben, frische Ananas,
italienischen Salat,
Häringsalat mit Mayonnaise
empfiehlt
M. Coopmans,
Hochstraße 95, Telephon 387
NB. Frische Sendg. Preiselbeeren.

Arbeits-Lampen

für Haus- u. Fabrikbedarf in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst
Friedr. Knaab
Rheinstraße 121
und Neußerstraße 48.

Hydr. Krautpressen
(Obstgelee-Pressen)
neuester Konstruktion, für Obst und Rüben, mit Gußstahl-Preßcylindern, baut als Spezialität 5351
Johann Reinartz,
Mühlenbau u. Maschinenfabr.
Neuß a. Rh.

Ein unter sehr guter Bürgschaft stehender
Restkaufpreis von 4 bis 5000 Mark
steht wegen anderer Unternehmen zu verkaufen.
Offerten unter S. N. 6110 an die Geschäftsstelle d. Bl

2000 Mark
werden von einem Geschäftsmann, Eigenthümer, auf 1 Jahr gegen gute Zinsen und Sicherheit zu leihen gesucht.
Offerten unt. A. Z. 6048 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

1000 Mark
von einem Geschäftsmann gegen hohe Zinsen und doppelte Sicherheit auf ein Jahr gesucht.
Offerten unter A. K. 6214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Kapital von 1000 M. an 2. Stelle auf ein Landgütchen zu 6% gegen doppelte Sicherheit gesucht. Off. u. M. K. 6265 an die Geschäftsst. d. Bl.*

Haus

Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Ladenlokal
nebst Wohnung Martini zu vermiethen alte Linnenstr. 127. 6108

In ruhigem besseren Hause sind 2 grosse elegant möblirte
Frontzimmer
für 1 oder 2 Herren zu vermiethen Oberstrasse 139, vis-à-vis der Webeschule.

1. Etage

von 4—5 Räumen,
in besserem Hause, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, von einem Brautpaare per 15. Mai 1901 zu miethen gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter Chiffre G. S. 6273 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Magnetopath
sucht zur Abhaltung seiner Sprechstunden zwei sich dazu eignende
möbl. Zimmer.
Offerten unter O. R. 6279 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fast neue
Ladeneinrichtung
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6233

Eine hiesige größere
Exportbier brauerei
mit den neuesten Maschinen eingerichtet, sucht einen
tüchtigen
Platz-vertreter
für Krefeld.
Off. unt. L. M. 6229 an die Geschäftst. d. Bl.

Ein hiesiges kaution. Geschäft (nicht Seide) sucht sofort oder später einen tüchtigen
Buchhalter
und Korrespondent.
Offerten unter P. V. 6161 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Haupt-Agentur.

Eine alte angesehene Deutsche Gesellschaft — Leben, Unfall, Haftpflicht — sucht für ihre erb. lich. Inkasso verbundene Hauptagentur in Krefeld einen in besseren Kreisen verkehrenden Herrn, der neben dem Inkasso sich auch um die Gewinnung neuer Versicherungen bemüht.
Offerten sub F. B. 1022 an
Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln. 6226

Dachdecker-Gesellen

gesucht für dauernde Beschäftig.
Jakob Römers,
Lobberich, Dachdecker- und Bauklempnermeister. 6195

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehülfe
sucht Stelle Auskunft 6167
Uerdingen a. Rh. Bruchstr. 44.

Für ein besseres Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft in einer größeren Stadt Westfalens wird zum 1. Januar ein junger Mann gesetzten Alters als
I. Verkäufer
gesucht.
Bewerber müssen vollständig branchekundig, solide und strebsam sein und eventl. die Leitung des Geschäfts übernehmen können.
Offerten unter Beifügung von Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter B. H. 6194 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lebensstellung gesucht

mit eventl. Betheiligung oder Kautionsleistung von 6 bis 10,000 Mark.
Offerten unter J. H. 6227 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen
für unser Fabrik-Geschäft einen anständigen
jungen Mann
mit guter Schulbildung in die Lehre. Selbstgeschriebene Offert. unter O. R. 6188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird ein
junger Mann
der mit Comptoir- und Lager-Arbeiten vertraut sein muß und eine gute Handschrift schreibt.
Offert. unt. K. 6179 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein Engros-Geschäft (nicht Seide) sucht einen katholischen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Selbstgeschrieb. Offert. unter M. S. 6150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter
gesucht.
Wir suchen tüchtige Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen und bitten Bewerber sich an uns wenden zu wollen. 6235
General-Agentur, Elberfeld der Hanseatischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Jeder Beamte u. Angestellte
jeden Ranges kann während der Feierstunden seine Einkünfte auf leichte Art vergrößern, wenn er sich vertrauensvoll mit erfahrenen Herren in Verbindung setzt.
Diskretion zugesichert.
Offerten unter V. Z. 6096 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reiterer, kath., noch rüstiger Herr (nicht Kaufmann) sucht, gestützt auf prima Referenzen, unter bescheid. Ansprüchen einen
Vertrauensposten.
Kaution kann geleistet werden. Gefl. Offert. unter A. P. 5947 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling

zur Erlernung der Zahntechnik gesucht.
Offerten unter L. M. 6207 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Engros- und Fabrikgeschäft (nicht Seide) sucht einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, für Contor.
Off. u. G. U. 6275 an die Geschäftst. d. Bl.

Ein Lehrer sucht für einen **braven gutvorbereiteten Knaben** eine 6170
Lehrlingsstelle als Schreiber.
Geldernschestr. 93.

Suche für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft in Düsseldorf zum baldigen Eintritt eine
Verkäuferin,
welche in der Branche erfahr. ist.
Offert. unt. D. 10349 a. d. General-Anzeiger, Düsseldorf.*

Köchin,

kath., zuverlässig, mit guten Zeugnissen, auch erfahren in der feineren Küche, wird in herrschaftlichem Hause, nach Köln a. Rhein gesucht.
Frk. Offert. sub V. T. 6238 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine Acker- und Schankwirthschaft eine
Haushälterin
gesetzten Alters, kath., dieselbe muß mit der Milch- und Käsewirthschaft vertraut sein u. gute Zeugnisse besitzen. Eintritt gleich oder später.
Joseph Kreskes,
Ackerer und Gastwirth, Beckerhof, Anrath.

Ein propres fleißiges
Dienst-Mädchen
für kleine Handhaltung für sofort oder später gesucht. 6212
Wwe. Jos. Herbst,
Gerberstraße 42.

Anständiges Fräulein
mit guter Handschrift, welcher Stenographie und Schreiben auf der Maschine erlernt hat, auch etwas geschäftskundig ist, sucht per sofort oder später 6166
Engagement,
eventuell mit Familienanschluß.
Offerten unter Chiffre N. B. 100 postlagernd Kaiserstr. bei Köln

Besseres Mädchen,
welches kochen erfahren sowie im Haushalte selbständig, sucht
Stelle zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß.
Offert. unter M. 6127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen,
welches etwas nähen kann, zum Kostümnähen gesucht.
Näheres Hochstr. 23, Eingang Mittelstraße. 6202



2 Pferde

mittelschwer, weil überzählig, sind billig zu verkaufen
Dießemerstr. 27.

Keine Uebervortheilung. | Streng reelle Bedienung. | Jeder Theil mit Preis-Etiquette

Herren-Paletots
Herren-Ulster
Herren-Lodenjoppen
Herren-Regenmäntel
Herren-Anzüge
Herren-Hosen.

Knaben-Paletots
Knaben-Pelerinen
Knaben-Anzüge
Knaben-Lodenjoppen
Knaben-Hosen
Knaben-Blousen.

Nach Fertigstellung meiner durch **Umbau** ganz bedeutend **vergrösserten Lokalitäten** bietet sich Jedem eine so **vortheilhafte Gelegenheit** zum **Einkauf** seines Bedarfs in

Herren-, Knaben- und Winter-Garderoben

dass man nicht versäumen soll, sich von der **Güte,** der **enormen Auswahl** und der wirklichen **Billigkeit** meiner durchaus solide verarbeiteten

Paletots für Herren u. Knaben

u. s. w. zu überzeugen.

Max Hoffmann,

41 Hochstr. KREFELD, Hochstr. 41.

Umtausch stets gestattet. | Streng feste Preise. | Flicklappen zu jedem Theil.

Wasserdichte

Gummiröcke, Havelocks, Pelerinenmäntel, Ulsters, Lodenkleidung.

Bester Schutz gegen nasskalte Witterung. Grosse Auswahl. Streng reelle Bedienung.

J. Dhein,

Hochstrasse 115, Hochstrasse 115.

Herren- u. Knaben-Paletots. Kinder-Paletots.

Gewerbliche Vereinigung in der

Herren- u. Knaben-Anzüge. Kinder-Anzüge.

Gute Stoffe. Gute Zuthaten.

Schneider-Innung,

Breitestraße 106,
nahe der Dionysiuskirche.

Tadelloser Sitz.

Arbeiter-Hosen. Militär-Hosen. Radfahrer-Anzüge.

Selbstverfertigte Waare. Keine Fabrik-Waare.

Regen-Röcke. Jagd-Joppen. Haus-Joppen u. u.

Ein 1a landwirthsch. verheiratht. Arbeiter, der gut mit Pferden umgehen kann und Gärtnerei versteht, sucht Stellung mit freier Wohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6114

Geschäftsmann
sucht zur Führung des Haushalts für 2 Personen ein anständiges
Mädchen
oder ältere Person mit guten Zeugnissen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6185

Lehrmädchen

sofort gesucht
Lindenstraße 139.

Quintaner o. Quartaner
erhält gründl. Nachhülfe in Gymnas.-Fächern bei mäßigem Honorar. Offert. sub A. B. 6168 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein 2pf. liegender
Deutzer-Gasmotor
ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu kaufen. Bis Ende d. M. ist derselbe noch in Betrieb zu sehen. 6189
Ed. Peters, Lobberich, Buch- und Steindruckerei, Geschäftsbücher-Fabrik

Wagenpferd

(Rappe) weil überzählig billig zu verkaufen, dasselbe ist auch vorzüglich eingefahren.
Franz Bosser, Wreze,
6222 Bahnhofsrestaurateur.

Für Landwirthe.
Mehrere 100 Fässer Latrine billig abzugeben
Peter Jak. Littgen,
Friedhofstraße 56.

20 junge ausgewachsene
Truthühner u. Hahnen
verkauft **Gerhard Heyer,**
6217 Ordroich bei Hüls.

Ein acht- u. ein neunjähriger
Wallach,
treu und zuverlässig in jedem Geschirr, lammfromm, mittelschwer, weil überzählig zu verkauf.
Geschwister Schlossmacher,
Mühlenhof St. Tönis.

Gesellschaft Niedecken.

Gegründet 1891.

Sonntag, 21. Okt. cr., Abends 7 Uhr, im Theatersaale der Stadthalle:
(Eingang Huberusstraße)

9. Stiftungsfest,

bestehend in
Konzert u. Theater.
Zur Aufführung gelangt:
1. Der lustige Barbier.
Posse in 1 Akt.
2. Der böse Geist Lumpazi vagabundus.
Große Zauberposse in 3 Akten.
Entree à Person 50 Pfg. — Einlaß 6½ Uhr.
Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu freundl. eingeladen und haben mit einer Dame freien Zutritt.
Die noch nicht abgeholten passiven Karten können Abends an der Kasse in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.



Gesang-Verein „Sängerbund" Bockum.

Leitung: Konzertmeister Fritz Panzer.

Sonntag, den 21. Oktober cr., Abends 6 Uhr, im Saale des Herrn **Herm. Pipper:**

Großes Konzert

unter freundlicher Mitwirkung des
mehrfach preisgekrönten M.-G.-V. „Frohsinn" Rheydt-Morr.

Programm.

1. Theil.

1. a) Frühling, du bist wieder da (Sängerbund) . . . Pieper.
   b) Hüttchen so traut . . . . . Pache.
2. Maienzeit (Frohsinn) . . . . . Rietz.
3. Violin-Soli mit Harmonium
4. Kaiser Friedrich III. (Sängerbund) . . Neumann.
5. Mütterlein (Frohsinn) . . . . . Neumann.
6. Abschied von der Heimath (Gesammt-Chor) . Steinhauer.

2. Theil.

1. Barbarossa (Frohsinn) . . . . . Wiesener.
2. Der Schooner (Sängerbund) . . . . Neubner.
3. a) Es haben zwei Blümlein geblühet (Frohsinn) Schrader.
   b) Der Spielmann (Frohsinn) . . . . Ulrich.
4. Violin-Soli mit Harmonium.
5. a) Treue Liebe (Sängerbund) . . . . Silcher.
   b) Ja, schön ist mein Schatz ist (Sängerbund) Schwartz.
6. Ein treues Herz (Gesammt-Chor) . . . Panzer.

Hierzu sind Sänger und Sangesfreunde, sowie Freunde und Gönner recht freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Entree 50 Pfg à Person.

Unsere geschätzten Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu ganz besonders eingeladen.

Hotel Gompertz



„Zur goldenen Krone"
Haus I. Ranges verbunden mit **Wein-Restaurant.**

Nach beendigter Renovirung halte mein **Wein-Restaurant** bestens empfohlen.
Separate Säle für Festlichkeiten.
Central-Heizung. — Elektrische Beleuchtung.
Wintergarten.
4745 **Wilhelm Gompertz.**

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abendblatt, Sonntags 1–2 Nummern und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährlich M. 2.10, monatl. 70 Pfg.; bei den Postanstalten M. 2.25. Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirk vierteljährlich 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatlich. Illustrirte Sonntagsbeilage „Fischermarkt". Tägliche Gratisnummer zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadtanzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Hubertusstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 602. (Sonntags-Nr. 42.) Krefeld, Samstag, den 20. Oktober 1900 (Wendelin). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

© Krefeld, 20. Okt.

Die Rede, welche der deutsche Kaiser bei der Saalburg-Feier gehalten hat, ist in der inländischen und ausländischen Presse lebhaft besprochen worden. Man hat sie dahin interpretirt, daß Deutschland die Weltherrschaft anstrebe; besonders trat diese Auffassung in englischen Heyblättern zu Tage. Daß das nicht der Sinn der kaiserlichen Worte war, liegt auf der Hand, denn heutigen Tages ist es ausgeschlossen, daß eine Macht sich die Weltherrschaft aneignen könnte; wenn man von dem Wortlaut der Kaiserrede absieht, so hat dieselbe nur besagen wollen, daß Deutschland die Gleichberechtigung mit den andern Mächten will. Wenn ein Land Weltherrschaftsgelüste hat, so ist es gerade England, das in letzter Zeit Proben davon gegeben hat, während Deutschland längst bewiesen hat, daß es niemanden zu nahe treten will. Das gilt auch von Deutschlands Stellungnahme zu den chinesischen Wirren. Was letztere betrifft, so sind auch in der vergangenen Woche die diplomatischen Verhandlungen nur wenig gefördert worden. Ein großes Hinderniß für die Verhandlungen ist, daß man keine Verbindung mit dem chinesischen Hofe hat und nicht weiß, wer gegenwärtig die Macht hat. Die Nachrichten sind hierüber sehr unzuverlässig. Ein Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Mächte zeigt ein kaiserliches Edikt, vorausgesetzt, daß es echt ist. Dasselbe bestimmt gegen eine Reihe schuldiger chinesischer Würdenträger die Todesstrafe. Die Vertreter der Mächte fordern aber, daß noch weitere Beamten der Bestrafung zugeführt werden und die Strafe in ihrer Gegenwart vollzogen wird, weil sonst der Befehl auf dem Papier stehen bleiben könnte. Graf Waldersee ist am Sonntag von Tientsin nach Peking aufgebrochen, seine Stellung scheint keine angenehme zu sein, da ein Theil der Mächte bisher gethan hat, als ob gar kein Oberbefehlshaber existire. In Peking wird Graf Waldersee nur noch ein kleines Häuflein russischer Truppen antreffen. Ob er ihnen etwas zu sagen hat, steht dahin. Auch Amerika und Japan haben ihre Truppen aus Peking zurückgezogen und an andere Standorte in Tschili dislozirt, als wenn Graf Waldersee gar nicht Oberbefehlshaber in Tschili wäre. Auch sonst liegen Anzeichen dafür vor, daß es mit dem einmüthigen Vorgehen unter dem Oberbefehlshaber nicht recht klappt. Daß es so kommen werde, war bei der Rivalität der Mächte vorauszusehen. Sehr bedenklich sieht es gegenwärtig im Süden, in der Provinz Kwangsi, aus, wo die sog. Dreifaltigkeits-Gesellschaft einen Aufstand zum Sturz der Mandschu-Dynastie erregt und die kaiserlichen Truppen bisher überall geschlagen hat. In vier Wochen wird nun auch der Reichstag Aufklärung über die China-Politik und ihre Kosten erhalten, da er nunmehr endlich auf den 14. November einberufen ist.

Mitten in der Woche wurde die politische Welt überrascht durch den Rücktritt des greisen Fürsten Hohenlohe vom Reichskanzleramt und die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs Grafen Bülow zu seinem Nachfolger. Das heißt: eigentlich wurde Niemand überrascht, denn schon lange hatte man mit diesem Ereigniß gerechnet, nur der Zeitpunkt, in dem er eintrat, konnte Anlaß zu verschiedenartigen Kombinationen geben. Als vor nunmehr sechs Jahren das deutsche Volk und nicht minder die deutschen Fürsten, sowie die von Berlin nach Hause reisenden einzelstaatlichen Minister mit der Nachricht von der Entlassung des Grafen Caprivi und der Ernennung des 71jährigen Fürsten Hohenlohe zu seinem Nachfolger überrascht wurden, da glaubte wohl niemand, daß der neue Kanzler den Posten sechs Jahre lang bekleiden würde. Schon sein hohes Alter schien dies auszuschließen. Außerdem schien nach den vorliegenden Erfahrungen für so lange Zeit eine Standigkeit der deutschen Politik und damit die Möglichkeit für irgend einen Kanzler, sich im Amte zu halten, völlig ausgeschlossen. Fürst Hohenlohe verdankt sein unerwartet langes Regiment wohl auch nur dem Umstande, daß so wenig von ihm zu merken war. Man hat dem „Onkel Chlodwig" vielfach einen großen Einfluß zugeschrieben, und wenn gelagt wurde, es sei so wenig davon zu erkennen, so hieß es geheimnißvoll: „Sie glauben nicht, was der alles verhindert." Auf das „Verhindern" beschränkte man denn auch bald so ziemlich seine ganze Thatigkeit. Aber entweder muß es eine unbezwingbare Menge von Dingen zu verhindern gegeben haben, oder mit dem „Verhindern" ist es auch nicht so großartig gewesen, wie man es macht, denn die Menge des leider nicht Verhinderten ist noch immer ungemein groß. Jeden Augenblick ist die unnöthige Frage erhoben worden: „War denn Niemand willens oder im Stande, das zu verhindern?" Wir erinnern nur an eine Reihe unglücklicher und verunglückter gesetzgeberischer Versuche, wie Umsturzgesetz und Zuchthausgesetz und in Preußen das Vereinsgesetz und manches andere in Worten und Werken, was die überraschte Welt mit Staunen und Befremden erfüllte und die starke Hand eines leitenden Staatsmannes vermissen ließ. Damit soll nicht behauptet werden, daß Fürst Hohenlohe gar nichts gethan, gar keinen Einfluß gehabt und gar nichts durchgesetzt habe. Verschiedentlich hat er Dinge, die schon alle Welt verloren gab, durch Einsetzung seiner Persönlichkeit und seines Amtes gerettet, allerdings erst im letzten Augenblicke, z. B. die Reform der Militärstrafprozeßordnung und die Aufhebung des Koalitionsverbotes für politische Vereine. Wenigstens ist ihm seiner Zeit ein solches Verdienst zugeschrieben worden, und wir wollen annehmen, daß das mit Recht geschah. Aber die Fälle, in denen sich der Oeffentlichkeit der Einfluß und Wille des Reichskanzlers bemerkbar machte, treten doch stark zurück hinter die Fälle, wo man sie vermißt. Wir können seine Amtsführung nur nach dem beurtheilen, was die Oeffentlichkeit davon erfuhr, nicht nach dem, was möglicherweise im Geheimen geschah. Die Politik kam während seiner Kanzlerschaft wieder in ruhigere Bahnen und Bedeutendes ist in den 6 Jahren geschaffen worden, wir erinnern nur an das Bürgerliche Gesetzbuch. Als das bemerkenswertheste, was wenn nicht von ihm, so doch unter ihm erreicht worden ist, möchten wir aber die Wiederannäherung der unter Graf Caprivi ganz rabiat gewordenen Konservativen an die Regierung bezeichnen. Daß er für die Landwirthschaft etwas gethan hätte, wozu Graf Caprivi nicht gleichfalls bereit gewesen wäre, ist nicht gut zu behaupten. Es hat denn auch trotz der „Versöhnung" an konservativ-agrarischen Angriffen auf ihn zu keiner Zeit gefehlt. Wir Katholiken beklagen besonders, daß er die Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht durchzusetzen vermochte. Als er sich zum ersten Male dem Reichstage vorstellte, ließ er sich öffentlich Indemnität ertheilen für seine kirchenpolitische Vergangenheit. Die Kulturkämpferei hat unter ihm in der Reichspolitik keinen Platz gefunden, was sich freilich auch schon aus der Unentbehrlichkeit des Zentrums für die Reichspolitik erklären läßt. Die Redemptoristen und die Väter vom hl. Geist waren schon unter Caprivi von den Bestimmungen des Jesuitengesetzes ausgenommen worden. Fürst Hohenlohe erklärte zwar im Sommer 1896, es werde geprüft, ob „noch die eine oder die andere Gesellschaft" ausgenommen werden könne, aber geschehen ist nichts. Die wiederholten Reichstagsbeschlüsse wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes oder des § 2 blieben völlig unbeachtet. Auch in Preußen, dessen Ministerpräsidentschaft Fürst Hohenlohe wieder mit der Reichskanzlerschaft vereinigte, wo aber thatsächlich Miquel regierte, ist der Rest der Kulturkampfgesetze unverändert geblieben. Dort machte sich sogar der Einfluß des katholischen leitenden Ministers auf kirchenpolitischem Gebiete noch weniger bemerklich als im Reiche, so daß dort vielfach zu positiven Klagen und Beschwerden Anlaß gegeben wurde. — Was die Wahl seines Nachfolgers angeht, so war dieselbe schon sogusagen gegeben durch die Gewalt, mit der sich die auswärtigen Angelegenheiten, die Weltmachtpolitik u. s. w. in den Vordergrund des politischen Interesses gedrängt haben. Hier schaltete und waltete Graf Bülow als ausführendes Organ des Kaisers schon lange unbeschränkt, und wenn auch anzunehmen ist, daß Fürst Hohenlohe mit der offiziellen China-Politik einverstanden war, so hat er sie doch jedenfalls nicht beeinflußt. Ein Systemwechsel nach dieser Richtung ist sicher nicht zu erwarten. Nach anderer Richtung sieht man freilich weniger klar. Graf Bülow hat sich bis jetzt um die inneren Angelegenheiten des Reichs wenig gekümmert. Schwere, außerordentlich schwere Aufgaben stehen hier bevor, vor allem die neuen Handelsverträge, die Aenderung in der zollpolitischen Gesetzgebung. Man wird abzuwarten haben, was Graf Bülow hier leisten wird. Jedenfalls wird er in diesen Fragen mit dem Zentrum als ausschlaggebender Faktor zu rechnen haben, und als kluger Staatsmann auch wohl rechnen. Im Allgemeinen hat sich Graf Bülow durch seine hervorragenden Eigenschaften viel Vertrauen erworben, das ihm für seine künftigen Aktionen zu Gute kommen wird. Ob es Herr v. Miquel trotz aller Geschmeidigkeit unter dem Regime des so viel jüngern Reichskanzlers und Ministerpräsidenten noch lange aushalten wird, ist eine Frage, mit deren Lösung wir uns augenblicklich nicht den Kopf zerbrechen wollen. Würde Herr v. Miquel die Konsequenz des Rücktritts ziehen, so würden wir und wahrscheinlich auch andere Leute ihm nicht viele schwere Thränen nachweinen.

Das Hirtenschreiben der preußischen Bischöfe über die Arbeiterorganisationen ist von der nicht katholischen Presse vielfach so ausgelegt worden, als spreche es sich gegen die christlichen Gewerkschaften aus und wolle nur Fachabtheilungen innerhalb der katholischen Arbeitervereine gelten lassen. Wir haben diese Auffassung nicht gehabt, sondern nur herausgelesen, daß es sich gegen die neutralen Gewerkschaften ausspreche und die katholischen Arbeitervereine ermahne, auch Fachabtheilungen zu bilden. Wir geben aber zu, daß die Meinung des Episkopats nicht besonders klar ausgedrückt ist und daß der Wortlaut verschiedene Auslegungen zuläßt. Vielleicht rührt das daher, daß unter den hochw. Herren Bischöfen keine einheitliche Auffassung bestand. Nun aber hat der Herr Erzbischof von Freiburg den Hirtenbrief seinem Klerus mit einem Begleitschreiben zugesandt, das sich mit voller Deutlichkeit und Schärfe gegen die christliche Gewerkschaftsbewegung erklärt (von der er behauptet, das Wort „christlich" sei hier nur leerer Schall und Aushängeschild und die Bewegung komme unausbleiblich der Sozialdemokratie zu Gute) und nur die Bildung von Fachabtheilungen innerhalb der katholischen Arbeitervereine zulassen will. Diese Stellungnahme gegenüber den Gewerkschaften steht in vollem Gegensatze zu der Auffassung aller namhaften katholischen Sozialpolitiker, die die Dinge aus der Praxis kennen. Katholische Fachabtheilungen innerhalb der Vereine würden meist nur ganz geringe Bedeutung haben, da sie nicht lebens- und leistungsfähig sein würden und nichts erreichen könnten. Sind doch selbst die christlichen Gewerkschaften, die bi.de Konfessionen umfassen, verhältnißmäßig noch schwach. Wenn ein Gegengewicht gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften geschaffen werden soll, dann kann es nicht geschehen durch Zersplitterung der christlichen Gewerkschaften in konfessionelle, wie ja z. B. auch die Bauernvereine sich wohlweislich nicht nach Konfessionen theilen. Es gibt ja leider auch unter den Katholiken noch Leute, denen jede Arbeiterorganisation verhaßt ist und die gleich mit dem Namen „sozialdemokratisch" bei der Hand sind, wenn solche Organisationen um die Verbesserung der Arbeiterverhältnisse kämpfen. Unter den katholischen Sozialpolitikern aber herrscht keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Organisationen berechtigt sind, auf eine solche Verbesserung hinzuwirken und daß sie selbst dann noch nicht Gefahr laufen, der Sozialdemokratie anheimzufallen, wenn sie unter Umständen mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften gemeinsame Sache machen. Diese Auffassung wird sich trotz der scharfen bischöflichen Aeußerung wohl ebensowenig ändern, wie die Stellung der katholischen Arbeiterschaft zu den christlichen Gewerkschaften. Will man sie aus diesen fernhalten, so wird das, nicht aber ihre Betheiligung den Sozialdemokraten zu Gute kommen. Die bischöfliche Verurtheilung der christlichen Gewerkschaften ist schon damit genug gekennzeichnet, daß es die Sozialdemokraten und die Scharfmacher sind, die darüber große Freude bekunden. — Wie die katholischen Sozialpolitiker die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter auffassen, das wurde auch wieder auf dem in Köln abgehaltenen praktisch-sozialen Kursus ausgesprochen, namentlich durch den Abg. Dr. Hitze. Die gleiche Auffassung herrschte in dem über 1200 Mitglieder umfassenden Arbeitgeber-Verbande „Arbeiterwohl", der im Anschluß an den „Kursus" seine Generalversammlung abhielt, vor. Außer der Arbeiterfrage beschäftigte man sich auf dem Kursus besonders mit der Agrarfrage, der Handwerkerfrage und der Lage des kaufmännischen Mittelstandes. Immer wurde die Selbsthülfe durch Organisation empfohlen.

Der Streit über Zollpolitik, Schulpolitik und Kanalvorlage wird in der Presse munter fortgesetzt, ohne daß etwas Neues dabei zu Tage kommt. Die Liberalen wünschen die Vertagung der Schulunterhaltungs-Vorlage bis zu einer „günstigeren" Zeit, weil sie fürchten, daß Zentrum und Konservative sich dabei unter Zustimmung der Regierung über die gesetzliche Festlegung des christlichen und konfessionellen Charakters der Schule verständigen könnten. Das müßte für eine christliche und konservative Regierung ein Anstoß sein, nun gerade die Vorlage einzubringen. Die konservativen Kanalgegner verlangen die Vertagung der Kanalvorlage. Diese scheint so ziemlich fertig zu sein.

Im Reichstagswahlkreise Rinteln-Hofgeismar, wo bei der letzten Wahl der Antisemit Bielhaben mit großer Mehrheit siegte, hat die Nachwahl in Folge Parteizersplitterung die Nothwendigkeit einer Stichwahl zwischen Antisemiten und Konservativen ergeben. — Im Landtagswahlkreise Breslau haben die Wahlmänner-Ersatzwahlen eine Verstärkung der sozialdemokratischen Wahlmänner und eine Schwächung der Konservativen ergeben. Die drei Freisinnigen, deren Wahl für ungültig erklärt worden war, haben also Aussicht, wieder gewählt zu werden.

In Baden hat sich der engere Ausschuß der nationalliberalen Partei mit großer Mehrheit für direkte Landtagswahlen ohne Kautelen erklärt. Die Regierung war bekanntlich bisher dagegen. Auch ein Theil der Nationalliberalen selbst ist mit dem Beschlusse, den man hauptsächlich dem Einfluß des Abg. Bassermann zuschreibt, nicht einverstanden. Es bleibt nun abzuwarten, wie die Regierung nach dem Rücktritt Eisenlohrs über die Sache denkt und ob die Nationalliberalen sich noch untereinander verständigen.

In Baiern hat es bei den Katholiken sehr unliebsames Aufsehen erregt, daß der Prinzessin Ludwig Ferdinand, die mit ihrem Schwager dem Prinzen Alphons und dessen Gemahlin nach Rom reisen und alle den hl. Vater besuchen wollten, dieses vom Prinzregenten untersagt wurde. Erst hieß es, es sei mit Rücksicht auf die Sicherheit der hohen Herrschaften geschehen. Hinterher ergab sich, daß der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim Einspruch gegen die Romfahrt erhoben hat mit Rücksicht auf den italienischen Hof. Also Mitglieder des baierischen Königshauses dürfen nicht einmal mehr einen privaten Besuch im Vatikan machen, weil es im Quirinal Anstoß erregen könnte!

In Oesterreich wird von der liberalen Presse, der sich die deutsche natürlich anschließt, viel Lärm gemacht, weil der Papst den Erzbischof Dr. Stadler von Serajewo, der sich wegen einer polnischen Rede zu Gunsten eines großkroatischen Königreiches eine scharfe schriftliche Rüge des Kaisers Franz Joseph zugezogen hatte, sowie den Bischof Straßmayer von Djakovar freundlich aufgenommen und gegenüber der Großherzogin von Toscana und ihren Töchtern die „traurigen Verhältnisse" in Oesterreich beklagt und von „Menschenfurcht und Feigheit hochgestellter Personen" gesprochen hat. Es wurde bereits gemeldet, der österreichische Gesandte beim Vatikan, Graf Revertera, sei deshalb ohne Ernennung eines Nachfolgers abberufen worden, da er nicht entschieden genug aufgetreten sei. Diese Nachricht wurde offiziös dementirt. Da aber der Rücktritt des Grafen, der im vorgerückten Alter steht, im Laufe des Winters eintreten dürfte, wird man ihn doch wohl mit einer Verstimmung zwischen Wien und dem Vatikan in Zusammenhang bringen. Eine solche Verstimmung würde vor allem beweisen, einen wie großen Einfluß der Liberalismus, namentlich der ungarische nach wie vor in Oesterreich besitzt.

In Holland ist die Königin Wilhelmina endlich dem Wunsche ihres Volkes, sich zu vermählen, näher getreten. Sie hat sich mit dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg-Schwerin, geboren am 19. April 1876, der gegenwärtig als Oberleutnant à la suite des Preußischen Garde-Jägerbataillons seinen Wohnsitz zu Potsdam hat, verlobt.

In England haben die Parlamentswahlen so gut wie gar keine Veränderungen in den Parteiverhältnissen gebracht. Gewinn und Verlust auf beiden Seiten kommen sich gleich. Wenn beide Theile sich mit diesem Ergebniß zufrieden geben, so dürfte die Befriedigung bei der Regierungspartei, insbesondere bei Mr. Chamberlain doch nur eine sehr relative sein. Er hatte die Auflösung des Parlaments aus Uebermuth herbeigeführt, weil er hoffte, das Volk würde sich mit überwältigender Mehrheit für seine Politik aussprechen, daß die Opposition auf ein winziges Häuflein zusammenschmelze. Diese Hoffnung ist völlig getäuscht worden. Für die Opposition sind überdies vielfach sogar bedeutend mehr Stimmen abgegeben worden, als die Zahl der ihr zugefallenen Mandate entspricht.

In Südafrika hatte der Krieg am 11. Oktober gerade ein Jahr gedauert. Wenn die Engländer ihn auch offiziell als beendet ansehen, so machen ihnen die Buren doch immer noch durch Angriffe auf kleine Trupps und durch Zerstörung von Eisenbahnen, Telegraphen usw. viel zu schaffen. Gerade in letzter Zeit sind den Engländern wieder mehrere empfindliche Verluste bereitet worden. Alle drakonischen Maßregeln, Drohungen und Brutalitäten der „Sieger" haben den Widerstand, dessen Leitung Dewet übernommen hat, nicht brechen können. Zwar ist die Sache der Buren aussichtslos, aber der für die Engländer höchst lästige Guerillakrieg scheint noch einige Zeit andauern zu sollen.

* Preßstimmen zum Kanzlerwechsel.

(Schluß.)

Von der freisinnigen Presse seien folgende Sätze der „Freis. Ztg." vorangestellt:

„Eine erhebliche politische Bedeutung ist dem Kanzlerwechsel nicht beizumessen. Der neue Reichskanzler ist, abgesehen von dem Kaiser, schon der eigentliche Träger der Chinapolitik gewesen. Graf Bülow theilt auch die hochfliegenden Ideen über Weltpolitik, Weltherrschaft und Weltreich, wie insbesondere seine Rede zur Flottenvorlage im Dezember v. J. bekundete. Graf v Bülow ist schon 1897 bei seiner Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen als „der kommende Mann" auch für den Reichskanzlerposten bezeichnet worden. Die Eingeweihten meinten nur, es müßten noch einige Jahre bis dahin verfließen, um dem Grafen v. Bülow Gelegenheit zu geben, sich auch in die inneren Angelegenheiten der Regierung einzuarbeiten. Graf Bülow selbst soll den Wunsch gehegt haben, keinesfalls vor Erledigung des neuen Zolltarifs und nach dem Abschluß der Kämpfe über denselben zum Reichskanzler ernannt zu werden. Allerdings gibt die Ernennung zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten dem Grafen v. Bülow das Recht, sich auch in die seinem bisherigen Ressort fremden inneren Angelegenheiten einzumischen. Diesem Recht entspricht auch eine solche Pflicht."

Die „Vossische Ztg." schreibt:

„Daß Fürst Hohenlohe längst amtsmüde war, wußte seine Freunde. Er hat das 81. Lebensjahr schon vollendet und deshalb wird ihm jedermann ein Anrecht auf ein otium cum dignitate zuerkennen. Der scheidende Reichskanzler blickt auf eine Laufbahn reich an Erfahrungen und Ehren, aber auch reich an Mühe und Arbeit, zurück. Vielleicht hat er keine Bürde undankbarer gefunden, als die des leitenden Staatsmannes im Reich und in Preußen, zumal in einer Zeit der leidenschaftlichen Partei- und Interessenkämpfe, die nicht ohne Einfluß auf die Zustände in der Regierung blieben. Fürst Hohenlohe als Nachfolger des Grafen Caprivi wurde von dessen Gegnern vertrauensvoll begrüßt, er scheidet beladen mit der offenen Feindschaft der äußersten Rechten. Ob aber dieselbe Rechte in dem Grafen Bülow den Mann ihres Vertrauens sieht? Einstweilen sicherlich nicht. Sie hat ihn vielmehr wiederholt wenigstens auf wirthschaftlichem Gebiet als ihren Gegner behandelt. Die Wortführer des fanatischen Agrarierthums glaubten ihn sogar als schönrednerisches „Staatsmännchen" verhöhnen zu sollen. Auf dem Gebiete der innern Politik hat Graf Bülow bisher keine bestimmten Anschauungen in der Oeffentlichkeit bekundet. Daß er konservativ ist, versteht sich von selbst. Aber nach seinem ganzen Auftreten kann vermuthet werden, daß er von engherzig junkerlichen Ansichten frei ist, auch für das konstitutionelle System besseres Verständniß hat als manche konservative Parteiführer. Allein wir sind durch die Erfahrung genugsam belehrt, daß man Staatsmänner nur nach ihren Thaten beurtheilen soll. Und wir werden abwarten, worin Graf Bülow der starke Mann sein wird und gegen wen vornehmlich sich seine Stärke richtet."

Eine ruhige Aufnahme findet der Kanzlerwechsel auch, soweit wir sehen, in der ausländischen Presse, womit bewiesen ist, daß der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe keineswegs als etwas Ueberraschendes betrachtet wird, woran sich besondere Kombinationen etwa in Bezug auf einen Systemwechsel knüpfen ließen.

Von den österreichischen Blättern bemerkt das „Wiener Abendbl.", unwillkürlich müsse sich der Gedanke aufdrängen, daß die Erhebung Bülows zur höchsten Staatsstellung nur die gerechte Würdigung seiner außerordentlichen Begabung und seiner Thätigkeit in allen Fragen seiner politischen Laufbahn war. Das deutsche Reich bedürfe heute starker Männer; Graf Bülow stehe auf der Höhe des Lebens, und es sei außer Frage, daß im deutschen Reiche die rühmliche Rolle, welche die deutsche Reichspolitik in allen Phasen der chinesischen Angelegenheiten gespielt habe, dankbar als ein Verdienst des Grafen Bülow anerkannt werde. — Das „Fremdenbl." sagt:

„Das Ereigniß ist schwerlich als ein politisches aufzufassen, da Graf Bülow speziell in den auswärtigen Angelegenheiten, in deren Leitung er als Staatssekretär mitwirkte, selbstverständlich auch die bisherigen Wege wandeln wird. Es bedeutet aber trotzdem insofern einen Abschnitt in der politischen Geschichte Deutschlands, als Fürst Hohenlohe eine Persönlichkeit historischen Namens ist, ein Mann, der an der Entwicklung des Reiches einen wesentlichen Antheil genommen hat, und der dank seiner Intelligenz und Charakter eigenschaften ebenso wie durch seine traditionelle gesellschaftliche Position Jahrzehnte lang eine hervorragende Stellung in der Nation einnahm."

Das „Deutsche Volksbl." meint, der Rücktritt des Fürsten entspringe nicht politischen Motiven, sondern der Arbeitsmüdigkeit des Fürsten in Folge seines hohen Alters. Das „Wiener Tagebl." schreibt: „Der deutsche Kurs im Osten hat einen unermüdeten und unermüdlichen Mann als Reichskanzler nöthig, und Fürst Hohenlohe hat das Recht, müde zu sein." Das „N. Wiener Journal" sagt: „Der Rücktritt des Reichskanzlers kann keineswegs überraschend wirken, denn die Uebernahme des verantwortungsvollen Postens war thatsächlich ein vom Fürsten Hohenlohe gebrachtes politisches Opfer." Das „Extrabl." weist auf die Gleichzeitigkeit der Einberufung des Reichstages mit dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe hin und findet es mit Rücksicht auf das hohe Alter des Staatsmannes begreiflich, daß er sich den neuen parlamentarischen Kämpfen nicht aussetzen will. Das „N. Wiener Tagebl." schreibt:

„Fürst Hohenlohe zeigte sich trotz seines hohen Alters rüstig und kernhaft in seinem hohen Amte; er verwaltete es mit musterhafter Sorgfalt, er wußte die Beziehungen Deutschlands zum Auslande durchweg freundlich zu gestalten und förderte als Vertreter der Dreibundspolitik das herzliche Verhältniß zu den Verbündeten. Sein Rücktritt wird überall im Auslande aufrichtig bedauert werden."

In Frankreich ist besonders die regierungsfreundliche Presse zurückhaltend mit der Beurtheilung des deutschen Kanzlerwechsels. Die Blätter erkennen an, daß das Alter des Fürsten Hohenlohe ein genügender Grund zum Rücktritt war; nur der „Matin" spricht die Vermuthung aus, daß der Kaiser und der Kanzler verschiedener Meinung über die chinesische Politik waren, und der „Radikal" meint, Fürst Hohenlohe habe der allzu persönlichen Politik des Kaisers nicht mehr folgen können. Im Allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß der Kanzlerwechsel vorwiegend die innere Politik Deutschlands beeinflussen werde, indem Graf Bülow berufen sei, den Sturmlauf der Opposition mit seiner breiten Brust abzuhalten. Der „Eclair" sagt, ein deutscher Kanzlerwechsel bewege die Außenwelt nicht mehr, denn der Posten sei an Ansehen seit Bismarck stetig gefallen, wie schon die jetzt aufgetauchten Kandidaturen beweisen. Wem auch die Nachfolge Hohenlohes zufalle, der neue Kanzler sei nichts als eine Registrirmaschine des Kaisers Wilhelm.

Charakteristisch für die Stimmung in England ist folgende Auslassung der „Times":

„Graf Bülow ist gegen England nicht zu freundlich gewesen, aber er hat Beweise von Tüchtigkeit und Einsicht gegeben. Er hat seinen Weg beinahe bis zur Spitze der offiziellen Hierarchie ehrlich gebahnt, wie es Bismarck that, doch sind, wie sein Berliner Blatt treffend bemerkt, die Umstände, unter denen regiert wird, solche, daß man schwerlich einen Wechsel erwarten kann. Die Politik Deutschlands wird hauptsächlich durch die Reden des Kaisers bestimmt, der sich wahrscheinlich nicht einer ministeriellen Aufsicht unterwerfen wird. Seiner Ansicht nach brauchen Reden von keinem Minister gegengezeichnet zu werden, sie sind Aeußerungen einer besonderen Individualität, für welche er allein verantwortlich ist. Man sagt uns, des Fürsten Hohenlohe Nachfolger müsse ein Mann sein, der sich nicht unbequem macht. Daß Graf

Bülow sich unbequem macht, ist höchst unwahrscheinlich. Er ist ein Mann der Geschäfte und ein gewiegter Beamter; er kann vielleicht besser als sonst Jemand Vorlagen durch den Reichstag bringen und denselben bestimmen, für eine ehrgeizige und kostspielige Weltpolitik das nöthige Geld zu bewilligen."

Gerichtszeitung.

Elberfeld, 18. Oct. Strafkammer. Ernst M., noch nicht 18 Jahre alt, zu Rheine, und Wilhelm K. Fabrikarbeiter zu Dortmund, beide schon vorbestraft, waren in der Nacht zum 1. September cr. zu Rheinhausen gemeinschaftlich in den Keller des Spezereihändlers Otto W. eingebrochen und hatten aus demselben 2 holländische Käse, Butter, Eier und Heringe gestohlen. Angeklagte waren geständig. M. wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten, K., welcher sich im wiederholten Rückfalle befand, ebenfalls unter Annahme mildernder Umstände zu einer solchen von 1 Jahre und 6 Monaten verurtheilt. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde dessen sofortige Verhaftung verordnet. — August L., früher Polizist zu Mörs, jetzt zu Berlin wohnhaft, welcher zwangsweise vorgeführt wurde, war angeklagt, am 21. Januar ds. Js. als Polizist zwischen Rheinde g und Mörs das Fahrgeld von 2 Personen im Betrage von 1 70 M. unterschlagen zu haben. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß. — Johann Heinrich B., Fabrikarbeiter zu Hinsbeck, hatte am 17. Oktober cr. seinen Bruder Gottfried mit einem Messer gestochen und denselben nicht unerheblich verletzt. Angeklagter ist zwar geständig, will aber von seinem Bruder gereizt und zuerst schwer mißhandelt worden sein. Da der erschienene Zeuge Gottfried B. und dessen Ehefrau ihre Zeugenaussagen verweigerten, beantragte der Staatsanwalt Vertagung der Sache, weil er gegen den Zeugen Gottfr. B. die Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung erheben wolle. Der Gerichtshof vertagte die Sache auf den 8 November cr. — Peter B., Maurer aus Moselweiß, war angeklagt, in der Nacht zum 10. September cr. in der Wirthschaft von Wilhelm St. zu Mörs vorsätzlich mehrere Bierteller zerschlagen, der Aufforderung des Wirthes, das Lokal zu verlassen, nicht nachgekommen zu sein und auf der Straße den Nachtwächter Johann G., welcher ihn zur Ruhe aufforderte, mit einem Messer gestochen zu haben. Nach dem Gutachten des Dr. R. war die Wunde eine äußerst lebensgefährliche. Der Verletzte leidet noch fortwährend Schmerzen und husstet in Folge der Verletzung. Angeklagter wurde zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 1 Woche verurtheilt, auch wurde die Einziehung des beschlagnahmten Messers angeordnet. — Der Schmiedegeselle Franz Koppers aus Sevele, welcher vor kurzem von der hiesigen Strafkammer wegen einer Reihe von Diebstählen zu einer Gesammtzuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt worden war, hatte sich heute wieder wegen zweier Betrugsfälle und eines Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte leugnet frech alles. Die Beweisaufnahme ergab aber seine ganze Schuld. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten bezüglich des Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von 1 Jahr Zuchthaus und bezüglich der beiden Betrugsfälle zu einer Geldstrafe von 300 M. ev. 20 Tage Zuchthaus.

Landwirthschaft und Gartenbau.

— Cöln, 19. Oct. Am Donnerstag 25. Oktober wird der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Krefeld, Herr Dr. Stetter, Nachmittags 6½ Uhr im Hotel Benneckel einen Vortrag halten über Viehhandel und die Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches hierüber, sowie über rentable Milchverwerthung.

Handel und Verkehr.

* Mainz, 19. Oct. Die Stadt Mainz begab eine 4proz. Anleihe von 4 Mill. Mark zum Kurse von 97.40 Proz. an einer Bankgruppe.
* Berlin, 19. Oct. Die am 1. November fälligen Zinsscheine der 5% proz. chinesischen Staatsanleihe sind von der chinesischen Regierung eingelöst worden.

Ausländische Wechselpreise.

* Wien, 19. Oct. Deutsche Plätze 117.95. Portugiesen 117.87.
* Petersburg, 19. Oct. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monate 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Chek Berlin 46.30.
* Mailand, 19. Oct. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.40 auf Paris lang. 105.20.

Seidenwaaren und Seide.

* Krefeld, 16. Oct. Ueber das hiesige Seidenwaaren-Geschäft schreibt das Fachblatt „Seide": Die bereits gemeldete Besserung hat in der vergangenen Woche weitere Fortschritte gemacht. Durch das Geschäftsleben, wenigstens in Deutschland, geht ein lebhafterer Ton, als er im vorigen Monat zu beobachten war. Da der Seidenwaarenmarkt niemals so schnell demjenigen für Rohseide auf dem Fuße folgt, so kann die heitere Haltung des Rohmaterials kaum als Ursache dafür angesehen werden; der thatsächlich größer gewordene Bedarf in seidenen Stoffen ist in erster Linie als Grund dafür anzunehmen. Nicht nur die unterwegs befindlichen Reisenden der Großhändler hatten größtentheils befriedigende Erfolge, sondern auch schriftliche Bestellungen gingen in erhöhtem Maße ein, was auf Lücken hindeutet, die in den Vorräthen entstehen. Die Beschäftigung hat sich in beinahe allen Zweigen der Stoffefabrik gehoben, sowohl in Krawatten- und Schirmstofffabriken, als auch in den für die Konfektion arbeitenden. Verhältnißmäßig in der günstigsten Lage befinden sich Krawattenstoffe, während in Schirmstoffen die Aufträge noch nicht die um die jetzige Zeit gewohnte Höhe erreicht haben. In Sonnenschirmstoffen verspricht Seidenzeug (Chiné) der beste Artikel zu werden; darin wurden bis heute die zahlreichsten Aufträge gegeben, sowohl auf glattem Taffetgrund, als auch Taffet mit Satinstreifen. Außerdem bildet Taffetgrund mit Satinfiguren (Jacquard) Leitband eine gut verkäufliche Art. Weiter bleiben durchbrochene Grisette (à jour), theilweise nur als Borten verwendet, theilweise durch die ganze Breite gehend, in Nachfrage. Letztgenannte Art ist so angeordnet, daß das Muster vielleicht 5 cm Satingrund mit Jacquardfiguren, dann 5 cm Gaze, dann wieder 5 cm Satin enthält u. s. w. — Allgangbare Farben werden heute ein kräftiges Himmelblau, ein Perlgrau bezeichnet, dann nehmen die Pensées noch einen ziemlich breiten Raum ein. — Das Geschäft in Regenschirmstoffen befriedigt: neben den glatten Qualitäten kamen auch in gemusterten Regenschirmen hübsche Aufträge herein, so besonders in Taffet mit Satinstreifen. Auch Taffet als Grund mit bunt gestickten Satinborten verkauft sich gut.

Baumwolle.

* Bremen, 19. Oct. Upland, middl. gestern 53 Pfg. ruhig.
* Havre, 18. Oct. Baumwolle, Sept. 61½ Frcs.

Viehmärkte.

* Köln, 19. Oct. Pferdemarkt findet hier stets am Mittwoch 7 Uhr, und Donnerstag, 8 Uhr.
* Köln, 19. Oct. Schweinemarkt. Zugetrieben: 776 Läufer, feinste Mast- (Edelschlachtw.) und beste Saugkälber 78-82 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 72-73, geringe Saugkälber 65-68, ältere gering genährte Kälber 50-60 M. 1010 Schafe, 1. Qual. 65-68, 2. 58-60, 3. 54-55 M. pro 50 Kilo mit Tara. Tendenz: Kälber und Schafe ruhig, Schweine langsam, Markt geräumt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 19. Oct. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 14.80, 3. 13.80 M., Roggen 1. Qual. 14.20, 2. 12.80, 3. 11.80 M., guter Buchweizen 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Kartoffeln 4.40 M. die 50 Kilo, Maischmalzkeim 12.00, Biergerstenmalz 15.00 M. die 100 Kilo, Mühlmehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Sack) 66.75 M., Mühlmehl per 100 Kilo sackweise (ohne Sack) 68.25 M., gemischtes Mehl per 100 Kilo 3 M. höher als Mühlmehl, Weizenkleien per 1000 Kilo 109.00 M., Kleie per 50 Kilo 5.30 M., Futter 2.40 M. per 50 Kilo, Heu per Zentner 2.25 M. — Neuß 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M., Kruer Futter 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.
* Köln, 19. Oct. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen mit 120-150, Enten 2.50-3.00, Gänse 5.00-6.00, junge Hähne alte 1.50-1.80, junge 1.20-1.80, Suppenhühner alte 1.50-1.80, junge 1.80 bis 2.50, Truthühner 3.00-4.20, junge 4.25, Rebhühner, das Paar 1.00, junge 1.80 M., Hasen alte 1. Sorte 120 M. p. Zentner, 2. Sorte 2.30-2.50, Feldhasen 2.00 bis 2.20 M. pro Stück, Dänischer 2.75-3.00, Wildschweinkeulen 1.40-1.50 M. pro Pfund, Neue Kartoffeln, weiße 4.50-6.00, rothe 5.60-6.40, Bohnen 8.00 M., Blumenkohl 12.20 M. der 100 Köpfe, Rothkohl 8.20, Weißkohl 9.15 M. per 100 St., Wirsingkohl 10.25 Mk. per St., Gurken zum

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 18. Oct.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.	Sicht	Geld	Geld-Kurse	Brief.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden k.S. / 100 Gulden	169.45	169.05	20.38
Antwerpen / Brüssel	100 Frc. k.S. / 100 Frc.	81.35	81.05	20.40
Boulogne	1 L. k.S.	20.45	20.41	4.84
Italien. Plätze	100 Lire k.S.	79.90	76.30	4.18
Kopenhagen	100 Kr. k.S.	112.25	112.05	18.00
London	1 L. k.S.	20.45	20.41	4.84
Paris	100 Frc. k.S.	81.55	81.25	19.00
Schweiz	100 Frc. k.S.	81.25	80.95	18.60
Wien	100 Gulden k.S.			84.30

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 1täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Neller.

Herbst 1900.

Meine enorm grossen Läger sind mit den feinsten und modernsten Neuheiten der Saison ausgestattet. Mache besonders darauf aufmerksam, dass meine Herren- und Knaben-Garderoben in den besseren Preislagen von erprobten Schneidern hier am Platze angefertigt werden und ich für allerbeste Verarbeitung, sauberste Ausstattung solide Stoffe u. la Zuthaten die weitgehendste Garantie übernehme

G. Hetflage,

grösstes Spezial-Geschäft Deutschlands
in besserer fertiger
Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe
Jagd. Livréen. Sport.

Düsseldorf, Kloster- und Kreuzstrassen-Ecke. Telephon 1248.

Krefeld, 70 Neusserstrasse 70. Telephon 1174.



Becker's
Handels- und Schreib-Lehr-Institut u. kaufm. Bureau
Krefeld, 101 Blumenstr. 101.
Gründlicher Unterricht
wird ertheilt in Schönschnellschreiben (anerkannt beste Meth.) Buchführung (einfache, doppp. u. amerik.), Rechtschreiben, Stenographie, Korrespondenz, Rechnen (element. u. kaufm. Jüngere u. ältere Personen, auch solche ohne Vorkenntnisse bilde ich schnell und billig während ihrer freien Stunden bei Tag oder Abend zum tüchtig. Bureaubeamten, Buchhalt., Schreiber 2c. aus. Nach Schluß des Kursus erhält Jeder ein Zeugniß und bin ich fleißigen Schülern zur Erlangung einer Stelle gerne behülflich. Eine große Anzahl meiner Schüler befindet sich heute in besseren Lebensstellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Anmeldungen zu den am Dienstag, Donnerstag u. Freitag beginnenden Kursen werden täglich entgegengenommen. Damen werden separat unterrichtet. Privat-Unterricht wird auch außer dem Hause ertheilt. 5449
Gerh. Becker,
Kalligraph und Handelslehrer, sowie Lehrer an der städt. Fortbildungsschule zu Beeck bei Ruhrort.

Immobilar-Verkauf zu Oppum.
Montag, 5. Novbr. 1900, Nachmittags 4 Uhr, bei der Wirthin Wwe. Bennemann zu Oppum lassen die Erben Johann Kirschbaum daselbst theilungshalber das zu Oppum an der Dorfstraße gelegene mit Nr. 83 bezeichnete Wohnhaus nebst Stallung, Hofraum, Hausgarten und Ackerland, groß 44 Ar 07 Meter öffentlich auf Kredit verkaufen lassen. 6288
Verdingen.
Justizrath Fusbahn, Notar.

Eine hiesige größere Seidenstoff-Fabrik sucht einen jungen
Kommis
für Comptoir- und Lagerarbeiten. Eintritt 2. Jan. Offerten sub O. P. 6148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Wallach,
6—7jährig, für Lastfuhrwerk geeignet, sucht zu kaufen 6285
J. F. Mörsch,
Spediteur.

Buffetschrank,
Küchenschrank, Vertikow, Tische, Kuriche, Bettladen und Spiegel billig zu verkaufen 6268
Inratherstraße 80.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

en gros. Cigarren, en détail
Ich empfehle als Hochgenuß für jeden Raucher:
Anita 5 Pfg. | Hans 6 Pfg. | Lola 6 Pfg. | Mariska 8 Pfg.
Amerikana 8 Pfg. | Flor de Cuba 10 Pfg.
Hochf. abgelagerte Cigarren, aus den besten Mexiko-, Sumatra- u. Havanna-Tabaken hergestellt, von 6—20 Pfg. per Stück, in hervorragend schöner Handarbeit. Reichhaltiges Lager gut abgelag. Cigarren in Preislage von 25—45 Mark per Mille unter Garantie der Güte.
Billigste Bezugs-Quelle für Wiederverkäufer.
Bei Bestellung von 5 Kistchen Millepresse u. Frankolieferung, nicht gefall. Cigarren werden umgetauscht od. zurückgenommen.
Herman Keyzer,
Cigarren-Versandhaus, 5414
Marktstraße 79, Hubertusstraßen-Ecke.

Im Verlag von
Jos. Thum - Kevelaer,
erschien in III. Auflage:
Missions-Büchlein für Verheirathete,
Missions-Büchlein für Unverheirathete,
in Kaliko gebunden à 65 Pfg.
Anleitung zur Generalbeichte, brochirt 10 Pfg.
Für Jungfrauen! Das vertrauliche Leben mit unserem gütl. Erlöser.
Ein Gebet- u. Betrachtungsbuch für Jungfrauen, den Beruf zum klösterlichen Leben zu wecken und zu befördern. Von F. Maucourant. Deutsche Uebersetzung von Wald. Veit. ca. 300 Seiten stark. — Elegant gebunden in Kaliko mit Rothschnitt Mark 1.80.
Die Keuschheit
von Abbé Maucourant. Fromme Erwägungen über die klösterlichen Gelübde. Elegant gebunden Mark 1.50.
In allen Buchhandlungen vorräthig.



Zu haben in allen Kolonialwaaren-, Delikatess- und Drogenhandlungen.
General-Depot für den Niederrhein:
Heinr. Schroer, Krefeld. Telephon 982.

Im Namen der hl. Elisabeth
welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Pallisadenstraße 73.

Magnetopath
sucht zur Abhaltung seiner Sprechstunden zwei sich dazu eignende
möbl. Zimmer,
Offerten unter O. R. 6279 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
London
mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten

Sparkasse zu Uedt.
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt 3½% 6117

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Schulfreies
Mädchen
zum Schlingennähen (Negattes) gesucht Schwertstraße 12.

3 schwere belgische
Fohlen,
3 Jahre, 1½ Jahr u. 3 Monate alt, u. eine schwere 5 Jahre alte Ulmer Dogge
zu verkaufen. 6289
Joh. Benneckel, Hüls.

Mehrere Hundert Waggon
Braunkohlen-Brikets,
bewährte Marke, hat noch abzugeben 6286
J. F. Mörsch,
Krefeld, Linnerstr. 2.

Vertreter
gesucht.
Wir suchen tüchtige Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen und bitten Bewerber sich an uns wenden zu wollen 6235
General-Agentur, Elberfeld der Hanseatischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 3—7 Bogen und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.40, monatl. 80 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1, Gratis-wöchentliche Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. hier: Beilage „Bücherwurm". Täglich Gratisspendung per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Anzeigentheil 15 Pf. bei einmaliger Insertion, Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 45. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 603. (Sonntags-Nr. 42.) Krefeld, Samstag, den 20. Oktober 1900 (Wendelin). (Fünftes Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Herr v. Miquel.

Mehr als der alte und der neue Kanzler interessirt einen großen Theil der Presse, besonders der liberalen, in diesem Augenblick Minister v. Miquel. Wird er nun auch seinen Abschied nehmen, oder wird er bleiben? fragt man in höchster Spannung. Ja, warum soll denn aber gerade Herr v. Miquel gehen und die übrigen Minister und vielleicht auch sämmtliche Staatssekretäre im Reiche nicht gleichfalls? In einem richtigen konstitutionellen Staatswesen müßten sie ihr Portefeuille der Krone zur Verfügung stellen, schon um dem neuen Leiter der Politik die Möglichkeit zu bieten, ein einheitliches Ministerium nach seinem Sinne zu bilden. Die „Post" empfiehlt das auch dringend unter Berufung auf eine frühere Aeußerung des Abg. v. Kardorff „bei dem vorletzten Ministerwechsel". Herr v. Kardorff beabsichtigte weniger, dem konstitutionellen Prinzip zum Siege zu verhelfen, als dem Verdruß über einen Theil der Minister Ausdruck zu geben. So wünscht vermuthlich auch die „Post" in ihrem konstitutionellen Herzen lediglich, daß Herrn v. Bülow Gelegenheit gegeben werden möge, diesen oder jenen kanalfreundlichen Minister auszuschiffen. Ihr Vorschlag hat aber Sinn; um dagegen Herrn v. Miquel allein die Abdankung zuzumuthen, müßte man ganz besondere Gründe haben.

Man sagt, er habe auf den Kanzlerposten spekulirt und müsse sich nun in seinem Ehrgeiz tief gekränkt fühlen. Ja, wenn alle Beamten, die gern Reichskanzler würden, ihren Abschied nehmen müßten, weil sie es nicht geworden sind, da würden wohl große Lücken in der Beamten-Hierarchie entstehen. Noch weniger will es bedeuten, daß Herr v. Miquel einen Vorgesetzten erhält, der bedeutend jünger ist als er. Ein Avancement nach dem Alter gibt es doch nicht. Anders läge die Sache, wenn sich Herr v. Miquel mit dem Grafen Bülow bisher in politischem Gegensatz befunden hätte. Es wird das auch behauptet, von anderer Seite aber ebenso bestimmt bestritten; zwischen den beiden bestehe ein viel angenehmeres Verhältniß als zwischen Herrn v. Miquel und dem Fürsten Hohenlohe. Daß letzteres nicht das angenehmste war, ist wohl zweifellos. Derselbe Berichterstatter, der vor einigen Wochen den baldigen Rücktritt des Fürsten Hohenlohe angekündigt hat, versichert wiederholt, Herr v. Miquel habe keine Veranlassung, mit dem Kanzlerwechsel unzufrieden zu sein. Wäre thatsächlich das Verhältniß zwischen dem neuen Ministerpräsidenten und dem Finanzminister kein gutes, so würde sich übrigens Graf Bülow wohl gleich die Entlassung des Herrn v. Miquel ausbedungen haben. Davon hat man aber bisher nichts gehört. Am Freitag Nachmittag hatte der Finanzminister eine lange Unterredung mit dem Grafen Bülow. Ob es sich dabei um den Rücktritt oder vielmehr um das künftige Zusammenwirken gehandelt hat, werden wir ja bald sehen.

Unseres Erachtens würde Graf Bülow nicht besonders klug handeln, wenn er in diesem Augenblicke Herrn von Miquel fallen ließe. Wer sind denn die Leute, die jetzt wieder so laut schreien: Hinweg mit ihm? Die liberalen Freihändler, Agrarierfeinde und Kanalfreunde. Sie sehen neben dem Grafen v. Posadowsky in ihm den Hauptträger der „extrem agrarischen" Wirthschaftspolitik, über die im kommenden Winter die Entscheidung fallen soll, und eine unsichere Stütze der Kanalvorlage, die sie so bald als möglich wieder eingebracht sehen möchten. Wenn die beiden Minister fielen, so würde das ein Triumph für sie sein. Nachfolger haben sie ja schon in Bereitschaft, für Herrn v. Miquel den Bankdirektor von Siemens, für den Grafen v. Posadowsky Herrn Dr. Barth. Nun hat zwar Herr v. Miquel das unbedingte Vertrauen und die Liebe des Bundes der Landwirthe nicht immer besessen, aber einen klugen, geschickten und einflußreichen Freund ihrer Sache sehen sie doch in ihm. Würde er nun auf das Andringen der Freisinnigen entlassen, so würde das bei den „Agrariern" eine starke Verstimmung und das äußerste Mißtrauen gegen den ohnehin schon allzu großer Freundlichkeit für das Ausland in wirthschaftlichen Fragen verdächtigen Reichskanzler erwecken. „Kreuzztg." und „Deutsche Tagesztg." treten denn auch der „Miquelhetze" alsbald entgegen. Da wir nicht annehmen können, daß eine Schwenkung in der angebahnten Wirthschaftspolitik beabsichtigt sei, müssen wir also der „Post" zustimmen, wenn sie sagt, „es wäre mit Graf Bülows Meisterschaft in der politischen und parlamentarischen Taktik nicht wohl vereinbar, wenn er sich durch Beseitigung derjenigen beiden Staatsmänner, welche als die Hauptträger der großen Mehrheit des Reichs- und Landtages genehmen Wirthschaftspolitik gelten, von vornherein seine Stellung in den parlamentarischen Körperschaften verderben und die Sympathien derjenigen Parteien, welche die kräftigste Stütze einer starken nationalen Politik bilden, verscherzen wollte."

Wir haben keine Vorliebe für Herrn v. Miquel, wir haben vielmehr manche Beschwerden gegen ihn, wenn wir auch den vielfach betriebenen Sport, seine böse Hand in allem und jedem zu suchen, was einem mißfällt, nicht mitmachen, weil wir ihn für viel zu klug halten, als daß er sich in Dinge mischen sollte, die ihn nichts angehen. Wir haben sonach auch keinen Anlaß, uns für sein ferneres Verbleiben im Amte besonders ins Zeug zu legen. Wir sagen hier nur ganz objektiv, wie wir nach Lage der Umstände über die „Miquelhetze" denken.

Briefe aus Baiern.

⊙ **München,** 17. Okt. Die „verhinderte Romfahrt" stand in der verflossenen Woche im Vordergrund des politischen Interesses in Baiern. Mit dem ihnen eigenen Ungeschick hatten die liberalen Münchener „Neuesten Nachrichten" es verstanden, die ganze Entrüstung der Katholiken, die doch eigentlich denen gegolten hätte, welche den peinlichen Zwischenfall herbeiführten, auf sich zu ziehen. Nachträglich meint dieses Musterorgan aller Kirchenfeinde und speziell der „Los von Rom"-Hetzer, es habe sich von Anfang an in der „Defensive" befunden, weil der Ministerpräsident wegen seines Vetos gegen die Romreise von Mitgliedern des Königshauses angegriffen worden sei. Wer weiß, in welch' raffinirter Weise dieses Blatt seit Jahren gegen den „Hof des Prinzregenten" und stellenweise auch gegen den Ministerpräsidenten gehetzt hat, findet den Einfall, daß die „Neuesten Nachrichten" sich mit dem Ministerpräsidenten oder gar mit dem Regenten identifizire, überwältigend komisch. Ein schöner „Vertheidiger" war da dem Königshause erwachsen! Der erste und zweifellos rüdeste dieser „Vertheidigungs"-Artikel strotzte von Bosheiten gegen den Hof. Nicht nur einige fromme königliche Prinzessinnen, welche „französische und spanische Andachten (?) in München eingeführt haben sollen, wurden angerempelt, man begnügte sich auch nicht damit, der edlen Prinzessin Maria de la Paz (Ludwig Ferdinand) ihre spanische Heimath und deren angeblich niedrigen Bildungsstand vorzuwerfen, sondern griff gleich mitten in den heikelsten Punkt hinein, indem man der Welt das Märchen vorlog, sowohl der Prinzregent als auch Prinz Ludwig seien anfangs damit einverstanden gewesen, daß Prinz Ruprecht als künftiger König eine Prinzessin aus protestantischem Hause heimführe. Nur die Herzensneigung des Prinzen zu der katholischen Herzogin habe ein „Abweichen von der Tradition" herbeigeführt. Die ganze Geschichte ist erfunden. Aber was will man mit der „Tradition", da seit der Königin Marie, die eine preußische Prinzessin war und später katholisch wurde, kein baierischer Thronerbe mehr eine Protestantin geheirathet hat. Die künftigen Könige sind Luitpold, Ludwig und Rupprecht. Auch die beiden ersteren wählten sich Prinzessinnen aus gut katholischen Häusern. Das Wort von der „Tradition" scheint also nur gebraucht worden zu sein, um zu zeigen, was die Protestanten in Baiern eigentlich beanspruchen. Nun, die Wittelsbacher lassen jedenfalls den Hohenzollern, den Zähringern und anderen in dieser Art von „Partität" den Vortritt! Das Gehetze der „Münch. Neuesten Nachr." wurde schließlich selbst den liberalen Kolleginnen der nächsten Nachbarschaft, der „Allg. Ztg." und der „Augsb. Abendztg." zu bunt. Die erstere rügte es, daß die Sache in einer das königliche Haus geradezu verletzenden Weise breitgetreten werde; die letztere warf den „Neuesten Nachr." vor, daß sie den Brief der „spanischen Prinzessin" an ihre Glaubensgenossen in gefälschter Fassung abgedruckt und auf Grund dieser Fälschung eine Mißstimmung des Hofes gegen die Prinzessin fabrizirt habe. Das war gewiß starker Tabak! In der That kommt in dem Briefe, den die Prinzessin Pay an den dritten Orden in Spanien richtete, um ein Scherflein für die Seligsprechung der Kreszentia von Kaufbeuren zu erbitten, das von den „Neuesten Nachr." in Fettschrift hervorgehobene Wort „Baiern sei ein armes Land", gar nicht vor, dieses Epitheton war vielfach dem unglücklichen Spanien selbst beigelegt. Die Blamage des Münchener Hetzblattes hätte gar nicht größer sein können. Minister v. Crailsheim kann dem Blatte fast dankbar sein, daß es die Aufmerksamkeit von ihm, der aus Gründen der „Staatsraison" den Prinzregenten zur Zurücknahme der bereits ertheilten Erlaubniß zur Romreise veranlaßt haben soll, abzog. Aber der Minister wird schon noch Rede und Antwort zu stehen haben! Wie unangenehm gewissen Leuten die öffentliche Erörterung der ganzen Angelegenheit sein muß, beweis das nunmehr als frivole Nothlüge entlarvte, scheinbar hochoffiziöse Dementi der „Allg. Ztg.", die Geschichte sei von Anfang bis zu Ende erfunden. Vom Ministerpräsidenten soll das Dementi nicht hergerührt haben. Von wem rührte es denn her? Den baierischen Rompilgern und allen baierischen Katholiken gereichte es zu hoher Genugthuung, daß wenigstens eine baierische Prinzessin, die zwar durch ihren neuvermählten Gatten formell jetzt dem Hause Koburg angehört, aber dennoch nicht aufgehört hat, als Enkelin, Tochter und Schwester der drei nächsten baierischen Thronerben eine echte Wittelsbacherin zu sein, nicht nur der Seligsprechung beiwohnte, sondern in einer Festversammlung der Pilger erschien und auch vom hl. Vater mit ihrem Gemahl in Privataudienz empfangen wurde. Daß man aber aus Gründen der „Staatsraison", d. h. aus Rücksicht auf das italienische Königshaus, den Prinzen und die Jubiläums- und Seligsprechungsfeier in Rom theilnehmen, wird den baierischen Katholiken noch lange ein bitterer Stachel sein. Da Prinz Ludwig Ferdinand erst kürzlich zur Beisetzung König Humbert's im Quirinal weilte, hätte ein Besuch desselben im Vatikan gewiß auch dem italienischen Hofe nicht wehe gethan. Einige liberale Blätter hatten den wunderlichen Einfall, in dem Einspruch des Ministerpräsidenten eine zarte Rücksichtnahme auf den — Vatikan zu erblicken. Wie blau! — Der Fall Schüpferling, aus dem die liberale Presse so viel Kapital schlug, scheint doch längst nicht so schlimm zu liegen, wie angenommen wurde. Die bestimmte Nachricht, gegen den Pfarrer schwebe Untersuchung wegen Verleitung zum Meineide, wird heute sogar von der liberalen „Allgemeinen Zeitung" als falsch bezeichnet. Das liberale Blatt meldet, Pfarrer Schüpferling wandere mit Zustimmung der Kirchenbehörde, der Staatsanwaltschaft und des Oberstaatsanwalt nach Amerika aus. Der Zentrumsabgeordnete Echinger war auf eine liberale Denunziation hin wegen Beleidigung des Prinzen Ludwig in Untersuchung gezogen. Das Verfahren ist eingestellt.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Hauptlehrer a. D. Scheffels zu Osterath den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Erzbischof von Köln Dr. Simar wurde die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Malteser-Ordens ertheilt.

Ernannt: Gerichts-Assessor Breidenbach in Düsseldorf zum Amtsrichter in Wermelskirchen.

Deutschland.

: **Berlin,** 19. Okt. Ueber die Nachfolgerschaft des Grafen Bülow auf dem Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes scheint noch keine Entscheidung getroffen zu sein. Nach wie vor gilt Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen als derjenige, der die meiste Aussicht hat. — Offiziös wird bestätigt, daß der Kolonialrath Ende November zusammentreten soll. Der Tag ist noch unbestimmt. — Aus Homburg wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag einen Spaziergang im Kurpark. Der Kaiser sprach später den Gebeimrath Mießner und den Hofzuwelier Sy. Nach der Frühstückstafel gedachten die Majestäten sich nach Schloß Friedrichshof zu begeben. — Der Reichskanzler Graf Bülow ist gegen 11 Uhr Vormittags abgereist. — Die kaiserliche Familie nahm heute im Bibliothekssaale das heilige Abendmahl. — Der Kronprinz reist heute Abend vor hier wieder ab. — Das Kaiserpaar traf mit Prinz Adalbert heute Nachmittag zum Thee in Friedrichshof ein. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind, auf der Reise nach Kiel begriffen, zum Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen-Darmstadt in Wolfsgarten eingetroffen und werden heute Abend die Reise fortsetzen.

* **In zwei Reichstagswahlkreisen** haben am Freitag Ersatzwahlen stattgefunden, die beide die Nothwendigkeit einer Stichwahl ergaben. Im Wahlkreise Brandenburg-Westhavelland, wo das Mandat des konservativen Abg. v. Loebell wegen verschiedener Verstöße gegen das Wahlgesetz für ungültig erklärt worden war, ist Stichwahl nothwendig zwischen dem Sozialdemokraten Peus, der das Mandat schon früher innegehabt hat, und dem Konservativen v. Loebell. Ersterer erhielt 9511, letzterer 7067 Stimmen, während 3426 auf den Freisinnigen Bode fielen. Aus ein paar kleinen Orten fehlt noch das Wahlergebniß. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen hat gegen 1898 um etwa 250 zugenommen, die der konservativen dagegen um 200, der freisinnigen um fast 600 abgenommen. Bei der Stichwahl dürften voraussichtlich die Freisinnigen den Ausschlag geben zu Gunsten des Sozialdemokraten. — In Wanzleben, wo die Nationalliberalen bis 1893 immer im ersten Wahlgang, und 1898 in der Stichwahl siegten, war Ersatzwahl für den zum Präsidenten der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse ernannten Dr. Heiligenstadt nothwendig. Da die Konservativen sich gewichert hatten, diesmal den Nationalliberalen zu unterstützen, ist Stichwahl nothwendig zwischen dem Sozialdemokraten Gerlach, der 6018 Stimmen (etwa 350 weniger als 1898), und dem Nationalliberalen Schmidt, der 5166 Stimmen erhielt. 3751 Stimmen fielen auf den konservativen Landrath v. Kotze, die bei der Stichwahl wohl sicher für den Nationalliberalen abgegeben werden.

* **Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung** hatte sich gestern mit dem Antrage des Magistrats zu beschäftigen: den Bau und Betrieb neuer Straßenbahnlinien für Rechnung der Stadtgemeinde und in städtischer Verwaltung herzustellen und die Verwaltung des städtischen Straßenbahnwesens an eine besondere Deputation zu übertragen. Bestimmend für diesen von der Verkehrsdeputation ausgehenden Antrag war das Verlangen, daß die Stadtgemeinde in Zukunft nicht mehr so viel Geld für Pferde ausgeben solle, wie bisher. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich dem Antrage angeschlossen.

Vermischtes.

* Ein von der Justiz Vergessener. Einem Gefangenen in Plötzensee Namens Karl Schirrmann, der 1870 vor Metz wegen Feigheit vor dem Feinde und thätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zum Tode verurtheilt, aber von Kaiser Wilhelm I. zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt worden war, ist jetzt vom Kaiser der Rest der Strafe erlassen worden. Von seiner langen Strafe hat Schirrmann allerdings nur wenige Jahre verbüßt. Die Justiz hatte ihn vergessen. Er hat sich lange Jahre seiner Freiheit erfreut, in seiner Vaterstadt Berlin gelebt und geheirathet und häufig in den Gefängnisse zu Plötzensee geweilt, ohne daß man dort wußte, daß man einen

* Die Audienz der deutschen Jerusalempilger beim Papste.

Von einem Theilnehmer an dieser Audienz wird der „Köln. Volksztg." jetzt geschrieben:

Gritt bei der Ankunft im Hafen von Civita Vecchia am 26. September erfuhren wir, daß der hl. Vater die deutschen Pilger sofort nach Eintreffen in Rom in der Peterskirche, wo großer Empfang stattfand, sehen wolle — eine überraschende Nachricht, weil nach den bisherigen Vorbereitungen die Audienz erst für Donnerstag Mittag vorgesehen war. Daß wir auch für die Feier in der Peterskirche zu spät kamen, verursachte allgemeine Enttäuschung. Die Führer berietben, und in ihrem Auftrage übernahm es Herr Dompropst Dr. Scheuffgen, neue Schritte zu thun. Durch Vermittlung des Herrn Kardinals Steinhuber erhielt er Nachmittags Zutritt zum Kardinalstaatssekretär, der dem hl. Vater Bericht erstattete. Trotz mehrfacher Aenderungen und Verschiebungen erreichte er dann durch den Maestro di Camera, Msgr. Cagiano de Azevedo, die Festsetzung eines besonderen Empfanges auf Freitag Mittag.

Bei dem Besuche der vier Jubiläumskirchen und der Hauptsehenswürdigkeiten machten sich um die Führung der einzelnen Gruppen außer Zöglingen des Germanicums die Pallottiner und des Kollegiums Borromäum des Herrn P. Jordan sowie die Herren Dr. Scheuffgen und Msgr Dr. de Waal sehr verdient, letzterer besonders in den Katakomben.

Freitag Vormittag versammelten sich die Pilger im Belvedere des Vatikans. Dann ging's in geordnetem Zuge, die Pilgerfahne voran, gefolgt von der Fahne der Bonner katholischen Männer-Kongregation, zum Damasushofe, wo gegenüber der Auffahrt Aufstellung genommen wurde. Glühend heiß strahlte die Sonne herab, die halbe Stunde war eine kleine Geduldsprobe. Die Prälaten Dr. de Waal und Nagl fanden sich zur Führung ein. Endlich ging es hinauf zur Sala consistoriale. Im Hintergrund steht erhöht der große päpstliche Thronsessel, drei Meter davor ist eine mit rothem Tuche bekleidete Querschranke angebracht, von der aus der Saal durch eine Mittelschranke in zwei Hälften getheilt war. Die linke Hälfte füllte der deutsche Männer-Pilgerzug, die rechte nahmen die Ungarn ein, darunter viele Frauen.

Msgr. Nagl rief diejenigen Herren, welche besonders vorgestellt werden sollten, vor die Querschranke. Erwartungsvolle Stille. Endlich ein Zeichen. Eine Abtheilung Schweizergarden, hinter ihnen eine Anzahl Prälaten und Geheimkämmerer, dann die rothe Sänfte des hl. Vaters, getragen von 4 Trägern. So wie sie im Thürrahmen sichtbar wird, erschallt ein brausendes Hoch der 500 Deutschen, in das die Ungarn mit lebhaftem Eifer einstimmen.

Der hl. Vater nahm auf dem Thronsessel Platz. Er erkundigte sich zunächst bei Msgr. [illegible], der die Vorstellungen übernahm, nach der Anzahl der [illegible]haben. Dann überreichte Abt Willibrordus Benzler von Maria-Laach eine lateinische Adresse folgenden Inhalts:

„Die deutschen katholischen Pilger, welche nach Jerusalem zur Grundsteinlegung der Kirche auf Sion ziehen, bitten um den Segen des Stathalters Christi, bevor sie die Orte besuchen, welche durch das Leben und Sterben unseres Heilandes geheiligt sind. In unseren traurigen Zeiten, in denen der Apostolische Stuhl von den Feinden der Kirche so sehr angefeindet wird und die weisesten Bestrebungen des Papstes für den Frieden und das wahre Glück so oft mißkannt werden, ist es uns ein wahres Herzensbedürfniß, die Gesinnungen unseres unerschütterlichen Glaubens und unserer kindlichen Hingebung gegen den hl. Stuhl und die erhabene Person des Papstes aus zusprechen und an den Stufen des Thrones Ew. Heiligkeit niederzulegen. Besonderen Dank sprechen wir für die besondere Gnade aus, daß Ew. Heiligkeit trotz der vielen Mühen und Beschwerden des hl. Jahres uns zu sich beschieden hat, worin wir ein Zeichen besonderer Liebe erkennen. Die Gaben, welche die Liebe der Gläubigen opferte, bitten wir anzunehmen und daraus aufs neue zu ersehen, wie dankbar die Katholiken Deutschlands für die vielen Wohlthaten sind, welche Ew. Heiligkeit unserem Volke erwiesen haben. Jetzt ziehen wir zur Grundsteinlegung nach Jerusalem, wo auf Sion neben der Kirche Mariä Heimgang eine Benediktinerabtei erstehen soll, deren Mönche durch die Pflege der römischen Liturgie ihrerseits dazu beitragen werden, die Schismatiker der wahren Kirche Christi näher zu bringen. Damit dieses Ziel um so eher erreicht werde, bitten wir für die Pilger und für alle, die an dem heiligen Werke mitarbeiten, um den apostolischen Segen."

Der heilige Vater antwortete: Er freue sich von Herzen, daß die deutschen Jerusalempilger auf der Wallfahrt zum hl. Lande und zur Grundsteinlegung der neuen Marienkirche auf Sion auch ihn besuchten. „Von Kardinal Steinhuber habe Ich gehört, daß die Reise eueres Schiffes sich verzögerte und ihr vorgestern zur großen Audienz in St. Peter zu spät gekommen seid. Da Ich ferner hörte, daß ihr wenig Zeit habt und nicht bis zum nächsten Sonntag warten könnt, habe Ich sofort gesagt, daß Ich euch besonders empfangen werde, damit ihr Mich alle sehen könnt. Es ist sehr erfreulich, daß ihr durch die Huld eueres Kaisers die Stätte der Dormition erhalten habt. Ich hoffe, daß von dort durch die mächtige Fürbitte der Gottesmutter die göttliche Gnade reichlich auf euer Land und euer Volk herabströmen wird. Betet auch an den hl. Stätten für Mich und die hl. Kirche. Auf Sion wird ein Benediktinerkloster bei dem neuen Tempel erstehen; Wir hoffen, daß dadurch die Interessen der Kirche eine lebhafte Förderung erhalten werden."

Herrn Generalvikar Prälat Hilpisch aus Limburg a. Lahn, der sich als Vorstandsmitglied des Vereins von hl Lande in Rom der Pilgeraudienz angeschlossen hatte, fragte der hl. Vater nach dem Wohl ergehen seines Bischofs Dr. Willi; er erinnerte sich recht wohl, daß er aus dem Fürstenzieserorden hervorgegangen sei, und trug ihm Grüße an denselben auf.

Zu Herrn Dompropst Dr. Scheuffgen von Trier sprach der Papst von der Bischofsstadt an der Mosel und von ihrem Bischofe, den er sehr schätze und liebe, und mit dessen Wirken die Diözese sehr zufrieden sein werde. Er möge ihm den Ausdruck dieser Gefühle übermitteln.

Der Führer des Pilgerzuges, Herr Dr. Düsterwald aus Köln, legte dem hl. Vater den Ausdruck der Freude und des herzlichsten Dankes zu Füßen für die den Pilgern huldreich gewährte eigene Audienz. „Ich freue mich", war die Antwort, „daß ihr die Pilgerfahrt unternommen habt. Ich wünsche euch eine glückliche Fahrt, die Gewährung reicher Gnaden an den heiligen Stätten und eine glückliche Heimkehr in euer Vaterland."

Justizrath Custodis wurde als Syndikus des Kölner Domkapitels vorgestellt, worauf der Papst sofort von Köln und seinen schönen Kirchen sprach. Den Dom habe er, als er noch nicht vollendet gewesen, unter Führung des Kardinals v. Geissel besucht und die jetzige Vollendung des Gotteshauses sei ihm daher besonders erfreulich.

Zu Herrn Oberbürgermeister Antoni aus Fulda äußerte der Papst: „Fulda war stets eine der Kirche sehr ergebene Stadt und ich weiß von Deinem Bischofe, daß auch Du ein treuer Sohn der hl Kirche bist. Ich freue mich, daß Du auch an der Wallfahrt theilnimmst."

Herr Landtagsabgeordneter Fuchs aus Köln wurde als langjähriges Mitglied des Zentrums dem hl Vater vorgestellt. Derselbe erkundigte sich nach dem Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber und gab dabei seiner Werthschätzung der Zentrumsfraktion Ausdruck. Als Herr Fuchs hervorhob, daß das Zentrum es als seine Aufgabe betrachte, der christlichen Wahrheit und damit der Freiheit und dem Recht in unserm öffentlichen Leben zu dienen, drückte ihm der hl. Vater die Hand, seine Anerkennung der Bestrebungen des Zentrums nochmals lebhaft betonend.

Ferner wurden Herr Verleger F. X. Bachem (Köln) und Herr Ernst Kappenberg, römischer Berichterstatter der „Kölnischen Volkszeitung", vorgestellt. Der hl. Vater richtete an beide freundliche Worte.

Mittlerweile waren dem hl. Vater von mehreren Theilnehmern Beiträge zum Peterspfennig überreicht worden. Der Papst äußerte mit freundlichem Lächeln: „Ich bin arm, aber ihr wollt mich durch eure Almosen reich machen." Nicht ohne Heiterkeit bemerkten die Zunächststehenden, daß ein schwarzseidener, mit Münzen und Scheinen gefüllter „Beutel", den der hl. Vater dabei in der Hand hielt, nichts anderes war als die Reisemütze eines rheinischen Pfarrers, in die man in der Eile, als die papstliche Sänfte in der Thüre erschien, Gaben geschüttet hatte.

Nun weihte der Papst die Andachtsgegenstände, welche die Pilger bei sich trugen. Dann erhob er sich und ertheilte den knieenden Pilgern feierlich den Segen. Gestützt durch die Kammerherren stieg er langsam die Stufen hinab in seine Sänfte, während das „Grosser Gott, Dich loben wir" in mächtigem Chor mehrstimmig erschallte. Der hl. Vater winkte seinen Begleitern zu halten und ließ die Sänfte öffnen, um besser zu hören. Nachdem auch die zweite Strophe verhallt war, sagte der Papst: „Nun auch die Ungarn!" Auch sie sangen dann ein Kirchenlied in ihrer Muttersprache. Nun senkten sich unsere zwei Fahnen vor dem greisen Oberhaupte der katholischen Kirche; er faßte eine nach der anderen mit beiden Händen und küßte und segnete sie. Dann segnete er nochmals aus der Sänfte heraus die Versammlung. Unter dröhnenden Hoch- und Eljenrufen wurde er hinausgetragen.

Alle Pilger waren tief ergriffen von der Erscheinung des hl. Vaters, überrascht von dem lebhaften Sprechen des neunzigjährigen Priestergreises und der Treue seines Gedächtnisses. Nachträglich freute man sich allgemein, daß das Schiff so spät angekommen war, sonst hätte man diese erhebende halbe Stunde nicht erlebt.

Zur Rückkehr in die Quartiere und Rüstung der Abreise blieb noch genügend Zeit. Um 3½ Uhr verließ der Sonderzug den Bahnhof Trastevere und war in zwei Stunden wieder in Civita Vecchia, wo die Einschiffung ein malerisches Bild gewährte. Zwischen großen vor Anker liegenden englischen Frachtdampfern fuhr ein für die Tropen weiß gestrichener italienischer Personendampfer aus dem engen Hafen, und dazwischen bewegten sich Dutzende mit Pilgern besetzte Ruderbarken, aus denen deutsche Lieder erschallten. Das Ladies übergossen von dem Sonnengold eines italienischen Septemberabends mit blauem Himmel und tiefblau leuchtender See. Den Schluß machte ein kleiner Hafendampfer, auf dem Msgr. Pick den Pilgern das Rückgeleite gab. Schallende Hochs dankten ihm für diese Aufmerksamkeit. Jetzt ging der Anker in die Höhe, und langsam setzte sich die „Amphitrite" in Bewegung hinaus in die dunkelnde See gegen Sizilien.

Am folgenden Abend (29. September) bot oberhalb Siziliens der Inselvulkan Stromboli den Pilgern eine besondere Ueberraschung. Der einsam im Meer liegende mächtige Kegel sandte während zweier Stunden der Vorüberfahrt Feuergarben in die dunkele Abendluft, während die glühende Lava in langen Strömen in die See floß und zischend verdampfte — ein schaurig-schönes Schauspiel! Die Meerenge von Messina wurde 12 Uhr Nachts passirt, und anderen Tags fuhr das Schiff bei andauernd herrlichem Wetter von 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags dicht unter der Südküste von Kreta hin.

hältniß der Stadtgemeinde zu der Großen Berliner Straßenbahn und insbesondere die Rücksicht auf die voraussichtlich im Jahre 1919 bei Ablauf der von den Gemeindebehörden der Gesellschaft ertheilten Zustimmung eintretenden Verhältnisse. Inzwischen ist vom Polizeipräsidium schon jetzt der Gesellschaft eine staatsbehördliche Genehmigung über 1919 hinaus ertheilt worden. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm den Magistratsantrag mit 113 gegen 9 Stimmen an.

* **Ueber den Stand der Rechtschreibungsfrage** bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", der Sachverhalt sei zutreffend dargelegt im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" vom 31. Juli d. J. Danach hat Kultusminister Dr. Studt einer Abordnung des Vereins der deutschen Buchhändler gegenüber erklärt, es liege durchaus nicht in seiner Absicht, die sogen. Puttkamer'sche Rechtschreibung durch eine andere zu ersetzen. Zu dem Ergebniß, daß an ihr festzuhalten sei, habe auch die Berathung einer kürzlich zu erneuter Prüfung der Frage von ihm einberufenen Kommission geführt; die dabei betreffs einiger Einzelfragen gemachten Vorschläge seien unwesentlicher Natur. Uebrigens ist auch nach den im Abgeordnetenhause von dem Minister abgegebenen Erklärungen, er sei seinerseits um Aufrechterhaltung und weitere Ausbreitung der Puttkamer'schen Rechtschreibung bemüht, in welcher nach dem Ergebniß der seitens des Börsenvereins der deutschen Buchhändler angestellten Umfrage etwa fünf Sechstel aller im Jahre 1899 hergestellten Bücher gedruckt sind.

* **Zur Ueberzeichnung der neu aufgelegten Reichsbank-Antheile.** Auf die am 18. dss. Mts. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 30,000 Stück Reichsbankantheile sind 50,000 Stück gezeichnet worden. Zieht man die Zeichnungen solcher Personen ab, welche Stücke nur in der Absicht erwerben wollen, sie so bald als möglich mit Gewinn wieder loszuschlagen, so läßt sich das Ergebniß der Zeichnung, meint die „Nordd. Allg. Ztg.", dahin zusammenfassen, daß der aufgelegte Betrag von ernsthaften Zeichnern zwar glatt aufgenommen worden, von einer nennenswerthen Ueberzeichnung aber kaum die Rede sein kann. Im Vergleich mit der gewaltigen Ueberzeichnung, welche bei der erstmaligen Begebung von 60 Millionen Mark Reichsbankantheilen zum Preise von 130 Prozent im Jahre 1875 (um fast das fünfzehnfache) stattfand, sei der Erfolg der jetzigen in verschiedener Hinsicht bemerkenswerth. Er lehre, daß die wesentliche Verminderung der Gewinnaussichten, welche sich für die Besitzer von Reichsbankantheilen nach der Bankgesetznovelle vom 7. Juni 1899 ergeben, das Papier für weite Kreise des Kapitalistenpublikums zum Preise von fast 138 Prozent (einschließlich des Emissionsstempels) als zu theuer haben erscheinen lassen. Demgemäß sei die von gewisser Seite vorausgesagte kolossale Ueberzeichnung des Betrages wegen zu geringer Bemessung des Preises ausgeblieben. Andererseits habe sich auch die Ansicht als irrig erwiesen, daß der Preis zu hoch und ein Mißerfolg zu befürchten sei. Wenn auch der Zeichnungspreis nur eine mäßige Verzinsung des angelegten Kapitals verspreche, so gilt doch der Reichsbankantheil für solide Kapitalisten noch immer als ein so aussichtsvoller Anlagewerth, daß er gern erworben werde, zumal gegenwärtig, da der starke Rückgang des Kurses der Reichs- und Staatsanleihen manche vor deren Erwerb zurückschrecken. Alles in allem werde man zugeben müssen, daß die Reichsregierung mit dem von ihr gewählten Zeichnungspreis das Richtige getroffen hat. — Will das offiziöse Blatt vielleicht auch nicht sagen, die Aufnahme der 80 Millionen-Anleihe in Amerika habe sich durch diese Zeichnung als richtig erwiesen?

* **Der neue Zolltarif-Gesetzentwurf** bringt der „Nat.-Lib. Korr." zufolge weder die Aufhebung der sog. gemischten Privattransitlager, noch der Zollkredite speziell für Getreide in Vorschlag. In ersterer Beziehung wird die Frage offen gelassen, ob nicht für solche Orte, für die ein dringendes Bedürfniß bestr. gemischter Privattransitlager nicht nur für den Handel, sondern auch für die Landwirthschaft vorliegt, derartige Lager zugelassen werden sollen. Die Entscheidung über diese Frage und damit auch die Bestimmung der Orte, wo gemischte Privattransitlager errichtet werden dürfen, soll dem Bundesrath vorbehalten bleiben. In Bezug auf die Zollkredite wird eine angemessene Verzinsung der Kredite vorgeschlagen, wobei der Bundesrath ermächtigt werden soll, die Höhe des Zinsfußes zu bestimmen und für solche Waaren, die im Inlande nicht erzeugt [illegible], zinsfreien Zollkredit zu bewilligen.

* **Litterarische Sachverständige als Zensoren.** Minister Frhr. v. Rheinbaben empfing gestern den Vorstand des deutschen Schriftstellerverbandes, vertreten durch die Herren Leixner und Redlich. Es handelte sich um eine Erörterung der von dem Verbande gegebenen Anregung, den mit der Theaterzensur beauftragten Behörden litterarische Sachverständigen-Kommissionen beizugeben, deren Gutachten bei Maßnahmen der Zensur einzuholen wäre. Der Minister, der die Herren des aufrichtigen Bestrebens der Behörde versicherte, Eingriffe in berechtigte künstlerische und litterarische Interessen zu vermeiden, wenn auch im einzelnen Mißgriffe oder Zweifel nicht ausgeschlossen seien, erklärte sich im Grundsatz bereit, der Anregung zu entsprechen.

* **In der Angelegenheit des Fall-Denkmals** bringen mehrere Blätter eine Zuschrift des Bürgermeisters, des ersten Beigeordneten und des Stadtverordnetenvorstehers von Hamm i. W., worin sie erklären: „Eine Gegnerschaft gegen die Errichtung eines Fall-Denkmals in der Stadt Hamm ist weder im Magistrat noch in der Stadtverordnetenversammlung zu Tage getreten. Die Platzfrage ist überhaupt nicht Gegenstand der Beschlußfassung der städtischen Behörden gewesen. Von einer Weigerung des Magistrats, einen Platz zur Verfügung zu stellen, oder von einer Mittheilung des Magistrats an den Denkmals-Ausschuß, daß er dem Unternehmen seine Unterstützung nicht leihen könne und die Stadt auf keinen Fall einen Platz für das geplante Denkmal hergeben werde, kann keine Rede sein, um so weniger, als der Denkmals-Ausschuß mit dem Magistrat überhaupt nicht verhandelt hat, und der letztere daher gar keine Veranlassung hatte, dem Ausschuß irgend eine Mittheilung zu machen." Soll denn nun ein Platz für das Denkmal hergegeben werden oder nicht? Darüber schweigt die Erklärung wie überhaupt über die Stellung der städtischen Behörden zu der Denkmalsfrage. Hoffentlich bleibt es dabei, daß aus Rücksicht auf die katholischen Einwohner dem Kulturkampfe in Hamm kein Denkmal errichtet wird, unter welchem Vorwande es auch sei.

Σ **Karlsruhe,** 19. Okt. Der Erlaß des Erzbischofs Dr. Thomas Nörber von Freiburg gegen die christlichen Gewerkschaften wird voraussichtlich einen Nachtrag erhalten, so daß er auf die bestehenden Gewerkschaften in Baden keine Anwendung findet. Die vereinigten Vorstände der christlichen Gewerkschaften in Mannheim und in Freiburg haben sich in einer Vorstellung unmittelbar an den hochw. Herrn Erzbischof gewendet. Die beiden betheiligten Zentrumsblätter in Mannheim und Freiburg nehmen an, daß diese Schritte zu einer Verständigung führen werden. Außer den gen. örtlichen Gewerkschaften kommen für den Erlaß noch die badischen Zahlstellen der christlichen Gewerkschaft deutscher Tabaksarbeiter in Oestringen, Neckarhausen und Ettingen sowie die Altbitzgewerkschaft in Betracht. Von der badischen Zentrumspresse haben das „Neue Mannh. Volksbl." und der „Bad. Landsm." in Ettlingen sofort gegen den erzbischöflichen Erlaß Stellung genommen, das erstere mit der Betonung, daß in der Frage einer wirthschaftspolitischen Organisation, die morgen anders beurtheilt werden kann als heute und gestern, die katholische Presse sich durch nichts abhalten lassen dürfe, ebenso respektvoll wie freimüthig eine selbstständige Meinung zu vertreten." Auf eine etwas abschwächende Bemerkung des „Freib. Boten" sagt das Mannheimer Blatt: „Die katholische Arbeiterschaft hat ein Recht darauf, daß ihre Organe in dieser wichtigen Frage der Koalitionsfreiheit ihren Standpunkt wahren. Wo es sich um die Vertheidigung eines guten und klaren Rechts handelt, muß man nach jeder Seite hin von Menschenfurcht frei sein." Wir glauben dem hinzufügen zu sollen, daß es zu den Vorzügen der hochw. Oberhirten von Freiburg gehört, jede freimüthige Meinungsäußerung unbefangen zu prüfen. Das vermehrt auch in diesem Falle die Aussichten auf eine Verständigung.

Niederlande.

* **Aus dem Haag,** 19. Okt. Das „Wiener Fremdenbl." gibt folgende Kennzeichnung der Königin-Braut: Königin Wilhelmine ist blond mit blauen Augen, von mittlerer Größe und angemessener Fülle der Formen. Sie hat selbstverständlich eine ausgezeichnete Erziehung genossen; unter andern spricht sie, außer ihrer Muttersprache, geläufig deutsch, französisch und englisch. Ihrem Charakter fällt jenen Personen, die mit ihr häufiger zu thun haben, der unbeugsame, förmlich eiserne Wille auf, den sie vom Vater geerbt hat. Damit hängt es wohl zusammen, daß die junge Königin einen Arbeitseifer und eine Arbeitskraft entfaltet, die ihre Räthe in nicht geringes Erstaunen versetzen. Eine Frühaufstehern, kümmert sie sich um alle, wirklich alle Regierungsgeschäfte, läßt nichts unbeachtet und verlangt, daß ihre Minister sie über die Staatsangelegenheiten peinlich genau auf dem Laufenden erhalten. In der Erledigung dieser für ein junges Mädchen gewiß nicht einfachen Dinge zeigt sie einen geraden, klaren Verstand, und immer hat sie, wo es ein Urtheil gilt, ihre eigene Meinung. Von der Schablone und dem Amtsschimmel weiß sie nichts wissen; sie liebt es, individuell zu sein und in jedem Falle auch so zu handeln. Die Königin ist mit Leib und Seele, ja, mit glühendem Eifer nationale Holländerin; es nimmt darum niemanden Wunder, daß sie in ihrem Lande zu den feurigsten Anhängern der Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken gehörte. Ihre persönliche Idee soll es auch gewesen sein, dem Präsidenten Krüger ein niederländisches Kriegsschiff für die Reise nach Europa zur Verfügung zu stellen; sie hegt für diesen Mann aufrichtige Hochachtung und bedauert aufs tiefste das Schicksal, welches den Untergang der Burenstaaten herbeigeführt hat. Obwohl heiteren Temperaments und gelegentlich auch jugendlich lustig, ist Königin Wilhelmine doch von besonderer, Mädchen im allgemeinen nicht eigener Art. Die meisten Vergnügungen, die sonst für Zwanzigjährige Reiz haben, lassen sie kühl; sie tanzt nicht gern und hat, wohl eine der seltsamsten Ausnahmen, noch niemals einen Kundanz getanzt. Höchstens zu einer Quadrille mit irgend einem hohen Staatswürdenträger läßt sie sich herbei, wenn auch Höflichkeit die Etikette es verlangt; aber man kann es ihr aufs Wort glauben, wenn sie hinterher versichert, daß ihr dies kein besonderes Vergnügen bereitet habe. Uebrigens findet sie auch an der Musik keinen Gefallen; sie spielt selbst kein Instrument und verlangt nie, daß ihr etwas vorgespielt werde. Dagegen interessirt sie sich für Gemälde und malt selbst ein wenig. Unter den körperlichen Uebungen liebt sie am meisten das Reiten, in dem sie Meisterin ist. Jeden Morgen sieht man sie im weiten Parke des Schlosses Het Loo beim Haag einen Frühritt thun, ehe sie ihre Minister empfängt. In der Konversation ist sie lebhaft und gewandt. Die junge Königin hängt mit abgöttischer Liebe an ihrer Mutter, welche nebenbei bemerkt, zu den warmsten Bewunderinnen des deutschen Kaisers zählt. Ihren Bräutigam hat sie voriges Jahr zu Potsdam kennen gelernt, wo er in Garnison liegt; es war damals die Taufe des jüngsten Sohnes des Erbprinzen von Wied, welcher der Vetter der Königin ist. Später traf sie den Prinzen bei einem Besuche der Familie Schwarzburg-Sondershausen, mit der sie gleichfalls verwandt ist.

Frankreich.

* **Paris,** 19. Okt. Salson, der Urheber des Mordversuchs gegen den Schah von Persien, ist vor das Schwurgericht verwiesen worden und wird wahrscheinlich Ende November abgeurtheilt werden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 19. Okt. Ein Telegramm Lord Roberts vom 18. dss. meldet: Einer Abtheilung Buren gelang es in der Nacht zum 16. Oktober, in Jagersfontein (im südwestlichen Oranjefreistaat) einzudringen. Am nächsten Morgen entspann sich ein Kampf, bei dem die Engländer 9 Todte und 2 tödtlich Verwundete hatten. Die Buren verloren ihren Kommandanten und 20 Todte. General Kelly-Kenny sandte gestern Truppen aus, die heute in Jagersfontein eintreffen sollen.

* **Mafeking,** 19. Okt. Ein amtliches Telegramm besagt, Lord Methuen und Oberst Douglas trafen in Zeerust ein, nach einem mehrtägigen Gefecht mit Delarey und Lemmer.

* **Lourenco Marques,** 19. Okt. Die hiesigen Eisenbahnbehörden erhielten die Anweisung, sämmtliches niederländische rollende Material der britischen Militäreisenbahnverwaltung, soweit sie es wünscht, zur Verfügung zu stellen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Peking,** 18. Okt. Die Boxer in der Umgegend von Tuntschou entwickeln lebhafte Thätigkeit. An mehreren Plätzen sind Aufrufe an die Bevölkerung angeschlagen, die Waffen gegen die Fremden zu ergreifen. Darin wird zugleich behauptet, Li-Hung-Tschang sei nach dem Norden zu dem besonderen Zweck gekommen, den Widerstand gegen die Europäer zu organisiren. Unter seiner Führung sei Erfolg gesichert. Diese Behauptung hat offenbar nur den Zweck, die Unentschlossenen unter den Boxern zu veranlassen, von neuem für eine hoffnungslose Sache einzutreten: sie kann nicht begründet sein. Die Boxer haben vor einigen Tagen mehrere Häuser 20 km von Tuntschou niedergebrannt. Den Fremden freundliche Chinesen behaupten, eine Anzahl verzweifelter Subjekte sei nach Peking zurückgekehrt in der Hoffnung, im Dienste der Fremden Verwendung zu finden, und mit der Absicht, Räubereien und Brandstiftungen zu begehen, wo immer sie günstige Gelegenheit dazu finden. — Am Morgen seiner Ankunft besichtigte Feldmarschall Graf Waldersee alle Truppen, ausgenommen die durch anderweitigen Dienst behinderten, in den Straßen der Stadt. Die Truppen begleiteten sodann den Feldmarschall nach seinem Absteigequartier. Das Ganze bot ein glänzendes Schauspiel.

* **Yokohama,** 19. Okt. Der Kaiser von Japan antwortete am 10. ds. Mts. auf ein Schreiben des Kaisers von China, in welchem dieser ihn dringend ersuchte, seinen Einfluß zur Wiederherstellung des Friedens und der Bewahrung des bisherigen Zustandes in Ostasien geltend zu machen. Der Kaiser von Japan sagt in der Antwort, wenn Kaiser Kwangsü die Wiederherstellung des Friedens wirklich wünsche, so werde er alle reaktionären Beamten aus ihrer Stellung entfernen, an ihrer Statt liberale Staatsmänner ernennen und eine neue Regierung einrichten. Ferner spricht der Mikado den Wunsch aus, der Kaiser möge, statt nach Schansi zu gehen, sofort nach Peking zurückkehren, die Stimmung des Volkes beruhigen und unzweideutige Beweise seines Bedauerns über die gegen die Vertragsmächte begangenen Frevel liefern, dadurch werde er einen unbestreitbaren Anspruch auf Rücksichten seitens der fremden Regierungen begründen.

* **New-York,** 19. Okt. Eine Depesche des „New-York Herald" aus Honglong meldet: Die Anführer haben unweit Huichau, wo sie ihr Hauptquartier haben, eine starke Stellung eingenommen. Ihre Anführer, die offenbar Anhänger Kangjuwei's sind, haben einen Aufruf erlassen, in dem sie sagen, China sei auf Gnade und Ungnade seinen Feinden ausgeliefert und für diesen Zustand seien durchaus die Mandarinen verantwortlich. Eine Abtheilung Aufständischer ist nordwärts in der Richtung auf Kanton gegangen. An der britischen Grenze ist alles ruhig.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 19. Okt. Strafkammer. Der 69 Jahre alte Wilhelm G. aus Düsseldorf wurde wegen Vergehens gegen § 176 des Strafgesetzbuches zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der rückfällige Dieb und Handlungsgehülfe Heinrich Opferbeck aus Düsseldorf erhielt wieder für mehrere Diebstähle 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht. — Wegen Kuppelei wurde der Tagelöhner Johann G. aus Morr zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dem Vorsitzenden rief der freche Bursche zu: „Darauf kriegen Sie noch eine Antwort." — Der Maurer Franz F. zu Düsseldorf hat den Fabrikarbeiter Jakob Sch. durch einen Messerstich mißhandelt. Die Strafkammer gab ihm ein Jahr Gefängniß. — Wegen Taschendiebstahlversuchs wurde der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Sch. mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld,** 20. Okt. Briefe an Truppentheile oder einzelne Angehörige des ostasiatischen Expeditionskorps sind nicht der Ostasiatischen Abtheilung des Kriegsministeriums zur Uebermittelung zuzustellen, sondern unter der Bezeichnung „Feldpostbrief" mit genauer Angabe des Namens, Dienstgrades und der Dienststellung des Empfängers, sowie mit genauer Bezeichnung des Kriegsschiffs oder Truppentheils, zu dem der Empfänger gehört, unmittelbar bei einer deutschen Postanstalt aufzugeben.

** **Krefeld,** 20. Okt. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 59 garnisonirt vom 1. Oktober 1901 ab vollständig mit der I. (Kanonen-) und II (Feldhaubitz-)Abtheilung in Köln, Vorstadtbezirk Riehl. Meldungen zum freiwilligen weiterjährigen Dienst werden wöchentlich grundsätzlich nur am Samstag entgegengenommen und zwar in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr an folgenden Stellen: Köln-Riehl Kaserne III auf dem Geschäftszimmer des Regiments oder in Koblenz Kaserne Feste Franz auf dem Geschäftszimmer der II Abtheilung.

v **Nerdingen,** 19. Okt. Nachdem vor einigen Tagen der kürzlich hier neu angestellte Herr Kaplan Pelzer einstimmig zum Präses des Vereins für katholische Kaufleute und Beamte gewählt worden war, hatte der Verein für gestern einen Festabend arrangirt, um den neuen Präses feierlich in sein neues Amt einzuführen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Prokurist Karl Theodor Schmitz, hieß den hochw. Herrn herzlichst willkommen inmitten des Vereins und sprach die Hoffnung aus, daß er ein eifriger Förderer der Vereinsbestrebungen werden möge. Herr Kaplan Pelzer dankte mit warmen Worten für die ihm durch die Wahl erwiesene Ehre. Mit ganzem Herzen werde er dabei sein, wo es gelte, des Vereines Wohl zu fördern, soweit das nur in seinen Kräften stehe, wobei er sich als Kölner von der alten Kölnischen Devise wolle leiten lassen „Allen wohl und Niemand wehe." Die Feier nahm den schönsten Verlauf.

* **Köln,** 20. Okt. Der Sonderzug mit den Jerusalempilgern trifft heute 3.6 Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein.

* **Düren,** 17. Okt. Gestern Abend stürzte ein 5jähriges Kind mit einer Flasche die Treppe hinunter; die Glasscherben rissen dem armen Geschöpf den Leib derart auf, daß die Lunge bloßlag. In hoffnungslosem Zustande wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

* **Aachen,** 19. Okt. Wegen Zollhinterziehungen im Wien-Ostender-Expreßzug wurde der Koch Heuland zu einem Monat Gefängniß und 1300 M. Geldstrafe verurtheilt.

* **Bonn,** 19. Okt. Die Zahl der Studirenden an der hiesigen Universität betrug im Sommersemester 1899 2175 und im Sommersemester 1900 trotz vieler Abgänge noch 2159, wie der abgehende Rektor Konsistorialrath Dr. Siefert in seiner gestrigen Abgangsrede bemerkte. Die akademischen Ehrengaben für die Preisaufgaben zum 3. August d. J. sind von 150 M. auf 300 M. erhöht worden. Im Ministerium ist der Gedanke erwogen worden, nach Verlegung der Augenklinik in ein neues Gebäude auf den Westflügel der Universität eine neue Aula aufzubauen, da die jetzige viel zu klein geworden ist.

Lokales.

** **Krefeld,** 20. Okt. Der Kath. Gesellenverein veranstaltet aus Anlaß seines 48. Stiftungsfestes morgen, Sonntag, Abends 7 Uhr, einen Festabend für die Mitglieder und deren Angehörigen. Es gelangen zwei Lustspiele zur Aufführung: 1. „Müller! Müller! Müller!" Lustspiel in 1 Akt und 2. „Sergeant Wupdich", Lustspiel in 4 Akten. Am nächsten Sonntag findet eine Wiederholung für die Ehrenmitglieder statt.

** **Krefeld,** 20. Okt. Morgen begeht, wie aus dem Anzeigentheil unseres Blattes ersichtlich, die „Marianische Jünglingskongregation von St. Joseph" ihr diesjähriges Stiftungsfest im großen Saale der „Erholung". Wir weisen gern darauf hin, da nach dem Programm zu urtheilen, das Fest ein sehr schönes zu werden verspricht.

+ **Krefeld,** 20 Okt. Zu denselben und reinsten Genüssen, welche die holde Frau Musika ihren Verehrern bietet, zählt unstreitig die Kammermusik. Es gibt allerdings Leute, welche diese zarte und feine Blüthe der Gesammt-Tonkunst nicht schätzen, weil ihnen starke Effekte, Nervenaufregung und rauschende Genüsse über alles gehen; dem feinsinnigen, dem gemüthvollen Menschen aber bildet die Kammermusik eine Quelle des reinsten und nachhaltigsten Kunstgenusses. Die Herren vom Kölner Konservatoriums-Streichquartett, die in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus berühmt sind, haben in dem letzten Jahrzehnt alljährlich auch in Krefeld musikalische Abende veranstaltet und durch ihre vollendete Darstellung der hervorragendsten Werke für Kammermusik viele erfreut, welche sich den Sinn für diese unsterbliche Musik erhalten haben. Auch in diesem Jahre gedenken sie drei Quartett-Abende zu veranstalten, falls die Betheiligung eine genügende ist. Mögen also die Kunstfreunde das Ihrige thun, um das Unternehmen für Krefeld zu erhalten; es wäre wirklich ein Armuthszeugnis für eine Stadt von 100,000 Einwohnern, wenn diese Konzerte an einer zu geringen Betheiligung scheitern würden. Interessenten wollen sich in die in der Musikalienhandlung von O. Rettke aufgelegte Subskriptionsliste einschreiben oder auch Karten für die Galerie lösen.

Σ **Krefeld,** 20 Okt. Das 3. Abonnements-Konzert der Städtischen Kapelle fand am vergangenen Mittwoch wiederum in der „Königsburg" statt und gab und durch ein geschickt zusammengestelltes Programm volle Gelegenheit, einen Einblick in das musikalische Können dieses Orchesterkörpers zu thun. Das Konzert zeigte uns die Kapelle unter Leitung des Herrn Blättermann in vollem Glanze, scharfe Schlaglichter warden auf vielgestaltige Instrumentirungen geworfen, alle Register des Tonkörpers wurden aufgezogen und alle 38 Stimmen thaten ihre volle Schuldigkeit. Als Solisten trat der Geiger Herr Franck mit dem Artot'schen „Souvenir de Bellini" hervor und bekundete gute Fertigkeit und reines Spiel. Der Gesitt Herr Rast spielte das Bruch'sche „Kol Nidrei-Gebet" ausdrucksvoll und mit großem Ton. Glanzpunkte in der Orchesterleistung waren: Leonoren-Ouverture Nr. III von Beethoven mit der großen Geigenpassage, Waldweben aus dem Musik-Drama „Siegfried" von Wagner und die bekannte, hochdramatische II. Rhapsodie von Liszt, von Müller-Berghaus instrumentirt. Der anfänglich verstorbene hiesige Tondichter Emil Hartmann, ein Schwager Niels W. Gade's, war mit der Ouverture „Eine norwegische Heerfahrt" vertreten, in welcher den Hörnern sein Anfall passirte. B. Godard, ein bedeutender französischer Komponist, bekannt durch seine Orchestersuiten (scenes poétiques) glänzte durch eine Phantasie aus der Oper „Die Marktenderin", ein flottes, originelles Musikstück mit der unvermeidlichen Marseillaise-Reminiscenz zum Schluß. Der genialste und selbstständigste Komponist der französischen Schule, H. Berlioz, leitete das Konzert mit dem Rakoczy-Marsch aus „Faust's Verdammniß" ein, ein Walzer von Blon „Frauenliebe und Leben" beschloß dasselbe. Wie wir hören soll Herr Lagelée beabsichtigen, auf Wunsch der im Süden wohnenden Einwohner eine Serie von 10 Konzerten mit der „Städtischen Kapelle" zu veranstalten. Diese Konzerte sollen einen anderen Charakter als die der Stadtsaalle tragen, es sollen Konzerte à la Strauß sein, worin die leichtere Muse herrscht. So sind zunächst vorgemerkt als erster Abend: Walzerabend, als zweiter Abend: Wiener Komponisten-Abend 2c.

** **Krefeld,** 20. Okt. Im Kaiser-Panorama, das nunmehr in den Besitz des Herrn Karl Sudmann übergegangen ist, bleibt noch bis Sonntag Abend London ausgestellt. Von Montag ab wird die Ausreise deutscher Truppen nach China gezeigt.

Stadttheater.

* **Krefeld,** 20. Okt. **Wochenspielplan.** Sonntag (26. A.-B. roth) Novität: Der Großkaufmann. Volksstück von Oskar Walther und Leo Stein. — Montag (27. A.-B. blau): Biconte von Letorière. — Dienstag (28. A.-B. roth): Francillon. — Mittwoch (29 A. B blau): Der Großkaufmann. — Freitag (30. A.-B. roth)) Bicomte von Letorières.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Die Postverhältnisse in Krefeld. Die jüngsten Auslassungen über die mangelhaften Postverhältnisse in Krefeld können nur bestätigt werden. Zutreffend ist namentlich die Bemerkung, daß die Räumlichkeiten des hiesigen Postamts unzulänglich sind. Dies hat man an zuständiger Stelle auch wohl eingesehen, denn es verlautet jetzt, daß ein Neubau projektirt sei, dessen Lage schon bestimmt bezeichnet wird. Auch soll nach einer jüngst ergangenen amtlichen Mittheilung das hiesige Postamt zu Beginn der nächsten Bauperiode an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen werden. Ob mit dem Neubau die Umwandlung des hiesigen Postamtes in ein solches II. Klasse verbunden sein wird, steht noch nicht fest; übrigens gibt es, wie aus den verschiedenen Handelskammerberichten ersichtlich ist, eine Anzahl Postämter III. Kl. die in dieser Beziehung dem hiesigen Postamte gleichstehen, oder es noch übertreffen, ohne daß die Postbehörde die Nothwendigkeit zur Umwandlung dieser Aemter anerkannt hätte.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Litterarische Rundschau. 1900. Nr. 10. Herder, Freiburg i. B.

Lübke, Grundriß der Kunstgeschichte. Lfg. 2/6. Paul Neff, Stuttgart.

Kneipp-Kalender. 1901. 50 Pfg. Jos. Kösel, Kempten (Baiern).

Neueste Armeekarte. 50 Pfg. Rich. Schröder, Berlin W. Neueste Armee-Eintheilung. 40 Pfg. Rich. Schröder Berlin W.

Dichterstimmen der Gegenwart. 1901. Nr. 1. Peter Weber, Baden-Baden.

Allgemeines Litteratenblatt. 1900. Nr. 18. Joseph Roth, Wien.

Landwirthschaft und Gartenbau.

r **Köln,** 18. Okt. Der am 9., 10. und 11. Oktober stattgehabte Obst-, Wein- und Speisekartoffel-Markt des Rheinischen Bauern-Vereins in dem großen Saale des Fränkischen Hofes erfreute sich ganz besonders am letzten Tage eines recht guten Besuches. Innerhalb des Vereinsbezirks war das Obstjahr ein gutes zu nennen. Reichhaltige Sortimente vom gewöhnlichsten Wirthschaftsobst bis zum edelsten Tafelobst waren aus den verschiedensten Gegenden der Provinz ausgestellt. Im Ganzen wurden, soweit dies zu übersehen war, 6—800 Zentner Obst verkauft. Ganz auffallend war es auch in diesem Jahre wieder, daß das allerbeste und zugleich theuerste Obst am meisten begehrt und gekauft wurde. Der Preis der Zentner Aepfel und Birnen stellte sich zwischen 5—20 M.; Koch- und Wirthschaftsobst kostete 5—12, Tafel bis 12—20 M. per Zentner.

Der „Weiße Winterkalvill" erzielte, wie im letzten Jahre, den höchsten Preis; er brachte wieder 100 M. per Zentner. Daran reihten sich als am meisten begehrte folgende Sorten der Goldreinette: Königl. Kurzstiel 18—20 M., Winter-Goldparmäne 12—20 M., Gold-Reinette von Blenheim 18—20 M., Ribston Pepping 20 M., Schöner von Boskoop 20 M. Einfache Reinetten: Ananas Reinette 12—22 M. Graue Reinetten (Rabauen): Graue Französische Reinette 12—20 M., Birchhardts Reinette 15 M., Graue Herbst-Reinette 12—18 M., Kanada Reinette 12—15 M. Rothe Reinetten: Rothe Stern-Reinette 12—15 M., Muskat Reinette 14 M. Die gewöhnlicheren Sorten wie: Geflammter Kardinal, Kaiser

---

„Lebenslänglichen" beherberge. Erst im Februar vorigen Jahres dachten die Behörden an ihn und lieferten ihn zur Verbüßung des Restes seiner Strafe in Plötzensee ein. Die Geschichte würde unglaublich klingen, wenn sie nicht aktenmäßig feststände. Sch. wurde 1839 in Berlin geboren, diente von 1860—1863 in einem Infanterie-Regiment in Posen und machte die Kriege von 1866 und 1870 mit, letzteren im niederschlesischen kombinirten Landwehr-Regiment. Am 7. Oktober, bei einem Ausfalle der Franzosen aus Metz, drückte Sch. sich, als seine Kompagnie vorging, und versteckte sich. Am 12. Oktober in Fermeau-Moulin, beim Ausladen eines Eisenbahnzuges, vergriff er sich thätlich an dem Unteroffizier Rotzer und verweigerte dem Feldwebel den Gehorsam. Vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde er zu zehn Jahren Festung verurtheilt. Aber das Oberkommando der ersten Armee stieß dieses Urtheil um, und ein zweites Kriegsgericht verurtheilte ihn zum Tode und Ausstoßen aus dem Soldatenstande. König Wilhelm verwandelte die Todesstrafe in lebenslängliche Festungsstrafe. Er wurde ins Militärgefängniß in Spandau eingeliefert, von dort aber nach ein paar Jahren schon einer Irrenanstalt überwiesen. Aus dieser wurde er nach ein, zwei Jahren als geheilt entlassen. 1878 erschien er zum ersten Male in Plötzensee, um 4 Wochen wegen Körperverletzung abzubüßen. Seither hat er dort bis zum Jahre 1885 im Ganzen zwölf Strafen abgebüßt, sämmtlich wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs, Ruhestörung usw. begangen in der Trunkenheit. Die Polizei stellte ihm damals das Zeugniß aus, daß er ein arbeitsscheuer Gewohnheitstrinker sei. Auch seine schweren Verbrechen vor Metz hatte er damit zu entschuldigen gesucht, daß er betrunken gewesen sei. Im Februar 1899 erinnerten sich die Militärbehörden plötzlich an ihn, er wurde verhaftet und da nach der inzwischen in Kraft getretenen neuen Justizordnung die Gefängnißstrafe der Festungsstrafe gleichgestellt wird, am 22. Februar in Plötzensee eingeliefert. Dort wurde von den Gefängnißärzten festgestellt, daß er an chronischen Irrsinn leide. Die Gefängnißverwaltung erstattete Bericht an General Auditeur Jitzenbach, und auf dessen Verwendung hat Kaiser Wilhelm Sch. den Rest der Strafe erlassen. Er freute sich wie ein Kind, als ihm dies mitgetheilt wurde. Seine älteste Tochter holte ihn ab, um für ihn zu sorgen, da er körperlich und geistig gebrochen ist. Ursprünglich seines Zeichens ein Töpfer, hat er in den letzten Jahren als Harmonikaspieler sein Leben gefristet.

Alexander 10—15 M., Großer Rhein, Bohnapfel, Rother Winterapfel (Paradies) 8—10 M.

Von Birnen brachten den höchsten Preis: Herzogin von Angoulême 18—20 M., Napoleons Butterbirne 14—18 M., Gansewunsel 15—18 M., Marie-Louise 12—14 M., Clairgeaus Butterbirne 15 M., Diels-Butterbirne 12 16 M., Winter-Dechantsbirne 12 M., Regentin 12 M., Köstliche v. Charneu 12 14 M., Graue Herbst-Butterbirne 12 M., Forellenbirne 12 M., Gute Louise von Avranches 18 M. Das reichhaltige Sortiment, zirka 150 Sorten, hatte die Baumschule von A. Ant. Schlösser-Köln-Ehrenfeld ausgestellt.

Ganz besondere Anziehung hatten die von Herrn Rud. Richard-Brühl (Tafeltrauben-Kultur unter Glas) ausgestellten Tafeltrauben. Dieselben wogen per Stück 1—2 Pfd. und kosteten das Pfd. 1.50—1.80 M.

Von Speisekartoffeln erzielte Magnum bonum per Zentner 2.50—2.80 M., Rothe Rauschalen 2.70—3.50 M., Fürler Nieren 3.50 5 M., Afrikanerin 4 M., Rothe Luxemburger 3—3.50 M. Bis auf weiteres können von den im Katalog aufgeführten Ausstellern noch große Mengen geliefert werden.

Naturreiner Honig stellte sich per Pfd. 1.15—1.20 M.; die Nachfrage nach Honig nimmt von Jahr zu Jahr zu. Der Verkauf war ein flotter.

Auch das naturreine Apfelkraut kommt mit jedem Jahre wieder mehr zu Ehren. Das Pfund kostete 35—50 Pfg. Der Versandt geschieht in Büchsen oder Eimern. Zur Vervollständigung des Ganzen trug auch die Firma Lachnit, Köln a. Rh., wesentlich bei. Praktische Obstgeräthe, selbst für den kleinsten Haushalt passend, nebst Geräthschaften für Obstbau waren in guter Auswahl zu haben.

Den Hauptanziehungspunkt der ganzen Ausstellung bildeten unstreitig die ausgestellten Weine der Zentral-Wein-Verkaufsstelle vereinigter Winzervereine e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Königswinter, z. H. d. Herrn Otto Kings, sowie die Obst- und Beerenweine der Obstverwertungsgenossenschaft Lindlar in Hartegasse, Kr. Wipperfürth. Erstere hatten Proben der herrlichen Traubenweine (rothe und weiße) aus purem Rebensaft gekeltert, letztere die vorzüglichen Obst- und Beerenweine geschmackvoll arrangirt, ausgestellt. Die Preise der erstgenannten Genossenschaft bewegen sich zwischen 0,80—2,50 per Liter, die der letzteren zwischen 0,60—1,50 per Liter oder Flasche.

Alle Besucher, die Kostprobe nahmen, sprachen sich einstimmig lobend und sehr anerkennend über die Güte der Weine aus. Der Verkauf war dementsprechend ein sehr flotter. Wer die Weine von unsern Lesern noch nicht versuchte, dem können wir aus vollster Ueberzeugung zum herannahenden Christfeste, wo jeder Geschenke zu machen hat, beide Bezugsquellen als sehr reell und warm empfehlen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W Berlin, 20. Okt. Professor Robert Koch ist von seiner Reise zur Erforschung der Tropenkrankheiten nach Berlin zurückgekehrt. — Im Rhön-Gebirge bei Mühlhausen, wo seit einigen Tagen ein furchtbares Schneegestöber wüthet, wurden drei Handwerksburschen erfroren aufgefunden.

Wetternachrichten.
(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg,** 20 Okt. Das Maximum über 775 mm liegt über Lappland, eine flache Depression über Ostnorwegen. In Deutschland ist es ruhig, vielfach neblig und kühl. Ruhiges trübes Wetter, stellenweise Niederschläge wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.
Berlin, 19. Okt. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.70 ℔	Kopenhagen	8 Tage	112.10 ℔
„	2 Monate	84.40 ℔	Petersburg	8 Tage	215.80 ℔
Madrid	14 Tage	81.60 ℔	„	3 Monate	215.20 ℔
„	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	216.00 ℔

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm Sonntags-Nummer, drittes Blatt.

* Antwerpen 19. Okt. Deutsche Bankplätze f 122.90. London f. 25.13 25.17½. Ostr. London, Mittelkurs 25.16¾. Ostr. Noten 100.12½ ℔. 100.25 ℔. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Noten) 122.90 ℔. Deutsche Reichsanl. 123.00. Preuß. Konsols 3½ Proz.

* London, 19. Okt. Wechsel. Paris Sicht 48.06. f. 48.05. Wechsel auf Berlin 58.97½. Deutsche Bankplätze kurz 58.97½. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Rom, 19. Okt. Wechsel auf Berlin 130.50.

* Lissabon, 19. Okt. Wechsel. Paris 751.00. Gold-Aufgeld 37.

* **Paris,** 19. Okt. Deutsche Plätze 121½.

Das Bankhaus
von Beckerath-Heilmann
Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessicheren **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Seide.

* Krefeld, 19. Okt. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 48 Rck. 3344 Kilogr. Gem 1.—19. Okt. 551 Rck. 37318 Kilogr. Total 599 Rck. 40662 Kilog. — * Zürich, 19. Okt. Eingeliefert: Organzin 23 Kr. 2090 Kilogr. Trame 22 Kr. 1540 Kilogr. Grège 9 Kr. 510 Kilogr. Total: 54 Kr. 4160 Kilogr. Netto verzwungen 23 Kr. 1380 Kilogr.

* Mailand, 18. Okt. Zur Konditionirung kamen 143 Ballen europäische und 152 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22665 Kilogr.

* Lyon, 18. Okt. Eingeliefert: 32 B. Organzin, 31 B. Trame, 120 B. Grèges und hat 123 B. gemessen im Gesammtgewicht von 19989 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 19. Okt. Baumwolle 9¾. Orleans 9¾. Stetige 63000 B. Export nach Englands 17000 B. dem Festlande 10000 B. Lieferung: Okt. 9.32. Nov. 9.24. Dez. 9.21. Jan. 9.21. Febr. 9.20. April 9.20. Tendenz: Sehr matt, erholte sich aber später auf Spekulator Berichte und schloß ruhig stetig.

* New-York, 19. Okt. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 365 000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 131 000 B., nach dem Kontinent 13 000 B. Vorrath 608 000 B.

Viehmärkte.

* Wien, 19. Okt. Zum heutigen Schweinemarkt waren 632 Stück kleine Schweine und 160 Fettschweine angetrieben. Für Bergschweine wurden 24.30 M. pro Stück. Die von Handelsleuten angeführten Schweine wurden schnell und lebhaft verkauft, während die von Händlern aufgetriebene Waare fast ganz unverkauft blieb. Nächster Schweinemarkt am 2. Nov.

* Hargwaldheide, 19. Okt. Wie bisher sollen wie das Vorjahr auf der hiesigen Viehmärkte pro 1901 folgen: Schweinemärkte am 6. Febr. 3. April 5. Juni 7. Aug. 2. Okt. 4. Dez. Rindvieh- und Schweinemarktam 2. Jan. 1. Juli 3. Juli. 4. Sept. Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt am 6. März. 6. Nov. Die Thore des Marktes sind in den Sommermonaten April bis Oktober von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, in den Wintermonaten Oktober bis April von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags. Standgeld wird nicht erhoben.

* Lahr, 19. Okt. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 211 Stück. Preise 7.00 8.00 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Graz, 19. Okt. Zum Getreidemarkte waren zu gestern 1700 Hl. Butter und 700 Stck. Eier. Butter 1.00-1.10 M., per Kg. 1.15 1.20 M. per Dtzd. Eier 40 45 Pfg. pro Hl., Kapaun 1.00 M. pro Stück.

* Mailand, 19. Okt. Marktpreise per 100 Kilo: Weizen 17.24 Roggen 15.93. Kukuruz 16.25. Hafer 13.50. Butter pro Kilo 2.20 M. Eier pro Stück 5.50 M.

* Mitten, 17. Okt. Am heutigen Fruchtmarkt notirte Weizen 17.00. Roggen 14.50. Gerste 13.50. Hafer 14.50. Kartoffeln 6.25. Heu 7.50. Stroh 4.50 M. die 100 Kilo. Butter 1.15 M. das Kilo.

* Magdeburg, 19. Okt. Kornpreise. 83er 10.10-10.27½ 75er 8.00 8.45. Gerstepreise. I 27.62½. Braugerste 00.00. Hafer, gem. Sorte, mit Sack 27.62½, gem. Weiß I mit Sack 27.62½ bis 00.00. Rübenkohle I Kornin. Frachtsatz a. Hamburg Okt. 9.70 Gd., 9.75 Br., Nov. 9.62½ bez. 9.60 Gd., Dez. 9.65 Gd. 9.70 Br., Jan.-März 9.80 Gd. 9.77 Br. Mai 10.02½ Br., 10.00 Gd.

* Rohzucker-Wochenumsatz 541 000 Ztr.

* Bremen 19. Okt. Petroleum loco 6.95 Br.

* Hamburg, 19. Okt. Rübenrohzucker I. Prod. Basis, frei an Bord Hamburg Okt. 9.72½ Nov. 9.62½ Br. Dez. 9.67½ Marz 9.90. Mai 10.00. Aug. 10.20.

* Magdeburg, 19. Okt. Weizen hiesiger 144 152. Roggen wechsel. 142 146. Termingeschäft Hamburg 102 109. Loco 105 112. Hafer 120. Mais 66. Spiritus Oktober 18. Okt.-Nov. 18. Nov.-Dez. 18. Petroleum stand. ww. 6.85.

* Hamburg, 19. Okt. Kaffee. Okt. 37¼ G., Dez. 38½ G., März 39¼ G. Mai 39½ Gd. 0.

* New-York, 19. Okt. Waaren-Schlußpreise.

	18.	19.		18.	19.
Rother Winterweizen	78¼	79¼	Mehl (Spr. clears	3.00	3.00
Weizen Oktober	77	77½	Zucker, fat. ref. Mc.	4¼	4¼
„ Dezember	79	79¾	Petroleum		
„ März	82¾	82¾	„ robes (Pack.)	6.75	6.75
„ Mai	84¾	84¾	„ Stand. ww.	7.40	7.40
Mais Oktober	45¼	45¼	„ Philadelphia	7.40	7.40
„ Dezember	41¼	41¾	„ Pipe l. Certif.	110	110
„ Mai	41¾	41¾	Getreidefracht	4	3¾

Metalle.

* Bisleben, 19. Okt. Wasserdicht MKA-Kupfer 159 162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 19. Okt. Gold in Barren per Kilog. 2788 Br. 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 87.05 Br. 86.55 Gd.

* Amsterdam 19. Okt. Banka-Zinn vorr. 76¼ Br. 75¾ Gd. Billiton vorr. 76 Br. 75½ Gd.

* London, 19. Okt. Kupfer Chile Bars, cash gehdr. brands 71.10 3 Monate 72.00 3 Zinn Straits 128.00 G., 3 Monate 123.50 G. Blei span. 17.10 cash 17.17.6 G. Eisen, gewöhnliche Marke 19.5 G., bessere 19.10 G. Zweite Börse: Zinn, Straits vorr. 128.15 G., Kupfer Chile 71.12.6.

* Glasgow, 19. Okt. Schluß-Notirungen. Mixed numbers warrants 66.4. Warrants Middlesborough 67.1. Hämatit 00.0 Gd.

* New-York, 19. Okt. Schlußbericht. Eisen 15.00. Zinn 27.60. Kupfer 16.37. Blei 0.00. Zink 0.00.

Münz-Vergleichung.

Staaten	Münz-Einheiten.	M.	Pf.
Belgien	1 Franc zu 100 Centimes	—	80
Dänemark	1 Krona = 100 Oere	1	12
Deutsches Reich	1 Mark zu 100 Pfg.	1	—
Frankreich	1 Francs zu 100 Centimes	—	80
Griechenland	1 Drachme zu 100 Lepta = 1 Fr.	—	80
Großbrit. u. Irland	1 Pfd. Sterl. zu 20 Sh. à 12 P.	20	45
Italien, Königreich	1 Lira zu 100 Centissimi	—	80
Lichtenstein	1 Gulden zu 100 Neu-Kreuzer	2	—
Niederlande	1 Gulden zu 100 Cents	1	70
Luxemburg	1 Franc zu 100 Centimes	—	80
Norwegen	1 Krona = 100 Oere	1	12
Oesterreich	1 Gulden zu 100 Neu-Kreuzer	2	—
	später 1 Krone zu 100 Heller	—	85
Portugal	1 Milreis zu 1000 Reis	4	47
Rußland	1 Rubel zu 100 Kopeken	3	22
Schweden	1 Krone = 100 Oere	1	12
Schweiz	1 Franc zu 100 Centimes	—	80
Spanien	1 Peseta zu 100 Centimes	—	83
	1 Duro zu 20 Reales	4	20
Türkei	1 Piaster zu 40 Para à 3 Kur-Kopeken	—	20
V. St. v. Nordamerika	1 Gold-Dollar zu 100 Cents	4	25

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 20. Okt.

Barom. reduz. auf 0° C. in Millim.	Wind-Richtung	Wind-Stärke nach Beaufort-Skala 0—12	Bewölkung nach Prozenten	Temperatur Cell. Maxim.	Temperatur Cell. Minim.	Niederschlag in 24 Stunden in Millim.	Wetter
758	W	4	—	7	5	stagnum	NO 3
760	SW	4	—	9	3	10	NO 1
761	SW	3	—	6	4	Wiesbaum	NO 1
761	SW	0	—	6	5	5	NO 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht — 1 Cell. — 0 Reaum.

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des folgenden Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Heller.

Hierzu das erste, das zweite, das dritte und das vierte Blatt und Nr. 18 des Familienfreundes sowie Nr. 16 des Büchermarkts.

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 18 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Max Lange mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber der Kaufmann und Hotelbesitzer Max Lange zu Krefeld

Krefeld, 15. Okt. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Oeffentliche Gesammt-Sitzung
der
Handelskammer
zu Krefeld.

Mittwoch, den 24. Okt. cr., Nachm 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:

I) Verhandlungsgegenstände:
1. Genehmigung des Etats der Kaufmannsschule.
2. Anstellung eines Lehrers an der Kaufmannsschule
3. Beschlußfassung über innere Angelegenheit. der Kammer
4. Vorläufige Abrechnung der Pariser Ausstellung und Betheiligung an der Düsseldorfer Ausstellung.
5. Errichtung einer Reichshandelsstelle.
6. Anstellung von Handelschemikern.
7. Ernennung von Sachverständi c. für Schiffsfrachtg.
8. Verkehr mit künstlichen Süßstoffen (Saccharin).
9. Antrag auf Zulassung des zollfreien Veredelungsverkehrs mit Seidenstoffen zum Bedrucken rc
10. Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsraths der Seidentrocknungs-Anstalt.

II. Berichterstattungen:
1. Ausschußsitzung des Bezirks-Eisenbahnraths
2. Neubau der Handelskammer.

III. Eingänge u. Mittheilungen.

Haus-Verkauf
zu Uerdingen.

Donnerstag, 25. Okt. cr., Nachmittags 4 Uhr, bei der Wirthin Wwe Straßer zu Uerdingen läßt Herr Peter Schmitz daselbst:

sein zu Uerdingen Niederstraße 18 in der Nähe des Marktes gelegenes Wohnhaus mit Hintergebäude, groß 72 Meter, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Das Wohnhaus eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen zu jedem Geschäft.

Uerdingen.

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Mit großer Anzahlung **suche ein größeres**
Gut
zu kaufen.

Gefl Anträge unter **Dr. Ph. zu Haasenstein & Vogler,** Frankfurt a. M.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Bootsen-Vakanzenpost,** Eßlingen



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Morgen 8½ Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn J. Krebs,
langjähriges Mitglied und Präsident des Kirchenvorstandes, Mitglied d. Stadtverordnetenversammlung

wiederholt versehen mit den Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche, im Alter von beinahe 77 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für den Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Heinsberg, Coblenz, Krefeld, Solingen, den 19. Oktober 1900.

Die Beerdigung und die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Heinsberg finden statt am Montag, den 22. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Verkauf eines Ackergutes zu St. Tönis bei Krefeld.
Montag, den 26. November cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale des Gastwirths Herrn Wilh. Wirichs zu St. Tönis lassen Erben Bruns-Hoorens daselbst

ihre mitten im geschlossenen Ort St Tönis an der Hauptstraße gelegenen Wohn- u. Oekonomie-Gebäuden, bestehend aus Wohnhaus, Pferdestall, Kuhstall, Scheune, Kartoffel- und Karrenschuppen, Krautpresse, Thor- und sonstigen Gebäuden mit großem Hofraum, 97 Ruthen groß, mit den zugehörigen ca. 83 Morgen Ackerland vorzügl. Qualität, 11½ Morgen Wiesen, davon 7 Morgen auf der Spey in der Gemeinde Nierst und 3½ Morgen zu Krefeld am Inrath neben Sparta und Deutzen, 7½ Morgen Holzzeug und 48 Ruthen Garten,

partielle weise und im Ganzen theilungshalber öffentl. versteigern.

Antritt nach der Ernte 1901.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu gebaut, massiv und in gutem Zustande, die Ackerländereien in bestem Kulturzustande.

Im Hause wird ein sehr einträgliches Milchgeschäft betrieben, literweise. Verkauf aller Milch di ekt an die Konsumenten.

Die Ackerländereien sind theilweise auch zur Anlage von Ringöfen geeignet. 5995

Die Wiesen zu Nierst werden vom Ackerer Heinr. Dahmen daselbst, die übrigen Objekte von Versteigern auf Verlangen angewiesen.

Kempen. **Scherer,** Justizrath.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Cravatten
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Rich. Mann, Hochstr. 107.

F. Moser,
Fabrikniederlage sächsischer Kleiderstoffe.
Spezialität:
Friedrichstr. 38 Solide Qualität. für Herren u. Damen.

Anfertigung geleg. Herrengarderoben zu bescheid. Preisen

Komplette Betten, Bettfedern, Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen u. s. w.
Stets Eingang von
Parthien und Fabrikresten nach Maaß und Gewicht.
Gewissenhafte, reelle Preise. 6319

Reinhardsquelle Aerztlich u. amtlich anerkannt bestes und billigstes
Wildunger Wasser
für Nieren-, Blase-, Stein- und Harnleiden.

Wohlschmeckend und leicht verdaulich. Von hunderten Aerzten zum eigenen Gebrauch benutzt. Stets in frischer Füllung von der Quelle zu beziehen.

Flaschen	20	30	40	50	60	100	inkl. Verpackung
Mark	7.75	11.50	15	18.25	21.50	55	franko Bahn

Wildungen. Aerztliche Broschüren gratis. 6295

Direktion der Reinhardsquelle.

Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Rich. Mann, Hochstraße 107.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.
Neu eingetroffen:
Helbleidene Kleiderstoffe, seid. Kleiderstoffe Damaste, seid. Bänder, Möbelstoffe
Geöffnet sind die Sammlungen Vormittags von 9—12½ Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Samstag Nachmittags geschlossen.

Ziehung vom 20.—26. Oktbr.
Meißener Geld-Lotterie.
Nur noch einige Loose zu **M. 3.—.**
Königsberger Geld-Lotterie
Ziehung verlegt auf den 29. Oktober.
Loose à M. 3.—.

Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfg. für Porto und, wenn Ziehungsliste gewünscht wird, noch je 20 Pfg. extra einzusenden.

H. Crentzberg, Lotterie-Agentur, Hochstraße 91, Telephon 541.

Druckfachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Größte Auswahl
Kinder-Wagen
in bekannt bester Arbeit.



Sportwagen, Sessel, Blumentische, Reisekörbe, Kinderstühle, Klappstühle, sowie alle Korbwaaren, Bürstenwaaren gut und billig.

Alle Reparaturen. Alle Reparaturen.

Gebr. Hünerbein,
Königstraße 92, Ecke ev. Kirchstraße.

Krefeld. Auf dem Blumenplatz.
Original Kölner Hänneschen-Theater.
Dir M. Schmidt.
Sonntag, den 21. Oktober 1900:
Zwei grosse Vorstellungen.
Nachmittags 5 Uhr: **Die Kölsche Afrika-Expedition.**
Abends 8 Uhr: **Der gepreßte Geizhals oder Die Summe von Portorike.**
Es ladet ergebenst ein **M. Schmidt** aus Köln a. Rh.

Meißener-Geldlotterie.
Ziehung
Montag bis Donnerstag
à Loos 3 Mark.
Franz Ponzelar,
Ostwallstr. 26. Fernspr. 1129

Prima italienische und schwere frische ungar.
Eier,
große Parthie eingetroffen, empf. dieselben z. billigsten Preise
Julius Butz,
Wiedenhofstraße 12.

Kein Heer von Reisenden,
Keine Motorwagen,
Keine Ausstellung
sind erforderlich
um
Kayser-Nähmaschinen
von **Gebr. Kayser,** in Kaiserslautern, Fabrik seit 1861, zu empfehlen.

Der Käufer sagt es einfach jedem Händler ins Gesicht:
Kayser-Nähmaschine ist die Beste.
Reparaturen auch an anderen Fabrikaten.
Unterricht in der feinen Plattstickerei. Anlernen an sämmtlichen Apparaten.
Julius Niessen,
Mechaniker,
Gladbacherstr. 15,
½ Min. v. d. Hauptbahnhöfen.

Große Parthie
junge Schweine
zu verkauf. **Heinr. Vieten,**
6306 Fellerhöfe Willich.

Lehrer-Stellen.
An den hiesigen kathol. Volksschulen sind
2 Klassenlehrerstellen
möglichst bald zu besetzen. Das Grundgehalt beträgt 1050 Mark bei einstweiliger und 1250 Mark bei endgültiger Anstellung. Alterszulagen je 150 Mark. Mietsentschädigung 140 bezw. 250 Mark.

Meldungen, welchen Lebenslauf, Annahme-Erklärung, Gesundheitsattest und Zeugnisse (Original oder beglaubigte Abschriften), sowie der Nachweis über die Militärverhältnisse beizufügen sind, nimmt der Unterzeichnete bis zum 1. November d. J. entgegen.

Schiebusch, 19. Okt. 1900.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes:
Bund, Pfarrer

Kleines
Haus
mit größerem Garten, Krefeld oder Umgegend, **zu kaufen gesucht.**
Offerten mit Angabe der Lage und Preis unter J. D. 6303 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Angehender
Sattlergeselle
sofort gesucht 6324
Ant. Schops, Kempen.

Strebsamer Mann, Bierbrauer, kath., 40 Jahre alt, vermögend, **sucht zwecks Heirath** mit Mädchen oder Wittwe, nicht unter 30 Jahren (kath.), in Verbindung zu treten. Discretion Ehrensache Anonymes wird nicht berücksichtigt. Off. unt. G. A. 6281 an die Geschäftsst. d. Bl

Stadthalle.
Morgen Sonntag, 21. Okt. cr., Nachmittags 3½ Uhr:
Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.
Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

Konzert-Gesellschaft.
Sonntag, den 21. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr:
Orchesterprobe.

Von der Reise zurück.
Dr. Goth.

Wein-Most
angekommen.
Hotel Schaefer,
Hüls,
Telephon-Anschluß 1885.

Koch-lehrmädchen 1135
in besserem Hotel-Restaurant gegen geringe Vergütung gesucht. Offerten unter U 6332 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Helene Reinartz
Bernhard Bödige

Verlobte.

Krefeld, Warburg,
21. Oktober 1900.

Paula Krauss
Joseph Weyergraf

Verlobte.

Krefeld, Schönwasserb. Krefeld
im Oktober 1900.

Die Verlobung
ihrer Tochter **Else** mit Herrn **Rudolf Mackes** zeigen hiermit ergebenst an
Hub. Helpertz u. Frau,
Franziska geb. **Uiendahl.**
Rath bei Düsseldorf, im Oktober 1900.

Else Helpertz
Rudolf Mackes

Verlobte.

Rath b. Düsseldorf, Krefeld.

Das Jahrgedächtniz
für Herrn
Hermann Barmanns
findet Dienstag, 23. Oktbr. cr., Morgens ½8 Uhr, in der St. Stephanskirche statt.

Kathol. Arbeiter-Verein
„Unitas."
Sonntag, 21. Okt. 1900, Abends 8 Uhr, im Vereinshause:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vortrag.

Der Vorstand.

In das Handelsregister ist bei der Firma Wwe. Heinrich Hompesch hier eingetragen: Die Erben der Wwe. Heinr. Hompesch: Karl Gerhard Hompesch, Schreiner zu Krefeld, Frau Stellmacher Ernst Volz, Emmagch. Hompesch, zu Krefeld, Bernh. Hompesch, Schreiner zu Krefeld, Arthur Hompesch, Postassistent zu Dormap, Heinr. Hompesch, Seminarist zu Ottweiler, Wilhelm Hompesch, Schlosser zu Krefeld und Johanna Hompesch zu Krefeld haben das Geschäft nach dem am 3. April 1900 erfolgten Tode übernommen und führen es in offener Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma fort. Es sind nur die Gesellschafter Karl Gerhard Hompesch und Bernhard Hompesch, und zwar jeder für sich allein, zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma berechtigt.

Krefeld, 13. Oktober 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Gerhard Genenger mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber der Kaufmann Gerhard Genenger zu Krefeld.

Krefeld, den 15. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Die Firma M. Rosenbaum & Co. hier ist erloschen.

Krefeld, den 15. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Waarenhaus Gebrüder Kaufmann mit dem Sitze in Krefeld. Gesellschafter sind die Kaufleute: Simon Kaufmann und Benjamin Kaufmann zu Hannover. Die Gesellschaft hat am 8. Okt. 1900 begonnen.

Krefeld, den 16. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma G. & W. Genenger hier ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist vereinbarungsgemäß am 12 Okt. 1900 aufgelöst und in Liquidation getreten. Jeder der Gesellschafter, Kaufleute Wilhelm Genenger und Gerhard Genenger, ist für sich allein berechtigt, die Firma G. & W. Genenger in Liqu. zu vertreten.

Krefeld, 15. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Hamburger Engros-Lager

Hirschland & Cie.

Hochstrasse 120122, KREFELD, Ecke Poststrasse,

empfehlen **zu aussergewöhnlich billigen Preisen:**

Neuheiten in Besätzen.

Sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.

Handschuhe, Strümpfe, Unterzeuge, Corsetten, Kragen, Manschetten, Kravatten, Schleifen, Unterröcke, Schürzen, Boas, Schleier, Festons, Spitzen.

Riesige Auswahl Handarbeiten aller Art

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Korbwaaren und Holzwaaren.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, den 21. Oktober. 20. Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für den St. Raphaels-Verein. Die hl. Messen sind um 6, 7 (gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten aus den Jahren 1897—1899, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½3 Uhr ist Firmungsunterricht und 5 Uhr Andacht m. Predigt. Nach der Mittagsandacht um ¾4 Uhr ist Versammlung des Sühnevereins in der Katechetenstube, nach der Abendandacht des Bonifatiusvereins ebendaselbst, und des Dionysiusvereins in der Unitas, wozu die Kollektantinnen die Sammelbüchelchen mitbringen wollen. Nach dem Hochamte, der letzten hl. Messe, der Nachmittags- und Abendandacht wird die Reliquie des hl. Dionysius zur Verehrung dargereicht.

Montag 8 Uhr ist feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft.

Donnerstag 8 Uhr für die Mitglieder der Armenseelen-Bruderschaft.

Am nächsten Sonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Lehrlingsverein und für alle Firmlinge der Dionysiuspfarre. Die Mädchen kommen Samstag Nachmittag um 3 Uhr, die Knaben um 4 Uhr zur hl Beichte.

Josephskirche.

Sonntag, den 21. Oktober: 20. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7 gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation mit Ausschluß der Erstkommunikanten-Mädchen der früheren Jahrgänge, 8, 9 hl. Messe für die Kinder, 9½ Hochamt, 11 Uhr Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Firmungsunterricht, ¾4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation, 5 Uhr Predigt u. Rosenkranzandacht.

Montag, 22. Oktober. Um 6 Uhr ist hl. Messe seitens des Arbeitervereins für Aug. Scholl.

Dienstag, 23. Oktober. Um 6 Uhr hl. Messe seitens der Jünglingskongregation für August Scholl. 8 Uhr hl. Messe seitens des Müttervereins für Frau Neustmann.

Donnerstag, den 25. Oktober. Morgens 8 Uhr Hochamt mit gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Mütterverein und Nachmittags ½6 Versammlung mit Vortrag, daher ist am Mittwoch von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beicht für die Mitglieder des Vereins.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, 21. Okt.: 20. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist monatl. Versammlung der Kongregation der Jungfrauen, um 5 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie mit Predigt. Um 6 Uhr ist Vorstandssitzung des kirchl. Arbeitervereins.

Sonntag, 28. Okt. gehen die Firmlinge zur hl. Kommunion, die Mädchen kommen Samstag Morgen, die Knaben Nachmittags zur hl. Beichte.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, 21. Okt. Heilige Messen sind um ½6, ½7, 7 Uhr. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, ½10 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht.

Stephanskirche.

Sonntag, den 21. Oktober: 20. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8 Predigt, 9 Schulmesse, ½10 Hochamt, 11 Uhr Predigt. ½3 Andacht zum hl Geiste mit Unterricht für die Firmlinge, 5 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Predigt.

In der hl. Messe um 7 Uhr gehen die Mitglieder der Jungfrauenkongregation gemeinsam zur hl. Kommunion, die Erstkommunikanten-Mädchen von 1897/1899 schließen sich an. ¾4 Uhr ist die monatliche Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Ansprache.

Johanniskirche.

Sonntag, den 21. Oktober: 20. Sonntag nach Pfingsten. Hl. Messen um 6, 7½, (gemeinsame hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der Mädchen der früheren Jahrgänge), 8½, Schulmesse (Predigt), 9½, Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe (Predigt). Um ½3 Uhr Andacht zum hl. Geiste und Firmungsunterricht, 5 Uhr Andacht und Predigt, besonders für die Jungfrauenkongregation. Nach der Abendandacht Bezirksversammlung des Volksvereins in der „Löwenburg".

Das hl. Sakrament der Firmung wird für die Firmlinge unserer Pfarre am 30. Oktober in der St. Josephspfarrkirche durch den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Fischer ertheilt. Die für diesen Sonntag angekündigte gemeinschaftl. heil. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben wird deshalb verschoben.

Nächsten Sonntag gemeinschaftliche heil. Kommunion der Jünglings-Kongregation u. der Knaben der früheren Jahrgänge.

Fer. II die 22. Oct. hor. XI conf. dec. in domo par. S. Dionysii Krefeldiae.

Im Anschluß an **die Versammlung des Volks-Vereins** (Bezirk St. Johann), findet in der **Löwenburg** betr. Vorbereitung des

silberuen Priester-Jubiläums

des hochw. Herrn Pfarrers **Dr. Thywissen** eine

Besprechung

statt, wozu die Pfarreingesessenen freundlichst einladet **das provisorische Komitee.**

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Gesang-Verein „Hilaria".

Dirigent: Franz Jacobs.

Sonntag, 28. Oktbr., Abends ½7 Uhr,

auf Drieszenhof:

Vokal- und Instrumental-Konzert

und **komische Vorträge.**

Entree zum Konzert à Person **50** Pfg. **Kaffapreis höher.**

Später:

Geschlossener Tanz.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Das Komitee. **Der Vorstand.**

Osterather Herbstkirmeß.

Halte **Sonntag, den 21. u. Montag, den 22. Oktober cr.**

öffentl. Freiballe

ab, wozu einladet **Gerh. Wolfs.**

Kirmeß-Dienstag:

Krönungs-Ball

der Junggesellen-Schützen.

Der Vorstand.

Osterather Herbstkirmess

Sonntag, den 21. Oktober 1900,

öffentl. Freiball,

wozu ergebenst einlade

Adolf Breuers.

Osterather Herbstkirmeß.

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Oktober halte ich in meinem Lokale

Frei-Ball

ab, wozu freundlichst einladet

Wwe. A. Abelen.

Gesellschaft „Eintracht" St. Tönis.

Der diesjährige

BALL

findet **am 11. November** statt. **Die Liste zum Einzeichnen** liegt für die Mitglieder bis zum 2. November im Vereinslokale offen.

Der Vorstand.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser?

Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brzysch, Hoppegarten b. Berlin.

Für die Zeit der Mission

empfehlen:

Missionsbücher

für **Jünglinge und Jungfrauen** als auch für **Verheirathete** zu verschiedenen Preisen.

Ferner große Auswahl in **Rosenkränzen, Sterbekreuzen u. s. w.,** sowie **Gebet- und Andachts-Bücher** aller Art.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Creutzberg,

Telephon Nr. 541. **Krefeld,** Hochstraße 91.

Handwerker-Gesangverein

gegr. 1863 (Direktion: **Aug Eckel**) gegr. 1863.

Sonntag, den 21. Oktober cr., Abends 6 Uhr:

Vokal- u. Instrumental-Konzert

zum Besten unserer verwundeten Krieger in China

in den Sälen der **„Oelmühle",**

unter freundlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein **Maria König** aus Köln.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedkarte mit einer Dame freien Zutritt.

Ausführliche Programme an der Kasse.

Entree à Person: 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein

Krefeld.

Sonntag, den 21. Oktbr. cr., Abends 7 Uhr, im Vereinshause:

Fest-Abend

zur Feier unseres 48. Stiftungs-Festes

für die Mitglieder und deren Angehörige.

Zur Aufführung gelangt:

Müller, Müller, Müller Lustspiel in 1 Akt. | **Sergeant Wupdich.** Schwank in 4 Akten.

— Näheres im Vereinshause. —

Der Vorstand.

NB. Am **nächsten Sonntag** findet eine **Wiederholung** für die Herren **Ehren-Mitglieder statt**

Marianische Jünglings-Kongregation an St. Joseph.

Sonntag, den 21. Oktober, Abends punkt ½7 Uhr findet im oberen Saale der **„Erholung"**

die Feier des Stiftungs-Festes

statt, wozu hiermit freundlichst einladet

der Vorstand.

Karten sind zu haben im „Vereinshause von St. Joseph" durch die Vorstandsmitglieder und Abends an der Kasse.

Nummerirter Platz (nur in sehr beschränkter Zahl) à 1 M., nichtnummerirter Platz à 50 Pfg.

Ziehung Samstag u. folgende Tage.

Noch eine kleine Anzahl Loose der

Meißener Dombau-Geld-Lotterie

à Mark 3.— vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.",

Friedrichstraße 41.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 21. Oktbr. 1900: 26. Abt.-Vorstlg. (roth).

Novität. **Novität.**

Der Großkaufmann

Volksstück von Osk. Walther und Leo Stein.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Männergesangverein

der Firma

Gust. Jacobiny.

Dirigent: **Ferd. Kreyen.**

Sonntag, 21. Oktober cr., Abends **6** Uhr, auf **„Driesenhof":**

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

(Entree zum Konzert à Person 40 Pfennig)

später

geschlossener Tanz

PROGRAMM.

I. Theil.

1. „Willkommen", Marsch Neidig
2. Fest-Ouverture Merzdorf.
3. „Morgen im Wald", Ch. Fried. Hegar
4. „Sandmännchen", Preislied Brahms-Kremser.
5. Konzert-Walzer Schuls.
6. „Die drei Zigeuner", Preislied A. Zedtler.
7. „Ein Wörtlein" G. Keuerleber.
8. Musen-Quadrille Meyer.
9. „Stolzenfels am Rhein", Tenor-Solo Meißler.

II. Theil.

10. „Heitere Stunden", Marsch Lüdeke.
11. „Vineta", Preislied Abt.
12. „Mütterlein" Mathias Neumann.
13. „Der lustige Sänger", Potpourri Mankel.
14. „Abschied von der Heimath", Preislied C. Steinhauer.
15. „Mei Lieb isch wie e Röslein roth" F. C. Lindlar.
16. „Wilde Jagd", Galopp Hasselmann
17. „Mutterliebe" H. Voigt.
18. „Volkslied aus Oberösterreich" Ed. Kremser.

Karten sind zu haben im Vereinslokale J. Lentzen, Steckendorferstr., und bei den Mitgliedern. 6097

J. Greven,

Buch- und Kunsthandlung,
Krefeld.

Telephon 584 Hochstr. 52.

empfiehlt zur Benutzung:

Journal-Lesezirkel,
Leihbibliothek,
Novitäten-Lese-Institut.

Diese Einrichtungen enthalten das Beste, was die ältere und neueste deutsche, englische und französische Litteratur bietet. Näheres durch Kataloge im Geschäftslokal.

Anfertigung sämmtlicher

Bunt-, Gold- u. Weiss-Stickereien

als Fahnen, Fahnenschleifen, Costumes, Leinen- und kirchliche Stickereien sowie Aufzeichnungen aller Art billigst.

Jägerstr. 60, I. Etage.

---

gelr. kath. Fräulein sucht per 1. Novbr. a. fenster. Zimmer bei einer erwachsenen Familie ohne Kinder. Gefl. Offerten unter A. T. 6307 an die Geschäftsstelle d. Bl.